

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Vierzigster Jahrgang.

Einzelnr. in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisenring) 84.

Die halbe Obstruktion.

Mit ehrlichem Bedauern vernimmt jeder Ungar die Meldung von einer Verschlimmerung im Befinden Franz Kossuth's. Wenn auch eine Gefahr für das Leben des Patienten nicht besteht, so fühlt man doch allgemein Theilnahme dafür, daß er neuerdings unter Schmerzen an das Bett gefesselt ist, und Bedauern darüber, daß er in so kritischer Zeit seine Partei nicht persönlich führt. Man kann nicht sagen, daß er die Zügel aus der Hand gegeben hat: sie sind einfach verschwunden. Fügen wir hinzu, daß auch der zweite Flügel der Opposition sichtlich ohne Führung operirt. Denn Herr v. Juszt, bekanntlich der selbstbewussteste unserer Parlamentarier, ist gegen die Obstruktion, und doch herrscht Obstruktion. Se. Excellenz hat emphatisch erklärt, daß Jeder ein Lügner sei, welcher die lange Generaldebatte und das Einreichen von achtundzwanzig Resolutionen seitens der Linken Obstruktion nenne. Und doch sind drei Sitzungen des Unterhauses mit namentlichen Abstimmungen ausgefüllt worden, deren Ausgang für Niemand zweifelhaft war.

Es geschieht also in der Opposition, was die Führer nicht wollen, es sei denn, daß man offen die Herren Holló, Polonni, Batthyány Tivadar und Szentiványi als Führer ansehen will. Und es geschieht planlos und halb: mit dem Bewußtsein, daß nichts zu erreichen ist und daß man für jeden Tag, den man der Gesetzgebung stiehlt oder raubt, sich vor den eigenen Wählern entschuldigen muß.

Diese Lage erklärt es, daß die Opponenten heute ihren Haupttrumpf: die Einbeziehung aller Punkte des Bankstatuts in die Spezialdebatte, mit so schwacher Wirkung ausgespielt haben. Die Annahme des Gesetzentwurfes im Allgemeinen konnte nicht verhindert werden, und man erwartete Wunder von dem echt polonjischen Truc einer Spezialdebatte, in welcher außer jedem Minea der Vor-

lage auch über jedes Detail des Statuts tagelang disputirt und namentlich abgestimmt werden könnte.

Dieser Sorte von Erpressungsversuch, bei welcher die Geschäftsordnung als Revolver dienen sollte, ist heute der Präsident des Hauses, der durchaus unschneidige, in jeder Hinsicht rein akademische Herr v. Berzeviczy ohne Gemüthsbewegung und Eklat sehr wirksam entgegengetreten. Seine Waffe war eben die Geschäftsordnung, die wirkliche, klare, unentstellte und weder in Wort noch in Sinn zu verdrehende Geschäftsordnung. Der Inhalt läßt sich kurz dahin fassen: das Haus verhandelt eine Regierungsvorlage. Was in dieser Regierungsvorlage steht, mag im Allgemeinen und im Detail besprochen, erörtert, der ermüdendsten Abstimmungsprozedur unterworfen werden, die Regierung und die Majorität können es nicht hindern, auch das Präsidium nicht, denn es stehen Alle unter dem Zwang der Geschäftsordnung, auch wenn sie dunkel, verkehrt und eigentlich das Gegenteil von Ordnung ist. Was aber in der Gesetzesvorlage nicht steht, das kann bei diesem Anlasse nicht verhandelt werden. Die Regierungsvorlage enthält nur Vorschläge über Abänderungen einzelner Paragraphen des Statuts und diese Vorschläge können in der Spezialdebatte erörtert und angenommen oder abgelehnt werden. Mehr gestattet die Geschäftsordnung nicht.

Darauf gibt es also keine andere Antwort und keinen möglichen Einwand, auch nicht im Namen der Geschäftsordnung. Es gibt nur die offene Gewalt der Minorität: Geschrei, Gesang, Tintenfaß und Möbelertrümmerung, oder was brutaler und gefährlicher ist: die einbekannte technische Obstruktion. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Parteien als solche, das heißt ihre Führer: Herr v. Juszt und Franz Kossuth, zu ihr bekennen werden. Wir sind überzeugt, daß Franz Kossuth, könnte er im Hause erscheinen, die Verantwortung für einen solchen revolutionären Akt nicht würde übernehmen wollen. Von Herrn v. Juszt aber glauben wir, daß

er sie nicht übernehmen kann; er darf sich nicht der Gefahr aussetzen, von Denjenigen, die er mit Stentorstimme als Lügner bezeichnet hat, Lügen gestraft zu werden.

Allerdings hat uns die Geschichte der Obstruktion — welche im Grunde die Geschichte Ungarns von 1900 bis 1912 bedeutet — von dem Glauben abgebracht, daß im ungarischen Parlament irgend etwas unmöglich sei. Aber eine Grenze scheint die Macht dieses scheußlichen Gespenstes doch zu haben. Sie erlahmt, wenn hinter den Technikern der Rohheit und blinden Wuth nicht die aufgestachelte Empfindung der wirklich blinden und rohen Massen steht. Die Obstrukteure der Bankvorlage entbehren dieses Rückhaltes. Auch in der unpolitischen Masse der Bevölkerung fehlt es an Zorn gegen die Regierung, an Hoffnung auf eine Umwälzung, und besonders an dem Glauben an die Einsicht und die Entschlossenheit jener Männer, welche im Namen der Opposition das Wort führen. Das fühlen diese Herren selbst und darum ist die Obstruktion, die sie bisher getrieben, allerdings so unvernünftig wie je, aber doch eine halbe gewesen. Sie hat die Generaldebatte nach Möglichkeit hinausgezogen, aber durch die Fez gegen einen Minister die Aufmerksamkeit vom Kerne und der Schwäche der Vorlage, der in der Nichterreichung der Baarzahlungen gelegen war, abgelenkt. Und als der stärkste Angriff der Obstruktion, die Motivirung von achtundzwanzig Resolutionen, entwickelt werden sollte, sah man mit Erstaunen, daß nur die Hälfte der Redner mit halbem Herzen von ihrem Rechte Gebrauch machte. Dasselbe war bei den Abstimmungen über die Resolutionen der Fall: sie wurden bald namentlich, bald durch Erheben von den Sitzen vollzogen. Kein Sterblicher weiß, warum die Prozedur in dem einen Falle nothwendig, in dem andern unnöthig befunden wurde. „Üsd agyon, de ne nagyon“ — schlag' ihn todt, aber nicht zu stark —, sagt das ungarische Sprichwort. Die Erklärung dieser unlogischen Halbthätigkeit

Pariser Theater.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Henri Bernstein ist jetzt ins Théâtre Français eingezogen. Der Eintritt wurde ihm insofern streitig gemacht, daß eine Bande Camelots ein Pamphlet gegen jüdische Autoren schreiend feilboten unter den Säulen des Molière'schen Hauses, in das übrigens schon ein anderer Semite, Tristan Bernard, früher Aufnahme fand, ohne daß darüber solcher Lärm erhoben wurde. Die Polizei wollte den judenfeindlichen Redakteur Léry verhaften und sogar einen der Käufer des Blättchens — den Baron Henri de Rothschild, den also die Familientrauer nicht fernhielt, denn er ist mit von der Gilde der Stückschreiber und strebt gleichfalls da hinein! Aber das Alles werden Sie bereits wissen, nicht minder auch den Inhalt von „Après moi“ schon kennen und von dem erzielten Erfolg dieser Novität verständigt sein. Ein Erfolg war es, aber nicht der stärkste. Den wahren Nagel der Saison haben wiederum diese Glückskinder de Flerx und de Caillavet getroffen, und so mühelos! Wir werden nachfolgend davon reden. Henri Bernstein hat gewaltig angefaßt, wie immer; sein Produkt beim Publikum durchgesetzt, es ihm eigentlich aufgezwungen. „Après moi“ ist heimeitem nicht die klarste Schöpfung des Dichters der „Rafalo“, der diesen besten Wurf ja nie wieder erreichte; aber er hat auch da einige Szenen in so genialer Weise ausgedacht, daß sie den Zuschauer an Leib und Seele packen.

Der Titel „Après moi“ besagt: nach mir die Sintfluth. Ein Spekulant, der Raffineur Bourgade, ist Hauptfeld dieses Dramas. Er verspielte das Vermögen Anderer und verlor auch sein kostbarstes, die Treue seiner

Gattin. Leider existirt kein logischer Zusammenhang zwischen beiden Dingen, wodurch das Stück besser geworden wäre. Es ist auch paradox, daß Bourgade in Folge der Geldverluste sich erschießen will, von der Kenntniß seines Cheunglücks aber erillt, zum Weitertragen seines Lebens sich veranlaßt fühlt. Doch ohne diese Widersprüche wären die unerwarteten Wendungen in jenen Hauptscenen nicht erreichbar gewesen, die so stürmische Hervorrufe und somit den Erfolg brachten.

Bourgade ist Vormund eines jungen Engländers, der mit seiner reichen Mutter zu Gaste weilt in der Villa des Spekulanten, in Dieppe, an dem verhängnißvollen Tage, da sich die Tragödie abspielt, in wenigen Stunden des Abends und der darauffolgenden Nacht. Eine ganze Gesellschaft ist versammelt, ihr zugezählt das Mädchen, das der Vormund dem jungen James als Braut zudachte, um ihm ein neues Vermögen an Stelle des ihm veruntreuten zu bieten. Eine Premiere in der Premiere war es, daß unter den Versammelten ein Mädchen mit der neuartigen Hosenjupe bekleidet sich zeigte. Aber die Heiterkeit, die dieser pikante Anblick hervorrief, schien so gefährlicher Art, daß der Hosentrod — der übrigens schon beim letzten Wettrennen in Auteuil in einem Exemplar hervortrat — für die Zukunft von Claretie gestrichen wurde. Die Soirée bei Bourgade ist also zu Ende; die Gäste des Hauses gehen schlafen. James begibt sich zur Nachtruhe auf seine Nacht, die im Hafen von Dieppe verankert liegt. Er thut aber nur so, als ob er fortginge, denn er schleicht sich wieder ins Haus zurück, nachdem Alles dunkel geworden, und wird an der Treppe von einem Schatten empfangen, einer Dame im Nachtgewande — der Gattin Bourgade's, der zur gleichen Zeit ebenfalls ius-

geheim eine Frau besucht, die Mutter James'; nicht um von Liebe mit dieser würdigen englischen Matrone zu sprechen, sondern ihr den finanziellen Ruin zu künden, nebst dem Mittel, daß sie durch Verheirathung ihres Sohnes doch wieder reich werden könnte. Er selbst, Bourgade, wird seine Schuld durch einen Schuß nach seiner Stirn bezahlen.

Ganz raffiniert bereitet der Raffineur auf seinen Selbstmord vor, den er zuerst der alten Engländerin und dann auch seinem vertrauten Freunde Friediger sehr umständlich ankündigt, dem Volkstheater seines letzten Willens. Vor den Augen des Publikums setzt Bourgade den Lauf der Pistole an die Schläfe; da öffnet sich die Thüre und sein Weib erscheint, eben vom Sündenfalle kommend. Weiderseitiges Geständniß. Ehebrecherin und Defraudant? Nun werden sie gemeinsam ihre Existenz in Neue und Vergessenheit jenseits des Ozeans beschließen. Mehr Handlung enthält das Werk wirklich nicht; aber die gewissen Szenen muß man sehen und die vielen Kraftworte hören, mit denen Bernstein auch da wieder erglitzte — wo das Haus doch einen anderen Ton erfordert hätte.

Der noch größere Cyniker der Pariser Autoren-gemeinschaft, dem die eigentliche Künstlerschaft abgeht, Abel Hermant, ist ebenfalls mit einem Bühnenwerk erschienen: „Le cadet de Coutras“. Was darüber sagen? Es ist ein gleichnamiger, neu dramatisirter Roman. Auch macht das „Bauderville“ kein Geld mit dieser „Novität“. Zum rten Male wieder schrotet Abel Hermant die Geschichte des unglücklichen Max Lebaudy aus; diesmal die Phase seiner militärischen Dienstzeit, wie zuletzt dieser junge Pariser Millionärssohn hilflos in dem Bette eines provinziellen Garnisonspitals, unter andern Soldaten liegend, an

liegt aber in dem schlechten Gewissen der parlamentarischen Bombenwerfer. Sie wissen, daß sie kein Gefühl populärer Erregung hinter sich, kein deutliches Angriffsobjekt vor sich haben. Ihre Geschosse sind Stinkbomben, die der Regierung, auch wo sie sich Blößen geben würde, nichts anhaben können. Ihre einzige Hoffnung möchte gewesen sein, den Finanzminister, der in das Gefüge des Kabinetts wie der Majorität nicht fest eingefügt schien, ins Wanken zu bringen. Sie haben, wie es scheint, das Gegenteil erreicht und den Edstein vorderhand mit ihren Hammerschlägen noch gefestigt.

Es wäre nicht unmöglich, daß eine forcierte Fortsetzung der Obstruktion sich auf die Hoffnung richtet, einen Krieg zu führen, der mit einem Kompromiß auf Kosten des einigermaßen havarierten Finanzministers endet. Das wäre wohl das Beste, was sich Herr v. Lukács wünschen könnte. Wenn die äußerste Linke seinen Kopf als Opfer verlangt, so wird die Majorität der Partei Justh-Holló antworten können: Ihr habt ihn ja schon gehabt, und — wußtet nichts mit ihm anzufangen.

Budapest, 21. Februar.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Mittwoch, den 22. d., eine Sitzung, in welcher die Spezialdebatte über die Bankvorlage fortgesetzt werden wird. Wie heute in Abgeordnetentreisen verlautete, wird das Abgeordnetenhaus Montag, Dienstag und Mittwoch in seinen Beratungen eine Pause eintreten lassen, wie dies auch sonst alljährlich anlässlich des Faschingsendes zu geschehen pflegt.

Der Gouverneur von Fiume Graf Stephan Wickenburg, der heute in Budapest eingetroffen ist, erschien Mittags im Abgeordnetenhaus, wo er dem Ministerpräsidenten Grafen Khevenhüller v. a. r. y eingehenden Bericht über die Fiumaner Verhältnisse erstattete. Der Gouverneur verbleibt bis Freitag in der Hauptstadt.

Die heute stattgehabte Abgeordnetewahl in Sofoncz hat die Wahl des Honorarministers Szazi zum Abgeordneten des Wahlbezirks Sofoncz ergeben. Die Unabhängigkeitspartei hatte, um die einstimmige Wahl zu verhindern, im letzten Momente einen „Gegenkandidaten“, den Schuster Ludwig Filó, aufgestellt. Die Abstimmung dauerte von 9—12 Uhr Vormittags. Nach Ablauf der Schlusssunde verkündete der Wahlpräsident das Resultat der Wahl. Danach wurde Honorarminister Szazi mit einer Mehrheit von 1106 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Für Filó waren — 43 Stimmen abgegeben worden.

In dem durch das Ableben Michael Mayer-Lenders erledigten Fiumaner Wahlbezirk ist ein

harter Wahlkampf entbrannt. Der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei ist der Fiumaner Advokat Anton Bio, ein Neffe des gewesenen Podesta; der Kandidat der autonomen Partei ist der gewesene Abgeordnete Richard Zanela. Die Wahl findet, wie bereits gemeldet, am 8. März statt.

Eine Deputation der Gemeinden Gyoma und Endröd erschien heute unter Führung des Abgeordneten Julius Kovács beim Justizminister Franz Székely, um die Errichtung eines Bezirksgerichtes in Gyoma zu erwirken. Justizminister Székely erklärte, daß insofern die interessierten Gemeinden unentgeltlich einen entsprechenden Grund zur Verfügung stellen und 120,000 Kronen zu den Baukosten beitragen, er bereit sei, auch die Stadt Gyoma unter jene Ortsgemeinden aufzunehmen, in welchen neue Bezirksgerichte errichtet werden sollen. Den bezüglichlichen Gesetzentwurf werde er schon demnächst im Abgeordnetenhaus unterbreiten.

Zur vielerörterten Immunitätsaffaire des kroatischen Abgeordneten Banjanin wird uns heute aus Agram telegraphirt: Der gewesene Abgeordnete Banjanin erhielt heute die Erledigung der kön. Banaltafel in seiner Immunitätsaffaire. Die Tafel hat den Beschluß des Gerichtshofs, mit dem die Anordnung des Untersuchungsrichters über das Verhör Banjanin's als Beschuldigten bestätigt wird, aufgehoben, mit der Motivierung, daß der Untersuchungsrichter gegen Banjanin als Mitglied des Reichstags mit Rücksicht auf den Gesetzkörper vom 17. Mai 1877 über die Immunität und Unverantwortlichkeit der Abgeordneten ohne besondere Bewilligung des Landtags keine Vorladung als Beschuldigter ergehen lassen dürfe.

Zur Situation.

Die Stimmung im Parlament und in den Parteien. — Die Differenzen über §. 5.

Die heutigen Vorgänge im Abgeordnetenhaus haben noch keine Klärung der Frage gebracht, ob die Haltung der Opposition schon die offene Obstruktion bedeute. Die von der Opposition in Szene gesetzte Hausordnungsdebatte über die Zulassung der Verhandlung des ganzen Bankstatuts verlief weit gimpflicher, als man in der Regierungspartei befürchtet hatte. Noch scheint man in den oppositionellen Parteien selbst nicht im Klaren darüber zu sein, in welcher Weise der Kampf fortgesetzt werden soll. Momentan konzentriert sich das Hauptinteresse aller politischen Kreise auf die für morgen Abends einberufene Konferenz der Kossuth-Partei, in welcher der von uns bereits mitgetheilte Beschlusantrag Béla Kelen's zur Verhandlung gelangen soll. Dieser Beschlusantrag involvire die Proklamierung der Obstruktion — wenigstens insofern dieselbe durch die Kossuth-Partei bestritten werden soll. Die seit Samstag in der Wohnung Kossuth's mit mehreren

tonangebenden Mitgliedern seiner Partei gepflogenen Besprechungen hatten den Zweck, die Partei von ihrer verhängnißvollen Absicht abzubringen. Kossuth warnte seine Anhänger, schon jetzt zu den äußersten parlamentarischen Waffen zu greifen, und auch mehrere andere hervorragende Mitglieder dieser Partei befürchteten die eventuellen Konsequenzen eines solchen Vorgehens. Man ist daher der Ansicht, daß die Würfel noch nicht gefallen sind. Aber andererseits sieht man, daß Géza Polonyi immer größere Anstrengungen macht, um die Führung der oppositionellen Parteien ganz an sich zu reißen. Er haranguirt, heßt und eifert schon jetzt zum äußersten Widerstand.

Diese Verheißung dürfte schließlich ihre Früchte tragen. Angesichts dieser Erscheinungen hält man nun in der Regierungspartei dafür, daß man das Pulver für alle Fälle trocken halten muß. Einzelne ernste oppositionelle Abgeordnete strecken ihre Fühler aus, um die Majorität zu einem Kompromiß zu veranlassen. Dasselbe sollte durch eine abschwächende Fassung des §. 5 erzielt werden. Die Majorität zeigt aber wenig Geneigtheit, der Opposition irgendwelches Entgegenkommen in meritorischer Hinsicht zu zeigen, denn sie befürchtet, daß, wenn man der Opposition den kleinen Finger zeige, sie gleich die ganze Hand werbe haben wollen. Man weiß, daß die zur heftigsten Opposition entschlossenen Abgeordneten aller Minoritätsparteien ihre ganze Kraft gegen den §. 5 konzentriren werden. Hier wird es wohl zu dem ersten heftigen Zusammenstoß kommen. Und gerade hier will die Majorität ihre ganze Stärke zeigen, denn man hat die Empfindung, daß durch den günstigen Ausgang der ersten Schlacht auch die weiteren Erfolge der Majorität gesichert sein werden. Vorderhand sind noch immer keine konkreten Pläne seitens der Regierung gefaßt worden, ihre Haltung beschränkt sich derzeit auf zähe Ausdauer und energisches Zurückweisen aller oppositionellen Angriffe.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Neue namentliche Abstimmungen. — Erregte Hausordnungsdebatte. — Beginn der Spezialdebatte über die Bankvorlage.

Die letzte Kraftanstrengung der Opposition, um den Beginn der Bank-Spezialverhandlung noch weiter hinauszuziehen, erwies sich heute doch als eine vergebliche, denn trotz alledem gelang es schließlich über die künstlichen Hindernisse hinwegzukommen. Es ging dies selbstverständlich nicht ganz glatt ab, es gab noch einige Entrüstungs-szenen, aber zu größeren Emotionen oder gar Sturmphasen kam es schon deshalb nicht, weil die Opposition nur schwach vertreten war, wie sich dies bei den auch heute hartnäckig forcierten namentlichen Abstimmungen über die restlichen oppositionellen Beschlusanträge herausstellte. Keine zwei Duzend Stimmen vermochte die gesammte Linke

der Schwindstucht sterben muß. Der letzte Akt ist wahrhaftig ganz ausgezeichnet inszenirt. Aber sollten wir uns nun mit dem „petit suoir“ befassen, nachdem vorher schon in Bernsteins Dichtung ein Raffineur zu behandeln war, und unser die zucker-süße Komödie „Papa“ von Robert de Flers und Gaston de Caillavet harret, die den einzigen unantastbaren Erfolg dieser öden Saison bildet.

Das ist ein Stück, zu dem sich das Gymnase-Theater gratulieren kann; sittsam, wie es die jetzige Mode verlangt, und trotzdem voll Geist und Schelmerei. So etwas kann nur die Firma de Flers und Caillavet schreiben — oder de Caillavet und Flers; denn sie schieben sich Einer dem Andern abwechselnd vor, und sind Beide ein paar Bursche von gleichem Talent, zwei prächtige Kerle, über deren Existenz man sich nur freuen kann, die Dioskuren des Komödienrekords. Seit mehreren Jahren schießen sie regelmäßig den Vogel ab und streichen die weit-aus höchsten Lantien ein. Das sind halt Künstler, die sich darauf verstehen, das Publikum nie in die Lage zu versetzen, irgendwie auch nachdenken zu müssen. Sardou antwortete auf die Frage, wie man ein Stück schreibt: „Das ist ganz einfach; man nimmt ein Sujet, verwickelt darin Alles...“ Sardou's Schwiegerjohn und dessen Genosse haben ihn übertroffen durch die Einfachheit ihres Prozedirens; denn sie verwickeln gar nichts und ersparen dadurch ihren Zuschauern jenes gewisse Geärgertsein, das naivere Gemüther, die doch die Majorität bilden, bei Intriquen und Hintertreibungen unwillkürlich befällt. Alles geht glatt bei ihnen; jetzt haben sie sich sogar der Satire und Ironie enthalten, die im „König“ und dem „Heiligen Gai“ noch vorherrschte; in „Papa“ gibt es keinen einzigen solchen Charakter,

der zu verspotten oder gar zu tadeln wäre, sondern lauter gute Menschen, deren Wünsche stets auf der Stelle in Erfüllung gehen. Dennoch ist es ein gegliedertes Stück in langen drei Akten, die äußerst kurzweilig wirken. Diese Meisterschaft kann ihnen Keiner abjagen.

In ganz spitzbübischer Art stellen sie sich sogar so, als liebten sie sich ein Plagiat zuzuschulden kommen; ein doppeltes sogar, ja wenn man will, ein dreifaches! Dennoch wird Niemand diesen Vorwurf zu erheben wagen — während der arme Sardou regelmäßig in dieser Hinsicht, und jedesmal unschuldig-gerweise, Anlaß bekam, sich grau und blau zu ärgern. Immer fand sich ein Ankläger gegen ihn, irgend ein unbekannter Dichter, der schon das gleiche Stück geschrieben haben wollte... Warum beschuldigt Niemand de Flers und de Caillavet? Der Edelmann, der sich nach achtundzwanzig Jahren plötzlich erinnert, daß ihm ein natürlicher Sohn im Süden des Landes lebt, wohin er schnurstracks reißt, um den so lange vernachlässigten, bäuerlich aufgewachsenen Burschen zu adoptieren, seinen gräflichen Rang und sein Vermögen ihm zu übertragen, ist schon in einer Novelle Maupassant's dagewesen — wo sogar, wie in dem neuen Stücke, die Abreise ebenso direkt aus dem adeligen Kasino, in Folge einer plötzlichen Eingebung erfolgt. Eine ähnliche Adoption ferner bildete erst kürzlich auch auf der Bühne selbst den Stoff des Jhnen bekannten „Papillon, der gerechte Lyonese“. Die schließliche Wendung aber, daß ein Vater den Sohn bei einem Mädchen aussucht, war schon in Dumas' „Père prodigue“ enthalten. Eine weitere „Handlung“ hat „Papa“ nicht einmal aufzuweisen; dafür aber fortwährende Gespräche und Gedanken von wunderbarer Anmuth und Originalität. Der

erste Akt ist Dorfkomödie; der zweite Pariser Komödie; der dritte eine gemischte Stadtkomödie in der Dorfkomödie.

Im Garonnehale, unweit Toulouse, ist Jean Bernard aufgewachsen, der natürliche Sohn des Grafen Larzac, der da mittels Automobils erscheint und den Ortspfarrer holen läßt, um den eben abwesenden Sprößling auf die seiner harrende wichtige Lebenswendung vorbereiten zu lassen. Schon diese Unterredung zwischen dem Lebemann und dem Gottesmann ist köstlich. Es ist eine Generalbeichte sämtlicher Liebesabenteuer des schon siebenundfünfzig-jährigen „Coreloux“, der endlich zur Einsicht gelangte, daß es für ihn an der Zeit sei, sich auf die Vaterfreude zurückzuziehen. Die letzte Eroberung nämlich, die er machen wollte, eine nette petite femme, hatte ihn schönhe ausgelacht, ob seines Alters. Der Pfarrer, der die Begebenheit anhören mußte, jammt der Schilderung verderbter Orte, wie die Pariser Singpielhallen, übernimmt die Mission, Jean Bernard seinem Vater nach der Hauptstadt zu senden.

Nur schwer reißt sich der Bursche von der Scholle los, die ihn aufwachsen sah. Auch läßt er sein Herz zurück, das ihm eine junge Nachbarin raubte, eine aus Rumänien hieher verschlagene Schöne, deren Vater als Bauunternehmer von Frankreich dort hin auswanderte. Doppelt geliebt wird Jean Bernard; denn auch die hübsche Tochter seines Vaters ist in ihn verschossen, wenn auch hoffnungslos. Die Kosmopolitin Georgina aber gedenkt er zu heirathen, was immer sein gräflicher Herr Vater auch dagegen haben möge. Das ist der Grund dessen, daß Vater und Sohn sich schon in der ersten halben Stunde ihres Beisammenseins wieder entzweien. Gerührt ist an-

aufzubringen, so daß ihre Resolutionen mit erdrückender Mehrheit abgelehnt wurden. Aber ihr Zweck war doch erreicht, denn man hatte nahezu drei Stunden vertrödel.

Um 1 Uhr Nachmittags konnte das Haus endlich in die Spezialdebatte eingehen. Und nun mußte zunächst die von der Justiz-Partei aufgeworfene Frage entschieden werden, in welcher Weise das Bankstatut verhandelt werden soll. Die Justiz-Partei forderte, das ganze Bankstatut möge punktweise verhandelt werden, während Präsidium und Regierung nur die Debatte über den abgeänderten Punktationen des Statuts zulassen wollten. Präsident Verzevicz machte auch in letzterem Sinne eine Enunziation, die von der Majorität mit stürmischer Zustimmung aufgenommen wurde. Die Justiz-Partei inszenierte dagegen eine einstündige heftige Hausordnungsdebatte, an welcher sich Graf Theodor Batthyány, Samuel Bakonyi, Géza Polonyi, Julius Györffy und Ludwig Holló beteiligten. Schließlich wurde die oppositionelle Forderung von der Majorität abgelehnt, und der Vorsitzende machte über Anfrage des Grafen Batthyány die Konzeption, daß in dem bewilligten Rahmen auch Amendements zum Bankstatut zugelassen werden. Diese Latitude dürfte die Linke auch gehörig ausbeuten. Zum Titel der Vorlage wurden von Polonyi und Jaczko stilarische Modifikationen beantragt, die aber abgelehnt wurden, nachdem die Opposition vergebens die Beschlußfähigkeit des schwach besuchten Hauses angefochten hatte. Beim ersten Paragraphen begann man vor Allem, dem Beschluß des Hauses entsprechend, den ersten modifizierten Punkt des Bankstatuts zu verhandeln. Nachdem Béla Földes und Vikády ihre Forderungen vorgebracht hatten, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf morgen verschoben.

Vizepräsident Franz Rabós eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird verlesen und authentifiziert.

Folgt die Tagesordnung: das ist Fortsetzung der Debatte über die Vorlage betreffend die Verlängerung des Bankprivilegs.

Die Ablehnung der Resolutionen.

In erster Reihe wird die namentliche Abstimmung über die Resolution Géza Polonyi's vorgenommen.

Für den Antrag stimmten 17, gegen den Antrag 113 Abgeordnete. Der Antrag wurde daher mit einer Mehrheit von 96 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird die namentliche Abstimmung über die Resolution des Abgeordneten Paul Jaczko vorgenommen. Dabei stimmten 23 Abgeordnete mit Ja und 131 Abgeordnete mit Nein. Die Resolution wurde

demnach mit einer Majorität von 108 Stimmen verworfen.

Für die folgende Resolution des Abgeordneten Ludwig Holló wurde wieder namentliche Abstimmung verlangt. Für die Resolution stimmten 25 Abgeordnete, gegen die Resolution 131 Abgeordnete. Sie wurde demnach mit einer Majorität von 106 Stimmen abgelehnt.

Die Resolutionen der Abgeordneten Samuel Bakonyi und Béla Kun wurden in einfacher Abstimmung verworfen.

Für die letzte Resolution, die des Abgeordneten Stephan Linzky, wurde abermals eine namentliche Abstimmung verlangt. Die Abstimmung begann mit dem Buchstaben „B“. Für den Antrag stimmten 26 Abgeordnete, gegen den Antrag 126 Abgeordnete. Der Antrag wurde daher mit einer Mehrheit von 100 Stimmen abgelehnt.

Eine Erklärung des Präsidenten.

Präsident Albert Verzevicz übernimmt nach vorhergehender Pause den Vorsitz und gibt folgende Erklärung ab:

Nachdem nunmehr das Abgeordnetenhaus alle eingereichten Resolutionen erledigt hat, folgt die Spezialberatung der Vorlage. Vorher sei es mir jedoch gestattet, die Aufmerksamkeit des Hauses darauf zu lenken, daß, nachdem der im Allgemeinen angenommene Gesetzesentwurf punktweise zu verhandeln ist und nachdem im §. 1 des Entwurfes die Annahme und Inkartikulation der geänderten Statuten ausgesprochen wird, §. 3 des Entwurfes aber die Inkartikulation der beiden Konventionen ausdrückt, die als Beilagen des Entwurfes figurieren und inkartikuliert werden sollen, es meiner Ansicht nach logischer wäre, wenn das geehrte Haus nach der Erledigung des Titels zuerst die geänderten Punkte der Statuten, dann die beiden Konventionen erledigt und erst nach deren Annahme den Gesetzesentwurf paragraphenweise durchberathen würde. (Zustimmung.) Ich glaube, daß dagegen keine Einwendung erhoben wird.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Graf Theodor Batthyány verlangt das Wort zur Geschäftsordnung. Im letzten Absatz des §. 1 der Vorlage — sagt Redner — heißt es, daß die „übrigen“ Punkte des Statuts der Notenbank unverändert in Geltung bleiben. Nun stehen wir vor der Thatfache, daß das Bankstatut am 31. Dezember 1910 seine Geltung verloren hat. Seit Neujahr besteht ein außerordentlicher Zustand. Wir müssen daher über das ganze Statut verhandeln. (Zustimmung auf der äußersten Linken.) Jeder Abgeordnete hat das Recht, im Sinne des letzten Alinea des §. 1 Anträge auf Abänderung der übrigen Punkte des Bankstatuts zu stellen. Wenn die Mehrheit dem nicht zustimmt, daß wir die Bankstatuten punktweise verhandeln sollen, so werden jene, die andere Paragraphen des Statuts ändern wollen, gezwungen sein, zum letzten Alinea des §. 1 auf einmal die Änderungen zu den übrigen Paragraphen zu unterbreiten.

Soltán Szilassy: Thun Sie das mit namentlichen Abstimmungen!

Julius Szentiványi: Das wissen wir! (Großer Lärm.)

Graf Theodor Batthyány (fortfahrend): Es wäre besser, wenn wir das Bankstatut punktweise verhandeln und ein komplettes Gesetz schaffen würden. (Großer Lärm rechts.)

fangs der reuige Vater; der Sohn dagegen, erst verlegen, zaudert nicht, den Urheber seiner Lage des quälenden Selbstvorwurfs zu entheben, als hätte er schlecht an ihm gehandelt; im Gegenteil! Die natürlichen Kinder verleben die glücklichste Jugend, zumal in so angenehmen Verhältnissen, wie der Graf für ihn sie schuf, indem er ihn schon als dreijährigen Knaben zum Besitzer einer Domäne machte. Elterliche Liebkosungen wurden ihm nicht erwiesen; dafür aber blieben ihm Prüffe und Zurechtweisungen erspart.

Darum fügte er sich auch jetzt nicht dem alsbald tyrannisch auftretenden Willen des Vaters — der ihn nach seinem Muster in einen Pariser Weltmann umwandeln möchte; sondern tritt mit seiner festen Heirathsabsicht hervor. „Wen? Unglücklicher! Ich kannte den Vater dieser Georgina; er war ein Schurke und hat auch mich um Geld gebracht. Ich werde ihr gehörig meine Meinung sagen.“ Aber da Jean bereits hinweggeilte, um nach Lannemezan zurückzureisen, schreibt der Graf einen vernichtenden Brief an Georgina — als diese selbst leise ins Zimmer tritt, nachdem sie die Vorzimmerthüre offen fand, die der enteilende Sohn des Hauses zu schließen vergaß. Solche Zufälligkeiten sind dem behaglichen Theile des Publikums höchst willkommen. Man fragt sich nur, welchen Grund denn Georgina hatte, sich so rasch dem Herrn Schwiegervater in Paris vorzustellen, und warum sie nicht lieber gleich mit Jean reiste? Der durfte es nicht wissen, weil sie erst eine Verirrung bekennen und das Urtheil hören wollte, ob sie sich noch für ein anständiges Mädchen halten dürfe? Denn ein Edelmann, dort unten, ein Herr im Alter des Grafen Larzac, hatte sie durch Geschenke zu einem Rendezvous bewogen, das für sie schlimm ausfallen hätte können. würde sie nicht über ihn —

über seine Aufregung, und die Mangelhaftigkeit seines Haarwuchses, der überdies derangirt sich zeigte, lachen haben müssen! Gelacht, ausgelacht hatte sie ihn. Das erwirbt ihr die Gunst des Grafen Larzac, der ja die ähnliche Erfahrung gemacht hatte.

Sofort läßt er sein Automobil heizen, um diese würdige Braut dem Sohne zuzuführen. Unterwegs aber verliebt sich das Mädchen in den noch immer sehr verführerischen Fünzigjährigen, der tausendmal eleganter ist als sein Landmannmäßiger Sohn. Der arme Junge merkt bald, wie es steht, und er selbst ist es, der dem Vater die Augen darüber öffnet. Wiederum soll der Pfarrer den Ausschlag geben — der das Beispiel Ruth's citirt, die einen Mann im Alter von 116 Jahren acceptirte... Ihm selber gefalle der Graf ausgezeichnet; und seine Pfarrersköchin, die ihn vorbereiten sah, hat ausgerufen: Welch schöner Mann! Warum also nicht? So wird die Entscheidung herbeigeführt, nachdem durch Monate die Vorbereitungen zur Hochzeit des jungen Paares getroffen wurden.

Das einfache Landhaus ist mit lauter glänzenden Pariser Möbeln gefüllt. „Alles haben sie verändert“, sagt Jean zu seiner treuen kleinen Bäuerin, „nur Dich nicht und unsere Gegend; und wir Drei gehören zu einander!“ Er sagt dann zu Fräulein Georgina: „Heirathe lieber meinen Vater, dem Dein Herz sich zuwandte.“ Sie schlägt die Hände vor's Gesicht. Der Graf schreit entsetzt: „Sie lacht!“ Er zieht ihre Hände weg und sieht das Gegenheil. „Sie weint!“ jubelt er. Da fliegt sie dem ergrauten Mann an den Hals.

Paris, 19. Februar.

Joseph Siklós.

Graf Paul Batthyány: Am besten ist, Sie werfen uns hinaus! (Lärm rechts: Das wäre das Beste!)

Johann Hock: Wir sitzen mit demselben Recht hier, wie Sie!

Alexander Erdély junior: Johann Hock hat nichts zu reden! (Großer Lärm.)

Johann Hock: Wer hat das gesagt?

Alexander Erdély junior: Ich war es! (Lärm.)

Johann Hock ruft, sich erhebend, dem Abgeordneten Erdély einige im Lärm unverständliche Worte zu.

Präsident Albert Verzevicz: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Johann Hock zur Ordnung!

Graf Theodor Batthyány (fortfahrend): Wenn die Mehrheit der Vorlegung des Bankstatuts nicht zustimmt, entsteht hier ein unentwirrbares Chaos. Wir werden die entsprechenden Theile der Gesetze von 1878, 1887 und 1899 hier mit Amendements unterbreiten müssen. Redner bittet nochmals, das Bankstatut im Wortlaut zur Verhandlung zu stellen. (Beifall links.) Was die Reihenfolge der Verhandlung betrifft, daß zuerst die Punkte des Statuts und dann die beiden Konventionen und zum Schluß die Paragraphen des Gesetzesentwurfes verhandelt werden sollen, stimmt Redner diesem Antrag zu.

Präsident Albert Verzevicz: Dem Wunsche gegenüber, daß in Verbindung mit dem Gesetzesentwurf die Gesamtheit der Statuten der Oesterreichisch-ungarischen Bank als auf die Tagesordnung gesetzt betrachtet werden möge und daß im Verlaufe der Debatte zu einem jeden Abschnitte der Statuten das Wort genommen werden könne, bin ich im vollen Bewußtsein meiner Präsidialpflicht und Verantwortlichkeit bemüht, mit der größten Entschiedenheit zu erklären, daß ich das aus dem Gesichtspunkte der Geschäftsordnung für absolut unmöglich halte. (Lebhafte Zustimmung rechts, Lärm links.) Im Sinne des §. 208 der Geschäftsordnung kann die Materie der Detailberatung nur das bilden, was das Haus im Allgemeinen als Grundlage der Detailberatung angenommen. Die Detailberatung wird und muß sich über diesen Gesetzesentwurf und über Alles das erstrecken, was zu ihm gehört, über alle Details und Paragraphen, kann sich aber auf nichts erstrecken, was im Gesetzesentwurf nicht enthalten ist. (Lebhafte Zustimmung links.) Dieser Gesetzesentwurf enthält als Anhang Entwürfe zur Abänderung gewisser Punkte der Bankstatuten. Diese werden selbstredend in die Debatte miteinbezogen werden, da sie in der abgeänderten Form auch in das Gesetz einzustellen sein werden.

Hinsichtlich der anderen Paragraphen spricht der Gesetzesentwurf in Betreff der Bankstatuten aus, daß dieselben in ihre Geltung unverändert restituirt werden, demnach einer Detailberatung jetzt nicht unterzogen werden können. (Zustimmung rechts.) Die Herren Abgeordneten haben eine Resolution unterbreitet, die implizite, verborgen die Absicht enthält, daß die Bankstatuten in ihrer Gänze in die Debatte einbezogen werden, wie das die Resolution des Abgeordneten Sigmund Giner vorjah, die die Unterbreitung des ganzen Bankstatuts im Abgeordnetenhaus wünschte. Das Haus hat über diesen Antrag beschlossen, und zwar in dem Sinne, daß es denselben abgelehnt hat. In Folge dessen hat es der Beschluß des Hauses unmöglich gemacht, daß die Bankstatuten in ihrer Gänze verhandelt werden, da im Sinne des §. 236 der Geschäftsordnung ein Antrag, über den das Abgeordnetenhaus schon einen Beschluß gefaßt hat, im Laufe derselben Session nicht abermals zum Gegenstande einer Beratung gemacht werden kann. Es ist demzufolge klar, daß die durch Abänderungen nicht berührten Artikel des Bankstatuts in die Spezialdebatte dem Beschlusse des Hauses zufolge nicht einbezogen werden können.

Nachdem nun nach alledem die Geschäftsordnung die Erfüllung des Wunsches der Herren Abgeordneten unmöglich macht, und ich ersuche die geehrten Herren Abgeordneten inständigst, nachdem die Wahrung der Geschäftsordnung im Interesse unser aller liegt und unser aller Pflicht bildet (Allgemeine Zustimmung), sich dieser Bestimmung der Geschäftsordnung zu fügen und in eine Spezialdebatte des Gesetzesentwurfes, die der ständigen Praxis des Hauses und der Geschäftsordnung entspricht, wie das die vollkommen ähnliche Lage und die vor zehn Jahren erfolgte letzte Verhandlung eines ähnlichen Gesetzesentwurfes gleichfalls während eines Bank-Exlex beweisen, einzuwilligen. (Zustimmung rechts.)

Samuel Bakonyi erklärt, daß die Statuten einen integrierenden Bestandtheil des Bankprivilegiums bilden. Sie haben auch das Material der Generaldebatte gebildet und können daher auch der Spezialdebatte nicht entzogen werden. Die Bankstatuten sind derzeit gar nicht in Geltung. Redner schließt sich daher dem Antrag des Abgeordneten Grafen Batthyány an, zumal die Frage durch die Ablehnung der Resolution des Abgeordneten Giner durchaus nicht erledigt sei.

Géza Polonyi... (Eine Stimme rechts: Ah, der Herr General!)... wird einen solchen Empfang immer gerne sehen, denn derselbe sei ein Beweis dessen, daß er — Redner — seine Pflicht getreulich erfülle. (Geiterkeit rechts.) Zur Sache sprechend, bemerkt Redner, die Annahme des Vorschlages des Präsidenten würde nichts weiter als die Cloture bedeuten. (Widerspruch rechts.) Der vorliegende Vertrag ist schon abgelaufen, so daß er nicht reaktivirt werden kann, ohne daß seine Bestimmungen in das Gesetz selbst aufgenommen werden. Wenn auch der Ministerpräsident gesagt haben soll, daß die Gültigkeit des Vertrages durch die provisorischen Ver-

fügungen, welche die Regierung getroffen hat, verlängert würde, hat doch der Präsident jüngst in korrekter Weise das Gegentheil behauptet. Aus dem Gesichtspunkte der legislatorischen Technik, der Respektierung der Redefreiheit müsse es uns gestattet werden, zu allen Bestimmungen der Bankstatuten das Wort zu ergreifen. Die Citron'sche Resolution präjudiziert der Entscheidung dieser Frage in keiner Weise. Redner ist von den besten Intentionen besetzt (Heiterkeit rechts), er hegt aufrichtige Verehrung für den Präsidenten (Heiterkeit rechts) und bittet ihn, zu verhüten, daß die Abgeordneten der Redefreiheit beraubt werden, sondern vielmehr zu gestatten, daß alle Verfügungen des Statuts und alle Artikel der Münzkonvention zum Gegenstand der Berathung gemacht werden können.

Julius Ságghy meint, daß selbst der einfachste Vertrag Punkt für Punkt festgestellt zu werden pflegt. Um wie viel wichtiger sei dies bei einem Vertrag von so weittragender Bedeutung für den Staat, als es die Verlängerung des Bankprivilegs ist. Redner schließt sich dem Antrag des Grafen Theodor Batthány an.

Ludwig Solla weist auf das im Jahre 1878 befolgte Vorgehen hin. Damals seien sämtliche Paragraphen des Bankstatuts verhandelt worden und auch jetzt müsse der gleiche Vorgang befolgt werden.

Präsident Albert Berzeviczy erklärte, er könne keinen Beschluß des Hauses in dieser Frage provozieren, da das seiner Ansicht nach gegen die Geschäftsordnung verstoßen würde. Es erübrige nur mehr das Eingehen in die Spezialdebatte.

Die Spezialdebatte.

Geza Polonji verlangt, daß im Titel der Vorlage statt der Worte „Verlängerung des Bankprivilegs“ die Worte „Inartikulierung der Verlängerung des Bankprivilegs“ gesetzt werde.

Paul Jaczko wünscht die Bezeichnung „Oesterreichisch-ungarische Bank“ in „Oesterreichische und ungarische Bank“ umgewandelt zu sehen.

Finanzminister Ladislaus Lukács bittet, beide Anträge abzulehnen. Der von Polonji beanstandete Text entspreche den Thatsachen, da es sich ja jetzt nicht nur um die Inartikulierung, sondern um die Verlängerung selbst des Bankprivilegs handle. Was aber den Antrag Paul Jaczko's anbelangt, könne die registrierte Firmenbezeichnung nicht so ohne Weiteres kurzer Hand beschloffen werden. Im Uebrigen sei für das Land die Hauptsache, daß die Parität mehr im Gebahren der Bank als in der Firma zum Ausdruck kommen soll. Im Gebahren der Bank aber ist die Parität voll gewahrt. (Beifall rechts, lauter Widerspruch links.) Redner bittet um Beibehaltung des ursprünglichen Textes. (Großer Lärm links. Rufe: Das Haus ist nicht beschlußfähig!)

Konstatierung der Beschlußunfähigkeit.

Präsident Albert Berzeviczy will zur Verlesung der Anträge schreiten. (Großer Lärm links, Rufe: Wir sind nicht einmal siebzig hier! Seien sie da, wenn sie berathen wollen! Bewegung rechts.)

Geza Polonji: Das Haus ist nicht beschlußfähig! (Großer Lärm rechts, Rufe: Die Opposition ist nicht da!)

Andreas Vertán: Sie sind die Mehrheit, Sie haben da zu sein! Ist das die Rationale Arbeitspartei!? (Lärm rechts.)

Die Schriftführer nehmen die Auszählung des Hauses vor. (Lärm links und rechts, Rufe rechts: Wir bitten um nochmalige Auszählung! Die Schriftführer zählen noch einmal.)

Peter Grösch (gegen die Opposition gewendet): Das ist die reinste Komödie! Ein Spiel mit dem Gelde des Landes! (Anhaltender Lärm. Präsident läutet.)

Joseph Telegdy: Schämen Sie sich vor dem Lande! (Großer Lärm links, Präsident läutet anhaltend.)

Peter Grösch: Von der ganzen Opposition sind keine fünf Abgeordneten hier! Man muß den Katalog verlesen! (Großer Lärm rechts.)

Philipp Darvai: Sie lassen ihre Führer im Stich und eilen Alle hinaus! (Lärm rechts. Rufe: Den Katalog! Das Land soll sehen, wer sich jetzt drückt!)

Präsident Albert Berzeviczy konstatirt endlich, daß das Haus beschlußfähig ist, und ordnet die einfache Abstimmung über den Titel der Vorlage an.

Das Haus nimmt den Titel im Originaltext unter Ablehnung der Anträge Jaczko's und Polonji's mit großer Majorität an.

Präsident Albert Berzeviczy: Es folgt nun die Verhandlung der auf Seite 11 befindlichen modifizirten Paragraphen der Bankstatuten.

Die modifizirten Bankstatuten.

Béla Földes beantragt zu §. 1, die Bank möge verpflichtet werden, die Parität ihrer Noten auch nach innen zu sichern.

Anton Vitábi will Veruhigung darüber, daß dieser Paragraph in Einklang mit den Interessen der ungarischen Landwirtschaft entsprechend ausgelegt werden wird. Im Uebrigen meint Redner, er habe mit mehreren solchen Mitgliedern der Nationalen Arbeitspartei gesprochen, welche die Bankstatuten noch nie gelesen haben. (Widerspruch rechts. Rufe: Wer sind die?)

Präsident Albert Berzeviczy bricht hier die Debatte ab, stellt die Tagesordnung der nächsten, morgigen Sitzung fest und erklärt sodann die heutige Sitzung um 3 Uhr Nachmittags für geschlossen.

Aus den Delegationen.

Ungarische Plenarsitzung. — Gemeinsames Finanzministerium und Schlußrechnungen. — Oesterreichischer Finanzausschuß.

In kurzer Plenarsitzung hat heute die ungarische Delegation die Budgets des gemeinsamen Finanzministeriums, des gemeinsamen Rechnungshofes, sowie die Schlußrechnungen verhandelt und genehmigt. Der Delegirte Béla Mezöffy brachte die großen Kreditüberschreitungen zur Sprache und sprach die Befürchtung aus, daß dieser Mißbrauch sich auch in Zukunft wiederholen werde. Ságghy urgte die Verlegung des Amtssitzes des gemeinsamen Finanzministeriums von Wien nach Budapest, sowie die Regelung des gemeinsamen Rechnungshofes, welche Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry für die Zeit versprach, wo sich die beiderseitigen Regierungen geeinigt haben werden. Mehrfache Klagen hörte man heute auch im Finanzausschuß der oesterreichischen Delegation, wo gemeinsamer Finanzminister Baron Burian, der Präsident des Rechnungshofes Baron Piener und in Vertretung des Kriegsministers Sektionschef Drugics die nöthigen Aufklärungen erteilten. Schließlich votirte man die Voranschläge.

Ungarische Plenarsitzung.

Die ungarische Delegation zog in ihrer heute Nachmittags um 5 1/2 Uhr unter dem Präsidium des Grafen August Zichy stattgehabten Sitzung den Bericht des Schlußrechnungsausschusses, das Budget des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie des gemeinsamen Rechnungshofes in Verhandlung.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht des Schlußrechnungsausschusses.

Edmund Miklós begründet die einzelnen Ueberschreitungen und empfiehlt den Bericht zur Annahme.

Béla Mezöffy hält es für bedenklich, daß im Ordinarium des Heeres alljährlich große Ueberschreitungen vorkommen, die in neun Jahren, vom Jahre 1900 bis 1909, nicht weniger als 103 Millionen betragen. Er glaubt, daß dies auch in der Zukunft nicht anders sein werde, wie er auch daran zweifelt, daß die Kriegsverwaltung die Vereinbarung werde einhalten können, welche sie mit den beiden Finanzministern bezüglich der Kreditüberschreitungen getroffen hat, und so sehen wir denn, meint Redner, im Hinblick der stetig wachsenden Heereslasten mit großer Besorgniß der Zukunft entgegen.

Der Bericht wird im Allgemeinen und sodann ohne Diskussion auch in seinen Details angenommen.

Es folgte nun der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums.

Ladislaus Beöthy beleuchtet den Voranschlag, welcher nur sehr geringe Abweichungen von dem normalen Budget aufweise. Er übergeht sodann auf die Resolutionen und beantragt, dieselben zu erneuern. Schließlich empfiehlt er das Budget zur Annahme.

Julius Ságghy urgt die Verlegung des gemeinsamen Finanzministeriums nach Budapest, damit die Parität auf diesem Gebiete mindest zum Theile hergestellt werde. Er fragt ferner, welche Höhe jene Fonds erreichen, deren Anlage in ungarischen Werthen verlangt wurde.

Referent Beöthy: Ungefähr 480,000 Kronen.

Das Budget wird im Allgemeinen und sodann ohne Diskussion auch in seinen Details angenommen. — Die von der vorigen Delegation beschlossenen Resolutionen werden erneuert.

Es folgte sodann das Budget des gemeinsamen Rechnungshofes.

Julius Ságghy wünscht, daß die staatsrechtliche Stellung und der Wirkungskreis des gemeinsamen Rechnungshofes je eher gesetzlich festgestellt werde.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry bemerkt in Bezug auf die Ausführungen Ságghy's, daß die Verhandlungen bezüglich der Feststellung des Wirkungskreises des gemeinsamen Rechnungshofes bereits im Zuge seien; nach Finalisirung der Verhandlungen werde er einen bezüglichen Gesetzentwurf unterbreiten.

Das Budget wird im Allgemeinen und in seinen Details angenommen.

In der morgen Nachmittag um 5 Uhr stattfindenden Sitzung gelangt der Bericht des vereinigten Bixerer-Ausschusses (bosnischer Kredit) zur Verhandlung.

Schluß der Sitzung um 7 1/2 Uhr.

Oesterreichischer Finanzausschuß.

Der Finanzausschuß der oesterreichischen Delegation hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitze Jazvorka's eine Sitzung.

Referent Dr. Grabmayr berichtet über die Schlußrechnungen per 1908. Er macht darauf aufmerksam, daß die rechtliche Grundlage des obersten Rechnungshofes noch immer nicht geklärt sei, und urgt die Regelung dieser Angelegenheit. Redner beleuchtet sodann

die vorgekommenen Kreditüberschreitungen, welche im Jahre 1908 nicht weniger als 26 Millionen Kronen betragen. Redner empfiehlt dennoch die Ertheilung der Indemnität, da man erwarten könne, daß in Zukunft ähnliche Dinge vermieden bleiben.

Gemeinsamer Finanzminister Baron Burian erwidert, daß er die Regelung der rechtlichen Basis des Rechnungshofes bei den beiden Regierungen, die sich bisher in dieser Frage nicht einigen konnten, urgiren werde.

Präsident des gemeinsamen Rechnungshofes v. Piener ergänzt und bestätigt die Ausführungen des Ministers Baron Burian. Vor Regelung des oesterreichischen Rechnungshofes könne auch der gemeinsame Rechnungshof nicht gesetzlich geregelt werden.

Stranßky diffultirt die großen Kreditüberschreitungen, wenn er auch nicht so weit gehen wolle, sie als Verfassungsbruch zu bezeichnen. Es müsse gegen diese Ueberschreitungen entschieden Stellung genommen werden, und dies umso mehr, weil da verhängenwerthige Ausgaben zu einer Zeit gemacht werden, in welcher bei wirtschaftlichen Nothwendigkeiten eine übertriebene Sparsamkeit angewendet wird. Er erklärt sich gegen die Ertheilung der Indemnität.

Sektionschef Drugics gibt Aufklärungen bezüglich der Ueberschreitungen bei einigen Titeln.

Seliger fürchtet, daß die Kreditüberschreitungen auch in der Zukunft vorkommen werden. Diesen Ueberschreitungen müßte mit einem energischen Beschluß der Delegation ein Riegel vorgeschoben werden. Er beantragt eine Resolution, wonach der Ausschuß die Indemnität nicht erteilt und die Schlußrechnungen pro 1908 nicht genehmigt.

Finanzminister Baron Burian vermehrt sich dagegen, als wären die Ueberschreitungen mit der bestimmten Tendenz herbeigeführt worden, um damit eine Basis für eine Erhöhung der betreffenden Anlässe zu schaffen.

Sektionschef Drugics bezeichnet gleichfalls die Anschuldigung Seliger's als unrichtig.

Auf eine Anfrage Jazvorka's erteilt Finanzminister Baron Burian Aufklärungen in Zollangelegenheiten.

Nach dem Schlußworte des Referenten Grabmayr wird der Resolutionsantrag Seliger's abgelehnt und beschlossen, in die Spezialdebatte einzugehen.

Nach einer kurzen Bemerkung Seliger's werden die Schlußrechnungen angenommen.

Referent Dr. Tomaszewski berichtet über den Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums.

Stranßky wünscht, daß die höheren Pensionen im Budget spezifizirt werden. Er beantragt eine Resolution, wonach die gemeinsame Regierung aufgefordert wurde, mit den beiden Regierungen in Verhandlungen zu treten, damit der noch vorhandene Militärvertretersfonds und dessen Interessen zu Gunsten der Annäherer und sonstiger mittelloser Militärpersonen verwendet werde.

Nach dem Schlußworte des Berichterstatters Dr. Tomaszewski, der den Resolutionsantrag Stranßky zur Annahme empfiehlt, werden der Voranschlag des gemeinsamen Finanzministeriums und die Resolution Stranßky angenommen.

Berichterstatter Dr. Tomaszewski berichtet sodann über den Voranschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes.

Nach einer kurzen Bemerkung Stranßky's wird der Voranschlag des gemeinsamen obersten Rechnungshofes angenommen, desgleichen nach dem Referate Dr. v. Grabmayr's das Zollgesetz und die allgemeinen Bestimmungen des Finanzgesetzes.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* Schutzmaßnahmen. Es gehört zu den hervorragendsten Eigenschaften des hauptstädtischen Oberphysikus Dr. Maden Magyarevicz, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, um einer eventuellen Gefahr vorzubeugen. Obwohl die Pest vorläufig noch in fernen Landen wüthet und zu Befürchtungen absolut keine Veranlassung vorliegt, sieht sich der Oberphysikus aus Vorsicht dennoch veranlaßt, seine Schutzmaßnahmen zu treffen. In der am Donnerstag stattfindenden Magistratsitzung wird Dr. Maden Magyarevicz für die zu treffenden Präventivmaßnahmen seine Vorschläge machen. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß im Ministerium des Innern in derselben Angelegenheit Verhandlungen gepflogen werden.

* Die Approvisionnement der Hauptstadt. Im Klub der Fleischindustriellen fand gestern eine Konferenz statt, in welcher der Plan der Hauptstadt, eine Großschlachtereie und künstliche Kühlhäuser zu errichten, einer eingehenden Diskussion unterzogen wurde. Die Absicht der Hauptstadt wurde mit Freuden begrüßt, besonders aber fand Anklang, daß die Centralmarkthalle nicht verlegt werden soll. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher dem Verlangen Ausdruck verliehen wird, bis zur Fertigstellung dieser neuen Einrichtungen für Uebergangsverfügungen zur Erleichterung der Approvisionnement

Sorge zu tragen. Die Resolution wird dem Magistrat morgen übermittelt.

* **Zurückbehaltene Lehrkräfte.** Der Magistrat hat beschloffen, einen Theil der Lehrkräfte, die im Sinne des Pensionsstatuts schon jetzt in Pension treten sollten, bis zum Ende des Schuljahres zurückzuhalten. In Betracht kommen ein Realschuldirektor, zwei Direktoren der höheren Handelsschule, ein Direktor der höheren Mädchenschule, drei Bürgerschul- und elf Elementarschuldirektoren, zwei Realschulprofessoren, ein Professor der höheren Handelsschule, zwei Bürgerschul- und zwei Elementarschullehrer.

* **Die hauptstädtische Beobachtungsabtheilung.** Die Hauptstadt hat bekanntlich das Haus Lövöházgasse 20 gemiethet und dort die Beobachtungsabtheilung eingerichtet. Dieser Miethkontrakt läuft am 1. August d. J. ab, da aber zur Zeit für die Unterbringung dieser Kranken keine Vorfrage getroffen ist, hat der Magistrat den Miethkontrakt bis zum Jahre 1914 verlängert. Die Mietheth beträgt jährlich 12,000 K. Gleichzeitig wurde die Sanitätssektion angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß eine neue Beobachtungsabtheilung noch vor Ablauf des Miethkontraktes fertiggestellt werde.

* **Interpellationen.** Der Stadtrepräsentant Dr. Joseph Weinek wird in der morgigen Generalversammlung des Municipalausschusses in Sachen der Errichtung des bereits beschlossenen offenen Marktes zwischen der Házman- und Rákossy-Gasse am Paszary und in Sachen des Wechselunterrichtes in der Elementarschule in der Szalaggasse interpelliren.

* **Ärztliche Ernennungen.** Der Oberbürgermeister hat zu Primärärzten ernannt: an die zweite interne Abtheilung des provisorischen Spitals in der Tüpölgasse die Universitätsdozenten Dr. Heinrich Wenedict und Dr. Joseph Kovács, an die chirurgische Abtheilung desselben Spitals den Universitätsdozenten Dr. Arnold Winternitz. Zu Assistenzärzten wurden ernannt Dr. Paul Heller und Dr. Béla Nisponky an die linksufrigen Spitäler und Dr. Mathias Rabstein an die rechtsufrigen Spitäler.

* **Verlosung.** Der Magistrat hat die Verlosung der 29. Amortisationsrate für die 100 Millionen-Anleihe auf den 1. März festgesetzt. Zur Verlosung gelangen 5 Stück Obligationen zum Nominalwerth von 10,000 K., 30 Stück zu 5000 K., 139 Stück zu 2000 K., 57 Stück zu 1000 K. und 113 Stück zu 200 Kronen.

Au die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 28. Februar abläuft, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Aufschrift eine Adresskarte beizulegen.

Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. Februar.

* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute tagsüber unangenehm windig. Zeitweise gab es ziemlich heftige Schneefälle. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 2-4 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 3-0 Gr. C. Es ist veränderliches Wetter mit sporadischen Niederschlägen und mit unwesentlicher Temperaturänderung zu erwarten.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: die Feuilleton-Zeitung (Der konfiszirte Apollo, Gutnadeln, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Spätes Glück“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“, ferner Korrespondenz der Redaktion, die Kurstabelle und Inserate.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat in Anerkennung ihrer um den Rothkreuz-Verein der Länder der ungarischen Krone erworbenen Verdienste verliehen: der Budapester Inassin Frau Witwe Karl Herich geb. Karoline Kammer, der Araber Inassin Frau Gustav Adowski geb. Emilie Wavra, der Szepeshombater Inassin Frau Gedeon Majunké geb. Alice Herrgessell und der Verseczer Inassin Frau Friedrich Höschl geb. Cecilie Jäger den Elisabeth-Orden II. Klasse, dem pensionirten Ministerialrath Gabriel Nagy das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem außerordentlichen Professor an der Budapester Universität Dr. Wilhelm Goldzieher den Titel eines königlich ungarischen Hofrathes, dem pensionirten Professor der Kolozsvärer Universität Dr. Joseph Brandt und dessen gesetzlichen Nachkommen den

ungarischen Adel, dem Agramer Inaffen, pensionirten Oberzollamtskontrolor Sigmund Scabroth den Titel eines königlichen Rathes, dem Waisenstuhlpräsidenten des Temeser Komitats Julius Kovácsics den Orden der Eisernen Krone III. Klasse, dem Magistratsrath der königlichen Freistadt Ujvidék Géza Forster, dem Hódmezővásárhelyer Inaffen, diplomirten Apotheker Peter Bereczk, dem Budapester Advokaten Dr. Fidor Herczl und dem Obernotär der königlichen Freistadt Pozsony Karl Ritterhäuser das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens, der Budapester Inassin Frau Sigmund Bándy-Horváth geb. Marie Fleißig und dem Miskolczer Kaufmann Bartholomäus Pflieger das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, endlich den Verwalterinnen des Vereins Frau Witwe Stephan Szögényi geb. Marie Barga und Frau Witwe Emerich Szigethy geb. Lydia Szabó die Elisabeth-Medaille. — Se. Majestät hat dem Pancsovaer Stadthauptmann Alexander Rakics das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens und dem Pancsovaer Post- und Telegraphen-Oberinspektor Joseph Fodor und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel verliehen.

* **Der Abgesandte des Fürstprimas beim Papste.** Aus Rom wird telegraphirt: Papst Pius X. empfing heute den Abgesandten des Fürstprimas Klaudius Vahary, Bischof Dr. Medardus Kohl, in Audienz. Einige Minuten vor dem Zeitpunkt der Audienz fuhr der Abgesandte des Fürstprimas beim Vatikan vor und wurde von der Schweizergarde mit den den Karbinälen gebührenden Ehrenbezeugungen empfangen. Bischof Dr. Kohl wurde sofort vorgelassen, er übermittelte Sr. Heiligkeit die Neujahrsgratulation des Fürstprimas; der Papst ließ sich mit dem Bischof in ein längeres Gespräch ein. Schließlich sandte Papst Pius dem Fürstprimas seinen Segen und seinen Gruß und verabschiedete sich in herzlicher Weise vom Bischof Dr. Kohl. Nachdem der Papst noch den Prälaten Dr. Anton Nemes und den Konfistorialnotär Dr. Béla Halizky empfangen hatte, zog er sich in seine Privatgemächer zurück. Im Laufe des Nachmittags sprachen Bischof Dr. Kohl und seine zwei Begleiter auch beim Staatssekretär Merry del Val, den Karbinälen und Häuptern der Kongregationen vor.

* **Spenden des Königs.** Se. Majestät hat aus Anlaß der Sammlung zum Besten des ständigen Heims der Budapester Universitätschöre 2000 Kronen, dem Budapester Ferienkolonienverein 400 Kronen gespendet.

* **Prinz Leopold von Wattenberg,** der Bruder der Königin Victoria von Spanien, der im Dezember v. J. an einer schweren Brustfellentzündung danieder lag, ist — wie uns aus London telegraphirt wird — schwer erkrankt. Der Prinz, der sich auf einer Reise um die Welt befand, kam schwer krank von Neuseeland nach Sidney und mußte dort in einem Privatspital Pflege suchen.

* **Neue Ministerialräthe.** Se. Majestät hat, wie wir erfahren, die mit Titel und Charakter von Ministerialräthen bekleideten Sektionsräthe im Ministerium des Innern Dr. Ladislaus Madách und Dr. Joltán Bosnyák zu wirklichen Ministerialräthen ernannt. Diese Ernennungen werden in einer der nächsten Nummern des Amtsblattes publizirt werden.

* **Graf Apponyi beim Cleveander Kossuth-Denkmal.** Wie aus Cleveland gemeldet wird, hielt Graf Albert Apponyi vor dem dortigen Kossuth-Denkmal eine Ansprache und bekränzte hierauf das Denkmal. Der Rede Apponyi's wohnten viele Tausende Personen bei. Abends hielt Graf Apponyi im Theater einen Vortrag über das Verhältniß der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie. Die Ausführungen fanden stürmischen Beifall.

* **Personalnachrichten.** Das Amtsblatt publizirt heute die Verleihung der Geheimrathswürde an das Magnatenhausmitglied Dr. Friedrich Sarkányi. — Magnatenhausmitglied Baron Koloman Müller und Professor Béla Anggán hielten gestern Abends am Krankenlager Franz Kossuth's ein Konsilium und konstatarnten, daß die Krankheit einen normalen Verlauf nehme und keine ernstere Komplikationen zu befürchten sei. Der Patient leidet noch immer große Schmerzen. — Der Staatssekretär im Ministerium am Hoflager Géza v. Bertejy ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen. — Die Besserung im Befinden der Frau Louise Blaha ist anhaltend. — Beim Ministerialrath Wilhelm Vera, der noch immer im St. Ladislaus-Spital daniederliegt, ist Samstag eine Nierenentzündung aufgetreten, jedoch in so milder Form, daß zu Besorgnissen kein Anlaß besteht. — Der gemeinsame Kriegsminister Baron Schönaiß ist heute Nachmittags aus Wien hier eingetroffen. — Der Direktionspräsident der Unge-

rischen Allgemeinen Kreditbank Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann hat sich heute Früh zu dreiwöchentlichem Aufenthalt nach Rizza begeben. — Aus Wien telegraphirt man: Erzherzogin Klotilde, die Tochter der Erzherzogin Elisabeth Henriette, ist nach Budapest abgereist.

* **Delegationsdiner.** Die Mitglieder des Ausschusses für Neuperes der ungarischen Delegation gaben heute Abends um halb 9 Uhr in einem Saale des Nationalkafinos zu Ehren der hier weilenden Funktionäre des Ministeriums des Neupern ein Diner.

Anwesend waren: Minister des Neupern Graf Lehrenthal, Sektionschef Graf Paul Esterházy, Bottschaftsattaché Graf Paul Szapary, die Hof- und Ministerialräthe Ritter Alexander v. Günther und Baron Dionys Tallian, die Hofräthe Baron Ottokar Schlehta und Koloman Rania, Sektionsrath Graf Tibor Szapary, Gesandtschaftssekretär Graf Franz Rinsky, Hoffsekretär Lorenz Mara, ferner Ministerpräsident Graf Karl Khuen-Hedervary mit dem Sekretär Dr. Stephan Bárczy, Delegationspräsident Graf August Zichy, Vizepräsident Ludwig Páng und die Mitglieder der ungarischen Delegation: Desider Bereczel, Graf Mark Widenburg, Samuel Bakonyi, Graf Theodor Batthyány, Lucian Bogdanovics, Herzog Nikolaus Esterházy, Baron Julius Forster, Joseph Gáll, Ludwig Holló, Bazul Hoffu, Ernst Kammerer, Leo Sándor, Julius Laßtár, Graf Joseph Mailáth, Franz Ragn, Ladislaus Ryege, Graf Theodor Peja-jecseviß, Julius Sáhny, Johann Sándor, Alexander Sipeky, Emerich Szivák, Géza Szülló, Graf Stephan Típa, Baron Stephan Wojnicz, Milan Jákó und Graf Anton Zichy. Vom österreichischen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Bienerth, der gleichfalls zu dem Diner eingeladen worden war, traf gestern Abends aus Wien folgende telegraphische Antwort: Indem ich dem geehrten Ausschusse der ungarischen Delegation für Neuperes für die außerordentlich liebenswürdige Einladung zu dem morgen stattfindenden Diner meinen verbindlichsten Dank ausspreche, beehre ich mich mitzutheilen, daß ich morgen durch dienstliche Angelegenheiten hier noch zurückgehalten bin und erst Mittwoch in Budapest eintreffen werde. Ich bin daher zu meinem lebhaften Bedauern nicht in der Lage, von der gütigen Einladung Gebrauch zu machen und bitte, mein Fernbleiben gefälligst entschuldigt halten zu wollen. Bienerth.

* **Deputationen bei Ministern.** Beim Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hedervary, beim Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy und beim Honvébminister Hazai sprach heute eine Deputation des Sárovarer Bezirkes unter der Führung des Reichstagsabgeordneten Julius Gueth vor, um den Ministerpräsidenten zu ersuchen, seine Einwilligung dazu zu ertheilen, damit die in Sárovar erbaute Gendarmeriekaserne vom Ministerium des Innern in Pacht genommen werde. Den Unterrichtsminister bat die Deputation, die Sárovarer Knaben-Bürgerschule mit einer Mädchenschule zu ergänzen, und an den Honvébminister Hazai stellte sie das Ersuchen, nach Sárovar ein Regiment Honvéd-Husaren zu versetzen. — Beim Ministerpräsidenten und beim Unterrichtsminister machte ferner unter Führung des Bischofs Bazul Hoffu und des Abgeordneten Joseph Siegiescu eine Deputation ihre Aufwartung, um die Regelung der Bezüge der Domherren zu urgiren. Beide Minister stellten die Erfüllung dieses Ansuchens in Aussicht. — Handelsminister Hieronymi versprach, daß er auch in Zukunft die Interessen der ungarischen Industrie wahren werde.

* **Der Ingenieur-Titel.** Sämmtliche Fachsektionen des Landes-Industrievereins hielten gestern Abends unter dem Vorsitz des Hofrathes Sigmund Falk eine Sitzung, in welcher Patentanwalt Armin Neufeld über den Gebrauch des Ingenieurtitels vom industriellen Standpunkte einen Vortrag hielt.

Der Vortragende wies auf mehrere mangelhafte und nachtheilige Bestimmungen in dem Gesezentswurfe über die Regelung des Ingenieurtitels hin und führte aus, daß durch die Aufwerfung der Titelfrage die Entwicklung der Technik gefährdet wird. An den mit lebhaftem Beifall ausgenommenen Vortrag knüpfte sich eine Debatte; Direktor Julius Rácskay wies darauf hin, daß diese Frage unbedingt der Regelung bedürfte, um die sich geltend machenden Mißbräuche hintanzuhalten. Professor Ignaz Pfeifer ist der Ansicht, daß nach der Schaffung des bezüglichen Gesezes die Mißbräuche aufhören werden. Es ist kein seltener Fall, daß technische Unternehmungen Personen zu Ingenieuren ernennen, die keinerlei Qualifikation besitzen. Nachdem noch Sigmund

Bernauer, Moriz Boér, Moriz Biró, Victor Martos, Jibor Winter Philipp Bámos und Ludwig Zalkara gesprochen hatten, erklärte kön. Rath Moriz Gelléri, daß sämtliche Anträge vom Exekutivkomité des Landes-Industrievereins in Verhandlung gezogen werden. Redner schloß damit, daß die Grundprinzipien des Gesetzesentwurfes aufrecht erhalten bleiben müssen.

* **Banket zu Ehren der ausgezeichneten Journalisten.** Der Budapest Journalistenverein veranstaltete heute Abends zu Ehren der jüngst ausgezeichneten Journalisten Dr. Ludwig Bródy, Dr. Samuel Rabó, Dr. Sigmund Schiller und Kornel Szokolay im Lloydsaale ein glänzendes Banket, dem die Ausgezeichneten (mit Ausnahme des unpflichten Dr. Sigmund Schiller), die Reichstagsabgeordneten Franz Herczeg, Dr. Franz Seltai, Sigmund Barady, Heinrich Béla und Julius Bekár, Hofrath Anton Baradi, Sektionsrath Edmund Klein, die kön. Ráthe Moriz Gelléri und Armin Barát, sowie die Präsidenten und Sekretäre sämtlicher Journalistenvereine und die Vertreter aller Budapest Blätter — im Ganzen 160—180 Personen — bewohnten. Beim Braten erhob sich der Präsident des Journalistenvereins Franz Herczeg zu einer schwungvollen Tischrede. „Die Freude und die Lust zum Feiern — sagte er — versammelt die Journalisten nur selten. Diesmal hat uns die phantastisch angenehme Ueberraschung zusammengeführt, daß der König vier Mitglieder unseres kleinen Lagers ausgezeichnet hat, eine Auszeichnung, die eine Freude für die Journalistik ist. Es sei mir gestattet, die Helden des Abends einzeln zu apostrophieren. Dr. Ludwig Bródy lieben wir in vierfacher Eigenschaft: als hervorragenden Journalisten, als humanen Zeitungsherausgeber, als guten Kollegen und als ausgezeichneten Freund; in Dr. Samuel Rabó den Organimator des ungarischen Nachrichtenendienstes, den vornehmen Publizisten, den guten Freund und Kollegen; in Dr. Sigmund Schiller, den leider seine Krankheit am Erscheinen verhindert hat, den typischen verantwortlichen Redakteur, der in der Redaktion die Rolle der guten Hausfrau spielt: man spricht wenig von ihm, aber jeder Winkel der Wohnung preist seine Tugenden und seine sorgfältige Arbeit; in Kornel Szokolay schließlich den lieben Kollegen und vornehmen Publizisten.“ Er hebt sein Glas auf die vier Gefeierten und bezeichnet es als Charakteristik, daß jene, die feiern, sich sozusagen mehr freuen als die Gefeierten. Dieses Bewußtsein möge den Werth der Auszeichnung in den Augen der Ausgezeichneten heben. (Stürmische Ojzenrufe und Applaus.) Nun erhob sich Dr. Ludwig Bródy, um in seinem Namen und in dem der übrigen Ausgezeichneten in warmen Worten für die herzlichen Ovationen zu danken, deren die Kollegen sie theilhaftig werden ließen. Die Auszeichnung, deren einzelne Journalisten theilhaftig geworden, gebührt dem ganzen Stande; Redner hebt sein Glas auf die Eintracht und das Zusammenhalten der Journalisten. (Lebhafte Beifall.) Dr. Samuel Rabó erklärt, er sei von den Kundgebungen der Sympathie nicht nur gerührt, sondern außerordentlich erfreut, denn er wisse ganz genau, daß die Journalisten auf Alles eher denn auf Ovationen eingerichtet sind. Er habe an sich die Frage gestellt, ob die allerhöchste Auszeichnung nicht mit den höheren Gesichtspunkten des journalistischen Berufs kollidirt, und da sei er zur Einsicht gelangt, daß das Wort der Journalisten mehr Anklang findet, wenn sie an der Arbeit Derjenigen theilnehmen, die die Geschicke des Landes lenken. Er hebt sein Glas auf den Ruhm und die Solidarität der Presse. Kornel Szokolay toastete auf die Eintracht und Kollegialität der Journalisten. Der Reigen der Toaste fand mit dem Trinkspruch Heinrich Béla's seinen Abschluß. Die Gesellschaft blieb beim perlenden Grand via Törley und bei den Klängen der Zigeunerkapelle Rudi Balog's noch lange in bester Stimmung beisammen.

* **Diner.** Der Budapest rumänische General-Konful Georg Derussi und Gemahlin veranstalteten gestern Abends zu Ehren des in Budapest weilenden rumänischen Gesandten am Wiener Hofe Nikolaus Misu ein Diner, an welchem anwesend waren: Handelsminister Karl Hieronymi sammt Gemahlin und Tochter, Ackerbauminister Graf Bela Serényi und Gemahlin, die Staatssekretäre Joseph Kazy und Gustav Kálmán, Baron Julius Podmaniczky und Gemahlin, die Ministerialräthe Georg Radics und Stephan Molnár, Sektionsrath Gustav Emich, Ministerialsekretär Dr. Stephan v. Bárczy.

* **Erfolge der drahtlosen Telegraphie.** Aus Berlin wird uns telegraphirt: Wie dem „Tageblatt“ berichtet wird, ist ein neuer außerordentlicher Erfolg der drahtlosen Telegraphie zu verzeichnen. Es

ist gelungen, vom Eiffelturm in Paris mit vollständiger Klarheit nach Nordkanada zu telegraphieren. Die Entfernung beträgt über 6000 Kilometer.

* **Aus dem Ministerium des Innern.** Der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident hat mit der Befehung der Agenden eines Chefs der Präsidialabtheilung im Ministerium des Innern den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleideten Sektionsrath Dr. Joltán v. Bosnyák betraut. Indem der Minister des Innern im Zusammenhange damit den Ministerialrath Bosnyák der Stelle eines Chefs der Kinderschul-Hauptabtheilung entloh, sprach er in einem Schreiben seine Anerkennung für die erfolgreiche und verdiente Thätigkeit aus, die Bosnyák in seinem bisherigen Wirkungskreis entfaltet.

* **Prof. Uhe.** Aus München wird uns telegraphirt: Der bekannte Maler Professor v. Uhe ist plötzlich schwer erkrankt. Uhe, der vor drei Jahren seinen 60. Geburtstag feierte, erkrankte vor sechs Jahren an Masern und war seither immer kränklich. Er leidet an einer schweren Arterienverkalkung. Der Künstler liegt apathisch auf seinem Krankenbette. Das Bewußtsein kehrt nur von Zeit zu Zeit zurück.

* **Der norwegische Abgeordnete Dr. Christian Lange,** Generalsekretär der Interparlamentarischen Union und Leiter des Brüsseler Centralbureaus der Union, ist heute in Budapest eingetroffen. Dr. Lange besucht die Hauptstädte aller europäischen Staaten, um die Verhältnisse der in den betreffenden Staaten wirkenden Gruppen der Union kennen zu lernen. Die ungarische Gruppe der Union hält morgen Abends 7 Uhr eine Konferenz ab, in der an Stelle des abwesenden Präsidenten Grafen Albert Apponyi Vizepräsident Albert Berzeviczy den Gast begrüßen wird. Um 8 Uhr Abends findet im „Hotel Continental“ ein Banket statt.

* **„Bürgerlicher Hausboykott.“** Wir haben über den Boykott berichtet, den die Bewohner des Hauses Königsgasse 87 gegen den neuen Eigentümer Samuel Scheer veranstalteten. Wir haben uns indeß heute davon überzeugt, daß sich die Sache nicht so verhält, wie sie den Blättern von interessirter Seite mitgetheilt worden ist. Das in Rede stehende Haus war bisher — und ist noch — zum Theil von unter sittenpolizeilicher Aufsicht stehenden Frauenzimmern bewohnt; die Hoflokalitäten sind als Monatsquartiere an ärmere Leute vergeben. Der neue Eigentümer will nun sein Haus umgestalten und an anständige Bürgerfamilien vermieten. Er hat mit den bisherigen Inwohnern einen Vertrag geschlossen, in den wir Einsicht genommen haben und in welchem er den Parteien in entgegenkommendster Weise gestattet, bis zum 1. Mai im Hause zu bleiben, trotzdem er zu monatlicher Kündigung berechtigt ist. Die Parteien haben den Vertrag unterschrieben. Trotzdem haben sie, von Heßern aufgestachelt, den Boykott inszenirt, wobei sie von den Sozialdemokraten unterstützt wurden, weil sie sich verpflichtet haben, die „Nepkava“ zu abonniren. Aus diesem vollständig beglaubigten Sachverhalt ist ersichtlich, daß im vorliegenden Falle von einem „bürgerlichen Hausboykott“ nicht die Rede sein kann.

* **Leichenbegängnisse.** Unter großer Theilnahme wurde heute Frau Alois Daruváry, die Mutter des Sektionschefs in der Kabinetkanzlei Géza Daruváry, vom Trauerhause zu Grabe getragen. Unter den Trauergästen befanden sich: der Generaladjutant des Königs Graf Eduard Paar, Oberlieutenant Margutti, der Flügeladjutant Sr. Majestät, Graf Hoyos, Justizminister Székely, der Sektionschef im gemeinsamen Kriegsministerium FML. Hugo Hoffmann, seitens der Kabinetkanzlei Hofrath Baron Géza Nagy und Hofsekretär Guido Steer, ferner die Hofräthe Prileky und Nepallé, die Geheimräthe Szterényi, Herczel und Márffy, der Präsident der kön. Kurie Geheimrath Anton Günther, die Staatssekretäre Gustav Löry, Konrad Furling, Eugen Balogh und Alexander Káray-Szabó, die Reichstagsabgeordneten Julius Sággy, Julius Kovács und Victor Concha, die Ministerialräthe Baron Ivan Sereley und viele Andere. Die Einsegnung vollzog der Innerstädter Pfarrer Johann Balács unter glänzender Mitwirkung. Die provisorische Beisetzung erfolgte auf dem Kerepeser Friedhofe. Erzherzog Joseph und Erzherzogin Augusta haben heute dem Sektionschef Daruváry ihr Beileid ausgedrückt. — Der Begründer der Follies Caprice Heinrich Veitner wurde heute Nachmittag unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. Im Sterbehause hatten sich eingefunden mit den Direktoren Heinrich und Hermann Keleti an der Spitze die Mitglieder des Follies Caprice korporativ, ferner in Vertretung der Hauptstädtischen Orpheus die Herren Gyárfás, Baumann und Albach, dann Direktor Steinhardt mit seinem gesamten Personal, auch die übrigen Varietés und Chantans waren vertreten. Fast

sämtliche Artisten waren unter Borantragung der mit Trauerflor umhüllten Fahne des Artistenvereins ausgerückt. Außerdem sah man viele Freunde und Verehrer des Verstorbenen. Ueber Wunsch der Hinterbliebenen unterließ jede Trauerrede. Die Beerdigung erfolgte auf dem Rakosterekturer Friedhofe.

* **Eine Hochzeitsgesellschaft in Ertrinkungsgefahr.** Aus Bágujhely wird gemeldet: In der Ortschaft Milova hat am jüngsten Sonntag eine Hochzeit stattgefunden. Nach der Trauung begab sich das Hochzeitsvolk nach der nahegelegenen Ortschaft Puchó, an dem jenseitigen Ufer der Bág. Die Uebersezung des Flusses erfolgte auf einer Fähre. Mitten im hochgehenden Bágflusse riß das Seil der Fähre und das Floß, auf welchem sich 65 Menschen befanden, wurde von der starken Strömung wasserabwärts getrieben. Nach einer untreuwilligen, aufregenden Fahrt von ungefähr einer Stunde trieb das Floß auf eine im Flusse liegende Insel, wo die Leute ausstiegen. Auf einem kleinen Fleck Erde standen nun die armen Leute und sahen mit Schrecken das Wasser anhaltend steigen. Schon war die ganze Insel übersfluthet und die Leute standen bereits knietief im Wasser, als endlich eine Kompanie des Trenckener 71. Infanterie-Regiments auf Booten herankam und die Bedrängten aus ihrer gefährlichen Lage befreite.

* **Die Messe als Geschäft.** Die Budapest Polizei erhielt in letzterer Zeit wiederholt die Mittheilung, daß die Provinzagenten eines hiesigen Privatunternehmens, welches nebst Grammophonplatten, Büchern auch mit heiligen Bildern, Kreuzigen und anderen Kirchengewandten handelt, den Kunden versprechen, für sie Messen lesen zu lassen. Die eingeleitete Untersuchung wurde heute durch ein neues Detail bereichert. Die Szamosújvárer Polizei theilte der Budapest Oberstadthauptmannschaft telegraphisch mit, daß dort seit einiger Zeit ein Agent Namens Gaias Róth in Vertretung des Budapest St. Ladislaus-Instituts, dessen Geschäftslokal sich in der Vereb Pálnégasse befindet, Andachtsobjekte an Private veräußert mit dem Versprechen, daß für die Kunden heilige Messen gelesen werden. Auf die Anfrage der Szamosújvárer Polizei antwortete die hiesige Oberstadthauptmannschaft, daß das genannte Institut ein Privatunternehmen sei, welches mit kirchlichen Kreisen keinerlei Verbindungen aufrechterhält, auch gar nicht befugt ist, sich einen kirchlichen Charakter beizumessen, und mit den Messen einen strafgesetzmäßig zu ahnenden Unfug treibt. Die Polizei wird nunmehr auf Grund der konkreten Anzeige gegen die Personen, welche mit den religiösen Gefühlen Schacher treiben, die Strafuntersuchung einleiten.

* **Belohute Gendarmen.** Der vorjährigen Ueberschwemmungsgefahr im Komitat Krassó-Szörény fielen nicht nur Hab und Gut zahlreicher Einwohner, sondern auch Menschenleben zum Opfer, und wenn die Zahl der Verunglückten nicht eine größere war, so war das der Haltung unserer wackeren Gendarmen zu danken. Besonders ausgezeichnet haben sich die Titularpostenfürer Joseph Nagy und Moses Rosenthal, die unter Gefährdung des eigenen Lebens in Jablonicza 27 Personen retteten. Das Ministerium des Innern hat nun zur Belohnung den beiden Genannten eine Summe von 550 Kronen angewiesen. Der Gendarmepostenführer Julius Csikér, der in der Gemeinde Rajbás allein mit wahrer Todesverachtung 25 Personen gerettet hat, sich dabei jedoch durch Erkältung eine Krankheit zuzog, die ihn erwerbsunfähig machte, erhielt eine Lebensrettungsprämie von 1250 Kronen und wurde mit voller Aktivitätsgebühr pensionirt.

* **Orthodoxe Juden beim Ministerpräsidenten.** Eine aus 40 Mitgliedern bestehende Deputation der Landes-Repräsentanz der orthodoxen Judenthümlichkeit erschien heute beim Ministerpräsidenten Grafen Aheun-Hederváry.

Präsident Adolf Frankl begrüßte den Chef der Regierung, dankte ihm für das Interesse, das er für die Angelegenheit der orthodoxen Judenthümlichkeit bezeugte und erbat auch für die Zukunft seine Unterstützung. Der Ministerpräsident erklärte in seiner Antwort, er sei überzeugt, daß die orthodoxe Judenthümlichkeit in patriotischer und kultureller Hinsicht dem übrigen Theile der Bevölkerung nicht nachstehe. Er werde, so wie er es bisher gethan, auch in der Zukunft es als seine Aufgabe betrachten, die Interessen dieses Theiles der Judenthümlichkeit nach Kräften zu fördern. Er ließ sich dann die Mitglieder der Deputation vorstellen. Die Deputation machte auch beim Staatssekretär im Unterrichtsministerium Dr. Eugen Balogh ihre Aufwartung, der die Deputation in der freundlichstlichen Weise empfing. Morgen wird die Deputation den Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy begrüßen. Mitglieder der Deputation waren: die Oberrabbiner Reich, Budapest, Schreiber, Poszony, Glasner, Kolozsvár, Grünwald, Szatmár, Reich, Bátorfey, Ullmann, Bekierce, Fijcher, Kisvárdá, Reich, Nyitra-Novák, Klein, Nagyköllös, Deutscher

Gyarmat, Rosenbaum, Volbogaßony, Binét, Gerjes, Reich, Verbó, Csillag, Földes, die Präsidenten M. Freudiger de Obuda, Dr. Jakob Schächter, Budapest, S. Ullmann, Direktor Gabel, Nagybárad, u. A.

* Internationale Schachturniere. Aus San Remo wird uns telegraphiert: In der heutigen letzten Runde des Schachturniers fiel die Entscheidung. Den ersten Preis (2500 Lire) gewann Fahrni (München), den zweiten Preis (1500 Lire) erhielt Lomáki (Leipzig), den dritten (1000 Lire) Leo Forgács (Budapest), den vierten und fünften theilten Kostics (Budapest) und Przepiorka (München). Es folgten: Gunsberg, Néti, Koffeli, Schewe, de Biase und Pinkerton. — Aus San Sebastian wird uns telegraphiert: In der heutigen zweiten Runde des internationalen Schachturniers wurde ein Remisrekord aufgestellt; von sieben Partien wurden sechs unentschieden. Unter diesen befinden sich Spiele Burn-Maróczy, Marshall-Capablanca, Dr. Larrasch-Schlechter, Zonowski-Niemzovitsch, Vidmar-Rubinstein und Leonhardt-Duras. Der einzige Sieger des Tages war Dr. Bernstejn, der Spielmann in einer fein durchgeführten Partie aus dem Felde schlug, Teichmann war frei.

* Freie Schule der Sozialwissenschaften. Die Eröffnung des II. Semesters der freien Schule der Sozialwissenschaften findet morgen, Mittwoch, Abends 7 Uhr statt. Den Eröffnungsvortrag wird Dr. Paul Szende über das Großstadtleben des Mittelalters halten. Einschreibungen können noch morgen und übermorgen Nachmittags um 5—8 Uhr und an Vortragsstagen um 6—7 Uhr im Lokale der Schule, Anker-köz 2, vorgenommen werden.

* Die Ungarische Sprachwissenschaftliche Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Koloman v. Szily's ihre ordentliche Generalversammlung, die gleichzeitig dem Andenken des verstorbenen Sprachgelehrten Stephan Szamota gewidmet war.

Der Präsident gedachte in seiner Eröffnungsrede der Entwicklung der Gesellschaft, deren Mitgliederzahl nahezu tausend beträgt. Das Niveau der von der Gesellschaft herausgegebenen Zeitschrift „A magyar nyelv“ ist gestiegen und die Zeitschrift findet beim gebildeten Publikum lebhaften Anklang. Nach der mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede hielt Johann Melich eine Gedankrede auf Stephan Szamota. Die Gedankrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Sekretär Joltán Gomóczi erstattete Bericht über die vorjährige Tätigkeit der Gesellschaft, deren Vermögen 24,400 K. beträgt. Schließlich wurden Joltán Vethy, Otto Hermann, Ludwig Komáromy, Albert Behr, Johann Melich, Julius Sebestyén, Edmund Simai, Sigmund Simonyi, Johann Karácsonyi, Julius Baal, Joseph Wapay und Marian Prickel zu Ausschussmitgliedern gewählt.

* Todesfälle. Aus Graz wird telegraphiert: In Wien ist heute der F.M. d. R. Joseph Mlizar Göler v. Müstenoff im 76. Lebensjahre gestorben. — In seinem Wiener Urlaubsdomizil ist gestern Abends Contre-Admiral Friedrich Müller v. Elblein, der Ablass des t. und k. Hofadmirals in Pola, seinem kurzen, aber schmerzlichen Leiden erlegen. — Der Debreczener angesehene Kaufmann Emerich Falk ist gestern nach kurzem Leiden gestorben. — In Szekesvárd ist heute Frau Witwe Béla Simonsics im Alter von 62 Jahren gestorben. Die Verbliebene hat sich auf dem Gebiete der Wohltätigkeit große Verdienste erworben. — Frau Arnold Fokmann geb. Köszl Fokmann ist heute im Alter von 27 Jahren gestorben. — In Meran ist Frau Witwe Ladislaus Husár geb. Andorine Kiss im 68. Lebensjahre gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Reichstagsabgeordnete Karl Husár seine Mutter.

* Südbahn. Am 21. d. Früh 6 Uhr ist der von Nagybánya nach Wien verkehrende Schnellzug Nr. 302 in der Station Szombathely an eine Verschiebungslokomotive angefahren, in Folge dessen vier Reisende und der Heizer des Schnellzuges leicht verletzt wurden. Da die Lokomotive des Schnellzuges hierbei entgleist ist, mußte der Schnellzug in Szombathely aufgelöst werden und wurden dessen Reisende mit dem folgenden Personenzug Nr. 310 weiterbefördert. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Zuge.

* Mißbrauch mit einem Patent. Der Berliner Ingenieur Otto Widmann hat eine Schaubudenattraktion, einen sogenannten „sprechenden Kopf“, erfunden. Die Erfindung, die aus einem kombinierten Grammophonapparat besteht, hat überall großen Beifall gefunden, so daß auch der Panoramabesitzer Arpad Reymetter sie für Budapest erwerben wollte. Reymetter und sein Kompagnon Wilhelm Lauffer wendeten sich an einen Angestellten der Widmann'schen Fabrik, der ihnen für theures Geld einen „sprechenden Kopf“ zukommen ließ. Dieser Tage langte nun bei der Polizei eine Zuschrift der Berliner Strafbehörde ein, in der mitgeteilt wird, daß der Ingenieur Widmann gegen seinen Angestellten eine Strafanzeige erstattet und die Saifurung des nach Budapest gelieferten Kopfes verlangt habe. Gestern erschien ein Konzipist bei Reymetter,

um den Kopf mit Beschlag zu legen, allein der Besitzer legte Protest ein und erklärte, daß er den Apparat auf rechtmäßigem Wege erworben habe. Da dies auch bewiesen wurde, unterblieb die Saifurung.

* Fővárosi Orkeum. Heutzutage ist es in jeder Familie gang und gäbe, die jungen Töchter des Hauses ins Fővárosi Orkeum mitzunehmen. Des Oesteren sieht man an einem Abend mehr als hundert junge Mädchen in Gesellschaft ihrer Eltern im Orpheum. Diese Veränderung in der Auffassung des Publikums ist durch die immer einwandfreie, ganz „weiße“ Richtung der jeweiligen Programme herbeigeführt worden. Merian's sensationelles Hundetheater wie auch die Zauberruppe Tenka sind nur mehr bis Ende dieses Monats sichtbar. Die letzte Nachmittagsvorstellung Merian's findet Sonntag, 26. d., statt.

Familien-Nachricht.

Herr Adolf Weiwart, Kaufmann in Zagugrócz, verlobte sich mit Fräulein Karoline, Tochter des Herrn Philipp Blum, Dekonom in Nyitra-Jakabfalu. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Strümpfe, Damen-, Herren- und Kinder-, die besten Sorten bei Kössler, Pest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán. Telephon.

Diana-Franzbranntwein, wirksamstes Hausmittel. Ueberall erhältlich.

Fasching.

Ball der Cafetiers.

Die Gewerkekorporation der Budapest Cafetiers, die heute Abends in den Sälen der hauptstädtischen Redoute ihren ersten selbstständigen Ball veranstaltete, darf mit Recht auf ihren Erfolg stolz sein und der Zukunft ihres Balles mit Zuversicht entgegensehen. Eine große Schaar schöner Frauen und reizender Mädchen huldigte in fröhlichster Laune, am Arme der Cafetiers, die alle flotte Tänzer sind, bis zum anbrechenden Morgen dem Tanze.

Dem Balle stand als Protektorin Frau Witwe Joseph Dörley de Csantavér vor, während als Lady Patronesse die Gemahlin des Korporationsvorstehers Adolf Harfányi fungierte. Ehrenpräsident des Balles war Adolf Harfányi, Ballpräsident Joseph Upor, der sich seiner Aufgabe in glänzender Weise entledigte. Die Tanzmusik lieferte die Honvédkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Stephan Bachó, das Arrangement der Promenadentänze besorgte Mazzantini.

Die am Balle erschienenen Damen wurden vom Arrangementskomité mit einer sehr geschmackvollen und stilgemäßen Tanzordnung überrascht. Dieselbe bestand aus dem üblichen Büchelchen, welches das Programm der Tänze enthielt, an dasselbe war eine Plaquette befestigt, welche das Relief einer vollständigsten Kaffeehausrichtung darstellte. Der Reingewinn des Balles wird dem Fonds zum Baue eines Korporationshauses und zur Unterstüzung stelenloser Kaffeehauskellner verwendet.

Um 1/211 Uhr begann der Tanz und währte bis in die frühen Morgenstunden. An den Tänzen nahmen theil:

Frauen: Heinrich Springuth, Béla Vermez, Anton Seiffert, Wilhelm Raabe, Wilhelm Eisler, Bernhard Frank, Adolf Benkó, Géza Katona, Joseph Garbony, Marzell Bayer, Wilhelm Weinberger, Philipp Glaser, Moriz Ungerleider, Elemér Vánhidi, Ludwig Arway, Bernhard Weltner, Stephan Györi, Anton Agulár, Géza Kemény, Ludwig F. Kiss, Alexander Wiener, Dr. Radó, Alexander Piltner, Marcell Kallós, Joseph Upor, Alexander Nagy, Emanuel Rosenfeld, R. Rosenfeld, Alexander Nagy de Dhid, Béla Schwarcz, Max Pallás, Eduard Bodenberg, Ferdinand Janernit, Johann Hajnal, Jakob Reichmann, Julius Braun, Adolf Bodo, Joseph Badafi, Alexander Löw, Moriz Schächter, Deßler Horváth, Franz Harfányi, Heinrich Rajtha, Alexander Gardos, Heinrich Liffauer, Julius Katona, Alexander Reismann, Richard Seichter, Ludwig Kloss, Ernst Lóth de Áspód, Emerich Haas, Alfridus Heinrich, Sigmund Marosi, Alexander Prochasta, Theodor Sabathiel, Heinrich Reichmann.

Mädchen: Juliska Vermez (Upest), Aranka Seiffert, Katicza Györi, Margiitta Györi, Kicskó Maradi, Aranka Huska, Irene Weiß, Gisella Bayer, Franzosi Freud (Pozsega), Sarika Freud (Pozsega), Erzsi Weinberger, Janka Lederer, Erzsi Lederer, Elsa Rosenthal (Wien), Aranka Glaser, Riza Ungerleider, Elsa Pallai, Margit Czinderei, Theresje Mertás, Annus Reichmann, Sarika Liffauer, Köszika Horváth, Lenke Ott, Aranka Lóth.

Der Central-Demokratenklub veranstaltete heute Abends eine Soirée, die mit literarischen Vorträgen eingeleitet wurde. Die Reihe der Darbietungen wurde von Franz Molnár mit einer sehr beifällig aufgenommenen Vorlesung begonnen. Großen Erfolg hatten auch Vilma Medgyaszay mit dem Vortrage mehrerer Lieder, welche Albert Szirmai auf dem Klavier begleitete, ferner Frida Gomabáögí mit

der Deklamation mehrerer Petöfi-Gedichte, und schließlich Ladislaus Z. Molnár mit seinen humoristischen Vorträgen. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vorträgen begann der Tanz, der bis zum frühen Morgen dauerte.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Nationaltheater.) Flirt, das dreitägige Lustspiel Franz Ferenczy's, das nach längerer Zeit heute wieder in den Spielplan eingefügt wurde, füllte das Haus bis auf das letzte Plätzchen. Wir wollen nicht verkennen, daß das Stück selber im Ganzen kaum mehr ist, als das Flirten eines literary gentleman mit der Muse der heiteren Komödie; wohl gemerkt, bloß ein Flirten, denn die Muse mag den Verfasser ganz gern leiden, aber sie schenkt seinem Werben um ihre Gunst kein Gehör. Sein Drama läuft darauf hinaus, eine Milieuschilderung zu sein, das ist es auch, nur existirt dieses Milieu bloß in der Phantasie Ferenczy's. So mag es in den Salons des französischen Hochadels zugehen, nicht aber in den der ungarischen Gentry. Immerhin, wir verkennen das nicht: indeß müssen wir dennoch feststellen, daß die Komödie, der es an einem gewissen Witz und lebenswürdig-naiver Persiflage nicht gebricht, heute ebenso gefiel wie bei den vorigen Auführungen. Regie und Zusammenpiel waren lobenswerth, die Neubesetzung der Rollen überwiegend glücklich: besonders kam da Frau Lenkey als Frau v. Stabinski zu einer Rolle, die ihr gut liegt und die sie sehr elegant, mit der gewollten Oberflächlichkeit einer Flirtkönigin spielte. Ausgezeichnet war Frau Ligeti als ahnungsloses Landpomeránzchen, und — gleichsam als ihr Widerpart — Fräulein Bárádi als kluge Provinzmaid. Die feine Fürstin Willenstein der Frau Sidi Rákosi ist die alte Prachtfigur geblieben, und erfolgreich setzte Fräulein Jolva Nagy der Gestalt der Malerin Lina Tusch ein paar gesund-humoristische Ritzer auf. Die Damen Helvén, Paulay, György und Kelemen und die Herren Mihályfi, Kürthy, Rózsahegy, Pethes und Dezsö vervollständigten das Ensemble.

* (Kammermusik.) Es ist ein erfreulicher Beweis für den fortgeschrittenen musikalischen Geschmack unseres Publikums, daß der heutige Trioabend Fajcs-Casals-Pugno sich unter Neuprüfungen vollzog, wie man sie bisher nur bei Produktionen von Koloraturstars oder lyrischen Tenören beobachten konnte. Das außerordentliche Interesse ist allerdings begreiflich; wohl selten bietet sich Gelegenheit, das Spiel dreier Künstler von solchem Kaliber vereint im Dienste der Kammermusik genießen zu dürfen. Wir waren nicht ohne Befürchtungen zu hegen erschienen. Ist es nicht oft der Fall, daß die gegenwärtigen Temperamente hervorragender Künstler, von denen jeder eine ausgeprägte Individualität darstellt, im Zusammenspiel die Einheit des Kunstwerkes sprengen, oder im Gegentheil, daß vor lauter Bemühung der Interpreten, die eigene Persönlichkeit zu unterdrücken, die Wiedergabe matt und leblos wird? Ein Wunderbares war es, wie diese Drei den goldenen Mittelweg zu finden wußten. Die Verschiedenheit des künstlerischen Temperaments, die zwischen Geiger und Cellisten zweifellos besteht — bei Pugno ein zügelloses Ausströmenlassen des inneren Feuers, das ihn oft zu momentanen Launen hinreißt, im Gegensatz zu Casals' vornehm gedämpfter Gluth — wußte der Pianist Pugno mit seinem lebenswürdig-kontemplativen Naturell wunderbar auszugleichen. Man bekam ein innigstgefügtes Zusammenspiel zu hören, das Jedem unvergeßlich bleiben wird, der es genießen durfte; ein Zusammenspiel voll sinnlichen Wohlklanges, hinreichend in seiner Rhythmik, reich an zartesten Nuancen der Dynamik, getragen von edelster Auffassung. Diese drei Künstler, lateinischen Völkern entsprossen, spielten heute doch ausschließlich Schöpfungen höchster germanischer Kunst. Vielleicht erklärt es ihre Abstammung, daß sie dem Geist Beethoven's (Es dur-Trio) nicht bis in seine tiefsten Tiefen gefolgt sind; und Einiges war bloß elegant, wo es geistvoll sein sollte. In Schumann's D moll-Trio vereinigten sich jedoch die drei Instrumente zu hinreichendem Schwung edelster Wärme. Ueber Schubert's B dur-Trio strahlte der ganze goldene Glanz jenes innigen Humors, die ganze entzückende Grazie, reizende Anmuth, die diesem Werke des Wiener Meisters innewohnt. Man schied mit dem tiefen Eindruck eines Erlebnisses.

* (Konzert.) Die hauptstädtische Klavierpädagogin Frau Laura Mandel-Szécsi gab heute im Royalssaale ein selbstständiges Konzert, dessen künstlerisches Gelingen auch strengeren Anforderungen gerecht wurde. Gaud schon die Wahl ihres gediegenen

Programms Zeugnis von dem musikalischen Ernst der Konzertgeberin, so ließ auch ihr tiefes Eindringen in die zum Vortrag gebrachten Stücke von Bach, Beethoven, Schumann, Brahms und Liszt und die Plastik ihres pianistischen Ausdrucks erkennen, daß wir in Frau Szécsi-Mandel eine Klavierspielerin von werthvollen Qualitäten zu schätzen haben, die den lauten Beifall, den ihre Darbietungen fanden, auch vollauf verdiente.

In den Ausstellungssälen des „Nemzeti Szalon“ hat Ladislaus Kézdi-Rovács eine Anzahl seiner Landschaften und Stillleben, sowie die in seinem Besitze befindlichen Kunstobjekte ungarischer und fremder Meister ausgestellt. In fast jeder Ausstellung der heimischen Kunst begegnet man den glatten, auf dem Niveau bürgerlicher Solidität gehaltenen Landschaften Kézdi-Rovács', die ein gutes Mittelmaß von Metierfähigkeit, aber kein besonderes Temperament und Selbstständigkeit verrathen. Er ist ein Stimmungs- und Stilübernehmer, der nach Allem greift, was sich bei Anderen bewährt hat. Seine Pastiches machen immer den Eindruck des Abgeschauten, sie scheinen im Atelier entstanden und nicht aus der Natur herausgeschaffen zu sein. Seine geruhfame Fertigkeit ist weniger sympathisch, als die Fehler der Suchenden, und wer den Problemen gerne aus dem Wege geht, findet den Genuß der Bequemeren in seinen gemalten Gemeinplätzen. Als Sammler ist Rovács jedoch ein Kunstverständiger von höherem Geschmaack. Seine alten Bilder, sowie die Stücke von Mészöly, Zichy, Székely, Lóty und Fesly bilden zusammen eine kleine Galerie von erlesenen Hervorbringungen von steigerungsfähigem Kunstwerth.

Das Waldbauer-Kerpely'sche Streichquartett veranstaltet Sonntag, den 26. d., im großen Saale der Advokatenkammer zu Gunsten des Musikklubs des staatlichen Obergymnasiums im V. Bezirk unter Mitwirkung des Fr. Klara Radó ein Konzert. Karten bei Köszövényi.

Gerichtshalle.

Das Opfer der Kilometerwuth.

Jockey Janek zu drei Monaten verurtheilt. - Budapest, 21. Februar. Der Gerichtshof für den Pester Landbezirk verhandelte heute die Strafsache des bekannten Jockeys Géza Janek, der durch seine Kilometerfresserei den Tod des Autogaragenbesitzers Adolf Hirsch verschuldet hat. Das Unglück geschah am 3. Juli v. J. Nach dem Mager Rennen kehrten Janek und Hirsch im Automobil nach der Hauptstadt zurück. Auf dem Wagen saßen ferner der Chauffeur Richard Fröhlich, der Jockey Thomas Finan und Julius Leopold. Die Steuerung des Kraftwagens hatte Janek selbst übernommen, trotzdem er keine Chauffeurlizenz besaß. Die achtzehnpferdekraftige Maschine, Eigentum Janek's, legte den Weg in rasendem Tempo zurück. Bei der Mündung der Josephsgasse in Upeest stand auf der Landstraße der Wagen des Fuhrmanns Wolfgang Joseph Braun, den Janek in Folge des großen Staubes nicht bemerkte hatte. Es kam zu einem Zusammenstoß. Die Deichsel des Bauernwagens drang dem neben Janek sitzenden Adolf Hirsch in den Brustkasten. Er flog aus dem Automobil und einige Minuten später hatte er ausgerungen. Janek erlitt am rechten Arm eine Verletzung, während die übrigen Insassen des Wagens unverletzt blieben. Janek wurde in Haft genommen und erst nach zehn Tagen gegen Ertrag einer Kaution von 6000 Kronen in Freiheit gesetzt. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen ihn die Anklage wegen Vergehens der aus Unachtsamkeit verursachten Tödtung. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Janek zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

Für die heutige Verhandlung gab sich ein überaus großes Interesse kund. Im Auditorium sah man Jockeys, Sportleute, Freunde und Bekannte Janek's und Hirsch'. Den Vorsitz am Senate führte kön. Tafelrichter Joseph Bánó. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Bálint den Angeklagten verteidigten Dr. Paul Marton und Dr. Desider Polonyi. Als privatklägerischer Vertreter schien Dr. Eugen Bázsonyi.

Verhör mit dem Angeklagten.

Nach Verlesung des dispositiven Theiles der Anklageschrift wird der Angeklagte Géza Janek verhört. Janek ist 24 Jahre alt, Jockey, bisher unbekraft; er hat sechs Elementarklassen absolviert und besitzt ein Vermögen von 30,000 Kronen.

Präs.: Sie sind kein geprüfter Automobilkenner. - Angekl.: Nein, ich hätte zwei Tage nach dem Unglücksfalle die Prüfung ablegen sollen. - Präs.: Gehörte das Automobil Ihnen? - Angekl.: Ja; es ist das ein Benz'sches Automobil. - Präs.: Welche Maximalgeschwindigkeit kann man mit dieser Maschine erreichen? - Angekl.: Das weiß ich nicht. - Präs.: Waren Sie zur kritischen Zeit betrunken? - Angekl.:

Nein. Ich hatte zwei Glas Bier und fünf Glas Champagner getrunken.

Präs.: Wieviel Personen saßen auf dem Automobil? - Angekl.: Fünf. Vorn saß ich mit Fröhlich und Hirsch. - Präs.: Wer saß rückwärts? - Angeklagter: Samton und ein mir Unbekannter.

Präs.: Mit welcher Geschwindigkeit fuhren Sie? - Angekl.: Mit einer Geschwindigkeit von fünfzig Kilometern. - Präs.: Wie geschah das Unglück? - Angekl.: Als wir nach Upeest kamen, da fuhr ich mit einer Geschwindigkeit von fünfundsiebenzig Kilometern.

Präs.: Es sind Zeugen da, die angeben, daß Sie mit einer rasenden Schnelligkeit gefahren sind. Man hat Sie deshalb auch gewarnt. - Angekl.: Ja, mein Chauffeur warnte mich, worauf ich langsamer fuhr. - Präs.: Das stimmt nicht. Sie fuhren auch in der Stadt mit solcher Geschwindigkeit, daß Sie zwei bis drei Automobile überholten. - Angekl.: Das war auf der Landstraße.

Präs.: Wissen Sie, mit welcher Geschwindigkeit man in der Stadt fahren darf? - Angekl.: Mit einer Schnelligkeit von fünfundsiebenzig bis dreißig Kilometern.

Präs.: Wann bemerkten Sie den Bauernwagen? - Angekl.: Auf eine Entfernung von etwa zwei Schritten. Vor mir fuhr nämlich ein Automobil und dieses wirbelte einen solchen Staub auf, daß ich nicht weiter sehen konnte.

Präs.: Wo stand der Wagen? - Angekl.: In der Mitte der Straße. Die Deichsel des Wagens drang in das Steuerad, worauf dieses brach.

Präs.: Wie konnte die Deichsel in die Brust des Hirsch dringen? - Angekl.: Ich glaube, Hirsch beugte sich zu mir herüber, die Deichsel traf ihn an der Brust.

Präs.: Wo wurden Sie von der Deichsel getroffen? - Angekl.: Am Arme.

Präs.: Sie fielen aus dem Automobil hinaus? - Angekl.: Ich nicht; Hirsch und Fröhlich fielen hinaus.

Präs.: Sahen Sie den Hirsch auf dem Boden liegen? - Angekl.: Ich sah ihn nicht. Als ich aus dem Wagen stieg, da war ich berart geschwächt, daß ich nichts sah.

Präs.: Die Sachverständigen und die Zeugen gaben an, daß Sie mit rasender Geschwindigkeit gefahren sind. - Angekl.: Wenn das wahr wäre, dann hätte mein Automobil die Pferde getödtet und den Wagen zertrümmert.

Präs.: Sie haben mit der Familie des Hirsch einen Vergleich geschlossen? - Angekl.: Ja. Ich zahlte seinen Angehörigen zwanzigtausend Kronen.

Die Zeugen.

Nach Einvernahme der Gerichtsärzte Dr. Alexander Szikszay und Verlesung des Protokolls über den Lokalaugenchein wurden die Zeugen verhört.

Der erste Zeuge war der Vater des Verunglückten, Johann Hirsch. Er gibt an, er habe vom Angeklagten eine Entschädigung von 20,000 Kronen erhalten. Er wünsche seine Bestrafung nicht.

Der Journalist Ludwig Gerö fuhr auf dem Automobil des Architekten Karl Finály hinter dem Automobil Janek's einher. Die Geschwindigkeit des Autos Janek's mag 25 Kilometer betragen haben.

Demgegenüber gibt Karl Finály die Fahrtgeschwindigkeit mit 40 bis 45 Kilometer an. Zwischen dem Bauernwagen und der Elektrischen hätte ein geschickter Chauffeur seinen Wagen durchsteuern und einen Zusammenstoß vermeiden können.

Der Chauffeur des Finály'schen Autos Stephan Friedbauer erklärt, er habe seinen Herrn auf das rasende Tempo des Kraftwagens Janek's aufmerksam gemacht und hinzugefügt, es könnte leicht ein Unglück entstehen.

Die nächsten Zeugen, der Mechaniker Heinrich Fischer, Dr. Elias Gonda, Samuel Sammler, Joseph Lar, liefern bezüglich der Fahrtgeschwindigkeit verschiedene Darstellungen. Die Zeugen stimmten jedoch darin überein, daß auf der Straße großer Staub war, so daß man keine zehn Schritte weit sehen konnte.

Julius Leopold und Jockey Thomas Finan, die auf dem Wagen Janek's saßen, erklären, daß Janek den Bauernwagen in Folge des Staubes erst dann bemerken konnte, als der Zusammenstoß schon unvermeidlich war.

Die folgenden Zeugen mußten nichts Wesentliches auszusagen.

Der Präsident verhörte die Sachverständigen Ludwig Szász und Béla Kristinkovich über technische Fragen und suspendirte dann die Verhandlung bis 4 Uhr Nachmittags.

Die Plaidoyers.

der Nachmittagsitzung wurde noch ein Zeuge verhört, worauf Staatsanwalt Dr. Ernst Bálint die Anklageberechtigt. Er schilderte den Verlauf der Katastrophe und hob hervor, daß Janek in angeheitertem Zustande die Lenkung des Kraftwagens übernahm und auf der Landstraße, respektive in der Stadt mit den übrigen Autos ein Wettfahren veranstaltete. Trotz des großen Staubes hat er nicht gebremst und fuhr vorchriftswidrig auf der rechten Seite. Er hat in leichtsinniger Weise das Leben von sechs Personen aufs Spiel gesetzt.

Verteidiger Dr. Paul Marton stellte es in Abrede, daß der Angeklagte sich in angeheitertem Zustande befand. Den Wettbewerb zwischen den Autos hat eigentlich Adolf Hirsch begonnen, der, seinen Bruder, welcher den Kraftwagen Alfred Brüll's lenkte, überfahren

wollte. Er hat den Gerichtshof, als Milberangrund anzunehmen, daß der Angeklagte beim Zusammenstoß ebenfalls verletzt wurde, daß er die Familie Hirsch' entschädigt habe und daß er seine Eltern und Geschwister zu erhalten hat.

Verteidiger Dr. Desider Polonyi wies darauf hin, daß Janek, so oft er hierauf von Hirsch aufmerksam gemacht wurde, den Wagen bremste. Er wäre nur dann strafbar, wenn er sich den Weisungen des neben ihm sitzenden geprüften Chauffeurs nicht gefügt hätte. Er bat um Freispruch.

Das Urtheil.

Nach halbstündiger Berathung verkündete der Präsident des Gerichtshofes das Urtheil, wonach Géza Janek der durch Unachtsamkeit verursachten schweren Körperverletzung für schuldig befunden und zu drei Monaten Gefängnis und zweihundert Kronen Geldstrafe verurtheilt wird. Neun Tage der Untersuchungshaft werden in die Strafe eingerechnet. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt, der Gerichtshof habe die Unachtsamkeit festgestellt besonders aus dem Umstand, daß der Angeklagte, trotzdem er keine Chauffeurlizenz besaß, die Lenkung eines Automobils mit sechs Personen übernommen hat. Die Fahrgewindigkeit konnte im Laufe der Verhandlung nicht festgestellt werden, doch sprechen alle Anzeichen dafür, daß dieselbe über 25 Kilometer betrug. Als mildernde Umstände wurden das unbestrafte Vorleben des Angeklagten, ferner daß er die Familie Hirsch' entschädigt hat und daß der Angeklagte und der verunglückte Adolf Hirsch für die Leitung des Wagens zu gleichen Theilen verantwortlich waren, in Betracht gezogen.

Gegen das Urtheil meldeten sowohl der Staatsanwalt wie der Angeklagte die Berufung an.

(Justizielle Ernennungen.) Se. Majestät hat den Soproner königlichen Staatsanwalt Gabriel Schneider zum Präsidenten des Soproner Gerichtshofes, den Nagyvárader Gerichtsrath Dr. Béla Csulyok und den Nitraer Gerichtsrath Dr. Joltán Pászár zu Richtern an der Pozsonyer königlichen Tafel ernannt und dem Gerichtshofspräsidenten Gregor Roth (Nagyföldi) und Dominik Rendei (Besterce) Titel und Charakter von Kurialrichtern verliehen. - Se. Majestät hat ferner gestattet, daß der Präsident des Soproner Gerichtshofes Dr. Desider Geiger zum Szekesfehervärer, der Fehertemplomer Gerichtshofspräsident Béla Birág zum Temesvárer und der Karánsebeser Gerichtshofspräsident Paul Farkasffy zum Fehertemplomer Gerichtshof auf eigenes Ansuchen versetzt werden.

(Das Mezökövesder Mandat.) Bei Gelegenheit der allgemeinen Abgeordnetenwahlen wurde in Mezökövesd der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Graf Stephan Zichy gegenüber Ladislaus Fekete zum Abgeordneten gewählt. Die in der Minorität gebliebene Partei reichte gegen die Wahl eine Petition ein, in welcher sie behauptete, daß der gewählte Abgeordnete bestochen und Wahlpräsident Ludwig Mocsary jun. seine Schlusssunde anberaumt habe. Die Kurie ordnete hinsichtlich dieser Punkte das Beweisverfahren ein. Die Untersuchung wurde von einem Richter an der Kassacourt Tafel durchgeführt. Inzwischen hatten jedoch die Parteien einen Ausgleich geschlossen, demzufolge der Vertreter der Petenten seine in der Petition vorgebrachten Nullitätsgründe zurückzog. Die Petition wurde heute vom I. Wahlsenate der Kurie unter Vorsitz des Kurialrichters Michael Sebestyén und auf Grund des Referats des Richters Ludwig Staud verhandelt. Dr. Ludwig Fried zog auch heute die vorgebrachten Nullitätsgründe zurück, doch Dr. Karl Fekete verlangte, daß die Kurie die Petition mittels Urtheils in aller Form abweise, und zwar ohne Rücksicht auf den zustande gekommenen Ausgleich. Die Kurie wies nach längerer Berathung die Petition zurück und urtheilte dem Dr. Ludwig Fried 3100 K., Dr. Elias Gábor 1500 K., Dr. Karl Fekete 1100 K. und Dr. Stephan Muzsik 3100 Kronen an Spesen zu.

(Die Petition gegen das Szászváros Mandat.) In Szászváros wurde gelegentlich der allgemeinen Abgeordnetenwahlen der Kandidat der Nationalen Arbeitspartei Dr. Paul Farkas gegenüber dem Kandidaten der Nationalitätenpartei Dr. Aurel Blád mit einer Majorität von 55 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Die Minorität überreichte gegen diese Wahl eine Petition, in der behauptet wird, die Korteische des Farkas hätten für einzelne Stimmen 50 bis 100 Kronen gezahlt; ferner hätten die Oberstuhlrichter auf die Vorsteher eine Pression ausgeübt, während die Finanzbehörde den Anhängern Blád's mit der Entziehung des Schankrechtes drohte. Der Advokat Dr. Heinrich Szegö habe 70,000 Kronen für Wahlzwecke deponirt. Schließlich wurden laut der Petition die Wähler wie die Schafe von Gendarmen zur Wahlstätte geführt. Die Petition gelangte heute im zweiten Wahlanfuchungssenate der königlichen Kurie zur Verhandlung. Die Petition vertrat der Hätbeger Advokat Dr. Victor Bontekü, während als Wahlverteidiger Dr. Armin Tettlén und Dr. Ernst Rikaker fungirten. Letzterer überreichte eine Gegenpetition, in der er 321 infiziete Stimmen nachweist und bemerkt, daß die rumänischen Geistlichen die eifrigsten Korteische des Blád waren, indem sie

von der Kanzel herab die Gläubigen mit heiligem Feuer bedrohten, wenn sie nicht für Blad stimmen. Die königliche Kurie acceptirte die Gegenpetition und verschob die Verhandlung auf morgen.

(Das Kassaer Mandat.) In dem Verfahren über die gegen das Mandat des Abgeordneten der Stadt Kassa, Béla Blánár, eingereichte Petition haben die Petitionirenden heute, am zweiten Tage des Verhörs — wie aus Kassa gemeldet wird — erklärt, daß sie auf Einvernehmung der noch übrigen Zeugen verzichten, respektive von dem Beweise der in der Petition angeführten Beschwerden Abstand nehmen und ersuchten um Unterbreitung der Akten an die Kurie. Der Vertreter der Gegenpetition nahm von dieser Erklärung Kenntniß und verzichtete auch seinerseits auf die Einvernahme seiner Zeugen. Das Gericht stellte hierauf das Verfahren ein und verfügte die Uebermittlung der Akten an die königliche Kurie.

(Neue Kurialrichter.) Se. Majestät hat die dem Justizministerium zugetheilten Richter der Budapester kön. Tafel Dr. Ignaz Barona und Dr. Armin Fodor zu überzähligen Richtern an der kön. Kurie ernannt.

Dr. Ignaz Barona wirkte zwanzig Jahre hindurch als Professor der Budapester Handelsakademie und übte gleichzeitig auch seine Advokatenpraxis aus. Im Jahre 1899 wurde er zum Tafelrichter ernannt und der kodifikatorischen Sektion des Justizministeriums zugeteilt, wo er besonders bei der Vorbereitung des bürgerlichen Gesetzbuches eine werthvolle Thätigkeit entwidelte.

Dr. Armin Fodor begann seine Laufbahn als Advokat. Vor 15 Jahren wurde er zum Bezirksunterrichter ernannt und avancirte alsbald zum Gerichtsrath und kön. Tafelrichter. Vor sechs Jahren wurde er der kodifikatorischen Sektion des Justizministeriums zugeteilt. Er war einer der hervorragendsten Mitarbeiter des Schöpfers der neuen Zivilprozessordnung.

Kolozsvár, 22. Februar. (Der Prozeß Octavian Goga's.) In der in Nagyköben erscheinenden Zeitschrift „Lara Nostra“, deren Herausgeber und Inhaber der bekannte rumänische Schriftsteller Octavian Goga war, erschienen 1909 mehrere Artikel, die von der Staatsanwaltschaft wegen Aufreizung inkrimirt wurden. Nachdem der Redakteur Demeter Marku inzwischen gestorben ist, wurde auf Grund der stufenweisen Verantwortung gegen Goga das Verfahren eingeleitet. Bei der heute abgehaltenen Hauptverhandlung erkannten die Geschwornen den Angeklagten für schuldig. Auf Grund dieses Urtheils verurtheilte der Gerichtshof Octavian Goga zu einem Monat Staatsgefängniß und 600 Kronen Geldstrafe. Der Verteidiger meldete die Nullitätsklage an.

Nizza, 21. Februar. (Verurtheilter Mörder.) Das Schwurgericht verurtheilte den Dr. Brengues, der seinen Schwager, den Astronom Charlois, Direktor des Observatoriums in Nizza, ermordet hatte, um sich in den Besitz der Erbschaft zu setzen, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Offener Sprechsaal*)

MOLL'S FRANZBRANNTWEINSAZ

ein als schmerzstillende Einnahme bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art, 1 Flasche K. 2.—. Centrale bei Apotheker A. MOLL, K. u. K. Hofl., Wien, I., Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlange man MOLL's Präparat.

GÉPIRÓNÓ

ki a magyar és német gyorsírásban tökéletes jártassággal bír, fővárosi nagybanlétban felvétetik Ajánlatok „Romington 26028“ sz. alatt Schwarz József hivatalos irodájában, Budapest, Andrássy-ut 7, küldendők.

Minden külön értesítés helyett.

Folkmann Arnold megtört szívvel jelenti úgy a saját, mint kis fia István, továbbá a boldogultnak édes anyja, anyja és testvérei, valamint az összes rokonság nevében is, hogy forrón szeretett neje, az önfeláldozó anyja, a legjobb gyermek, testvér, illetve rokon

Folkmann Arnoldné

szül. Folkmann Rózsi

példás életének 27. és holdog házasságának 6. évében f. évi február hó 21-én reggel 6 1/2 órakor hosszas szenvedés után jobblétre szenderült.

A boldogultnak földi maradványai f. hó 23-án délelőtt 10 órakor fognak a rákoskereszturi új izr. temető halottasházából örök nyugalomra kísértetni. Budapest, 1911. február hó 21-én.

Csendes részvétet és koszorúk mellőzését kérjük.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Das Fernbleiben Kaiser Wilhelm's von Rom.

Berlin, 21. Februar. Der frühere italienische Minister Alfredo Vaccelli äußerte sich zur Frage der Komreise des Kaisers Wilhelm folgendermaßen:

„Der Kaiser ist schon oft nach Rom gekommen, und seine Freundschaft ist uns Italienern so theuer und bei uns so traditionell, daß sein Fernbleiben bei unserem Reichsjubiläum Staunen erregen müßte. Da man nun die Intriguen des Vatikans gegen das Jubiläum kennt, so würde die öffentliche Meinung das Unterbleiben des Besuches natürlich als einen Sieg des Vatikans über das neue Italien deuten. Unser Volk will, daß seine mit so viel Blut erkaufte Einheit zumal seitens seiner Verbündeten in würdiger Weise anerkannt werde. Eben weil man in Berlin die Hege des Vatikans und der Klerikalen kennt, müßte der Kaiser kommen.“

Die oberösterreichische Kohlenindustrie und Oesterreich.

Berlin, 21. Februar. (Abgeordnetenhaus.) Bei Berathung des Eisenbahnetats wurden die Verhältnisse in der oberösterreichischen Kohlenindustrie besprochen.

Minister Breitenbach führt aus, daß der Absatz nach Oesterreich durch eine Reihe von Umständen, auch durch Maßnahmen der österreichischen Eisenbahnverwaltung beeinträchtigt worden sei, und spricht sich in dem Sinne aus, daß dies ein vorübergehender Zustand sei.

Abgeordneter Korjanty (Pole) behauptet demgegenüber, dieser Zustand sei nicht vorübergehend, da man in Galizien bei seinem außerordentlichen Naphthareichthum immer mehr und mehr Naphtha statt Kohle verwenden werde, wobei Redner auch politische Gründe in Betracht zieht.

Minister Breitenbach widerspricht der Ansicht des Vorredners. Die Politik mache auch vor der Börse halt. Wenn die wirtschaftliche Lage in Oesterreich wieder im Aufsteigen ist, wird man die Kohle daher nehmen, wo sie am billigsten ist, und wird sie aus Oberösterreich beziehen, wenn sie dort billiger ist.

Die Lieferungsstandale in Serbien.

Belgrad, 21. Februar. (Skupstina.) In Verhandlung steht die Gesetzesvorlage betreffend einen Nachtragskredit von 680,000 Dinars für die Beschaffung von fünfzehn Gebirgsbatterien.

Die vor zwei Jahren eingesetzte Enquetekommission verweist in einem Schreiben an das Präsidium der Skupstina darauf, daß gelegentlich der Vergebung dieser Lieferung seitens des Kriegsministeriums Fehler begangen worden seien, weshalb sich die Kommission veranlaßt gesehen habe, die Aufmerksamkeit des Kriegsministers auf die Unkorrektheiten zu lenken.

Agatanovic (Nationalist), Mitglied der Enquete, legt die einzelnen Phasen der Batteriebeschaffungsfrage dar, die schließlich vom Kriegsminister Obersten Gofkovic in der Weise gelöst worden sei, daß die Lieferung von fünfzehn Gebirgsbatterien der Firma Krupp überlassen wurde, obwohl die deutsche Fabrik Ehrhardt ein bedeutend günstigeres Offert eingereicht hatte.

Abgeordneter Kazlerovic (Sozialdemokrat) führt aus, daß die fortgesetzten Skandalaffären bei militärischen Lieferungen das serbische Parlament veranlassen müßten, dieser bedauernden Erscheinung energisch entgegenzutreten. Es möge sich irgend Jemand finden und sei es der Kriegsminister selbst, der aufrichtig die Ursachen dieses Übels darlegen möge.

Kriegsminister Oberst Gofkovic weist die Behauptung des Abgeordneten Kazlerovic zurück und sagt, wenn die Skupstina dem Beispiele des Abgeordneten Kazlerovic folgen würde, so könnte Serbien dasselbe Los ereilen, von dem Bosnien vor zwei Jahren ereilt worden sei. Es dürfe sich nicht der Fall wiederholen, daß bei der Begegnung mit militärischen Fahnen „Niemand die Arme“ gerufen werde. (Damit spielt der Minister auf den Zwischenfall vom 25. Dezember 1910 an, an welchem Tage gelegentlich sozialdemokratischer Demonstrationen bei dem Vorbeimarschieren der Burgwache Abzugrufe gegen die serbische Armee ausgestoßen wurden.)

Abgeordneter Kazlerovic protestirt in entschiedenster Weise gegen die vom Kriegsminister gegen seinen Patriotismus erhobenen Zweifel und erklärt, gerade das Kriegsministerium treffe die ganze Schuld, daß die serbische Armee, obwohl für sie dem serbischen Volke die letzten Heller aus der Tasche genommen worden seien, nicht schlagfertig gewesen sei. Deshalb müsse auch Redner fragen, wofür die vielen Millionen verwendet worden seien. Als ehemaliger aktiver serbischer Offizier spreche er sein Bedauern darüber aus, daß durch die zahlreichen Lieferungsstandale

das Vertrauen der serbischen Soldaten in ihren Waffen erschüttert und dadurch die serbische Armee in schwerer Weise geschädigt worden sei. Das Hauptübel liege im Justizdepartement des Kriegsministeriums, weil dortselbst nicht nach Recht und Gesetz, sondern mit Rücksicht auf persönliche Beziehungen vorgegangen wird. Hierauf wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen vertagt.

Die französische Flotte.

Paris, 21. Februar. (Kammer.) Die Kammer nahm das Budgetprovisorium pro März an und zog sodann den Gesetzentwurf, wonach im Jahre 1911 zwei Panzer auf Kiel gelegt und zwei Doppelschiffdocks gebaut werden sollen, in Verhandlung.

Marineminister Bore de Saperere erklärte, daß diese Bauten notwendig seien zur Stärkung der Flotte. Die beiden Panzerschiffe sollen mit den letzten Neuerungen ausgestattet werden. Der Minister legte die Nothwendigkeit eines lange im Voraus aufgestellten und genehmigten Flottenprogrammes dar. Der Minister versichert, daß er sich bemühen werde, die Kredite, die ihm das Parlament bewilligt, zum Besten der Finanzen und militärischen Interessen des Landes zu verwenden. (Beifall im ganzen Hause mit Ausnahme der äußersten Linken.)

Deputirter Nail (Sozialistisch-Radikaler) anerkannte die Nothwendigkeit, die Flotte zu dem Range wieder zu erheben, den sie einst einnahm, meinte aber, daß die Arsenale in Brest und Lorient in Stande seien, die beiden Panzer zu bauen.

Berichterstatter Chaumet hebt die Nothwendigkeit hervor, den Gesetzentwurf unverzüglich zu votiren in Erwartung eines Schiffsprogrammes und der vollständigen Reorganisation der Marine. Der Berichterstatter gibt seiner Meinung Ausdruck, daß die Arsenale häufiger theurer arbeiten als die Privatindustrie, und wirft den Sozialisten vor, daß sie jene Deputirten, die sie für die Privatindustrie einsetzen, angreifen und die nationale Verteidigung kompromittiren.

Zwischen den Republikanern und der Sozialisten kommt es zu Pärmszenen. Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen.

Die italienischen Jubiläumsfeierlichkeiten.

Rom, 21. Februar. Der „Corriere d'Italia“ meldet, daß sich heute in der Kammer ein vorbereitendes Comité, bestehend aus den Deputirten Bertolini, Calandra, Cappelli, Di San Onofrio Maggiorino, Ferrari und Wolberg, gebildet hat, um parlamentarische Kollegen zur Bildung eines großen vorbereitenden Komites, bestehend aus Deputirten und Senatoren, zum Zwecke des feierlichen Empfanges der österreichischen Abgeordneten zu werben, welche im kommenden Monate April gelegentlich der fünfzigjährigen Jubelfeier nach Rom kommen werden. Bis heute haben 180 Deputirte liberaler, gemäßigter Parteirichtung, ihren Beitritt angemeldet. Diese Mitgliederzahl dürfte sich voraussichtlich auf 400 erhöhen. Wie das Blatt weiters meldet, sei unter Anderem in Aussicht genommen, ein Diner im großen Saal des capitolinischen Museums, Ausflüge nach den römischen Kastellen und nach Neapel, sowie nach Ostia, feenhafte Illuminationen der Ruinen, eine Galavorstellung im Theater Costanzi im Beisein des Königspaares, sowie ein feierlicher Empfang im Palazzo Madama, ebenfalls in Anwesenheit des Königspaares, der Regierung des diplomatischen Korps, der Konsuln und des Munizipiums.

Rußland und Japan in der Mandschurei.

Newyork, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Die japanische Regierung soll offiziell in Rußland angefragt haben, ob Rußland eine Einwendung gegen die Entsendung eines japanischen Armeekorps nach der Südmandschurei zu machen habe. Rußland antwortete, daß „während der Pest“ keinerlei Bedenken seinerseits gegen eine derartige Operation vorliege. Rußland würde vielmehr, das Einvernehmen Japans vorausgesetzt, gleichfalls in der Nordmandschurei eintreten.

Der russisch-chinesische Konflikt.

Petersburg, 21. Februar. Die Antwort Chinas auf die russische Note ist gestern dem russischen Gesandten in Peking eingehändigt worden. Ihr Inhalt ist, wie verlautet, befriedigend.

Peking, 21. Februar. Die Antwort des „Waiwupu“ auf die russische Note ist im allerersten Momenten und nachgiebigsten Ton verfaßt und beweist den Wunsch der chinesischen Regierung, alle russischen Forderungen zu befriedigen. Einige Details werden selbstverständlich weitere Verhandlungen notwendig machen, welche wahrscheinlich

zu einer baldigen Beseitigung aller Schwierigkeiten führen werden.

Zwischenfall im englischen Unterhause.

London, 21. Februar. Das Mitglied des Unterhauses Ginnell (unabhängiger Nationalist) hat vor einiger Zeit in einer irischen Zeitung ein von einem anderen Mitglied des Unterhauses an ihn gerichtetes privates Schreiben veröffentlicht...

Der Lakowa-Orden abgeschafft.

Belgrad, 21. Februar. Die Regierung übermittelte dem Staatsrathe einen Gesetzentwurf, wonach an Stelle des aufzulassenden Lakowa-Ordens ein neuer Kronen-Orden gestiftet werden soll.

Schneefürne.

Berlin, 21. Februar. In Folge heftiger Schneefürne, insbesondere in der letzten Nacht, sind in den nach Westen und Südwesten laufenden Telegraphenlinien umfangreiche Störungen eingetreten...

London, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 55 3/8 per Kasse, 56 per drei Monate; Zinn 194 per Kasse, 189 1/4 per drei Monate; Blei 13 1/8, Zink 23 1/4.

Newyork, 21. Februar. (Fondsbörse.) Kabel-Telegramm. (Schlusskurse.) Zeitgeld 2 1/4% (2 1/4%), Taggeld 2% (2 1/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 486.70 (486.75), Cable Transfers 483.65 (483.50), Wechsel auf Paris (60 Tage) 520. (520.00), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95. (95), Silber Bullion 52 1/2 (52 3/8), Northern Pacific 3% bond 70 1/2 (70 3/4), Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 106 5/8 (106 7/8), Baltimore & Ohio Com. 105 (105 1/4), Canada Pacific 211 (211 1/8), Chesapeake and Ohio 85 1/2 (85 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 126 5/8 (127), Denver & Rio Grande Com. Shares 34 3/8 (33 3/4), Erie Common Shares 31 1/4 (32 3/8), Illinois Central 135 (135), Louisville & Nashville 145 1/2 (146 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 34 3/4 (34 3/4), Missouri Pacific 59 3/4 (58 3/4), Newyork Central Railway 111 1/2 (112), Newyork Ontario and Western 42 1/2 (42 3/4), Norfolk and Western Common Shares 106 (106 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 127 1/2 (127 3/4), Philadelphia and Reading Com. 159 1/2 (159 5/8), Rockland Company 32 (32), Southern Pacific 119 1/2 (119 1/2), Southern Railway Com. 28 3/8 (28 1/2), Union Pacific 179 1/2 (179 1/4), Wabash Preference 39 (38 3/8), Amalgamated Copper Com. 64 5/8 (64 3/8), American Sugar Ref. Com. 118 1/2 (118), Anaconda Mining Comp. 39 (39 5/8), Unit. States Steel Corp. 80 7/8 (81), United States Steel Pref. 129 1/4 (119 1/2), Aktienumsatz 252,000 Stück.

Newyork, 21. Februar. (Schlusskurse.) Baumwolle: in Newyork loco 14. (14.10), per Februar 13.68 (13.87), per April 13.78 (13.90), in Neworleans loco 14.50 (14 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 7.40 (7.40), Stand White in Philadelphia 7.40 (7.40), Refined in Cases 8.89 (8.90), Credit Balances et Oil City 130. (130), Schmalz: Western Steam 9.60 (9.60), Rohe u. Brothers 9.95 (9.90); Mais per März — (—), Mais per Mai 56.50 (56.50), Mais per Juli — (—), rother Winterweizen loco — (94.50), Weizen per März — (—), per Mai 97.50 (97), per Juli 96.25 (95), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2. (2), Raffee: Fair Rio Nr. 7 12.75 (12.25), per März 10.74 (10.76), per Mai 10.77 (10.70); Mehl Spring Wheat clears 3.80 (3.80); Zucker: 3.07 bis — (3.67 bis —); Zinn: 43. bis 44.25 (44. bis 44.50); Kupfer: 12.20 bis 12.35 (12.20 bis 12.30). Mais und Weizen fest.

Chicago, 21. Februar. (Schlusskurse.) Weizen per Februar — (—), per Mai 91 3/8 (90.75), Mais per Februar 45 3/8 (44 3/8), Schmalz per März 9.37 (9.37), per Mai 9.32 (9.30), Speck short clear 9.81 (9.81), Port per Mai 18.75 (18.70). Weizen und Mais fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 21. Februar

(Vom Geldmarkt.) Wie wir in unserer vorigen Nummer bereits meldeten, ist der Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank für morgen zu einer Sitzung einberufen, in welcher auch die Zinsfußfrage zur Diskussion kommen dürfte.

(Die Verhandlungen des Petroleumkartells.) Die gestern hier begonnenen Verhandlungen der Vertreter der ungarischen Petroleumaffinerien in Angelegenheit der Kartellorganisation wurden heute fortgesetzt, führten jedoch heute zu keinem Resultat.

(Qualitätsgewichtsgarantie bei Roggenverkäufen.) Wir haben bereits von jener Abmachung der Roggenkäufer Erwähnung gemacht, welche den Zweck verfolgt, in der Zukunft Roggen nur mit der Bedingung zu kaufen, daß auch für diesen Artikel, wie bei Weizen, das Qualitätsgewicht garantiert und bei Bonifikationsansprüchen die Mancen maßgebend sein sollen.

(Sanirung der Feilen- und Werkzeugfabriks-A.G.) Die Feilen- und Werkzeugfabriks-A.G. hat für den 5. März ihre Generalversammlung einberufen, in welcher Beschlüsse über die Sanirung des Unternehmens gefaßt werden sollen.

reicher lautenden 6 Prozent Prioritätsaktien, wodurch das Aktienkapital auf 600,000 K. erhöht wird.

(Eröffnung der Schifffahrt.) Sowohl die Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft wie die kön. ung. Fluß- und Seeschiffahrt-A.G. geben bekannt, daß die Güteraufnahme in und nach den Stationen Regensburg, Passau, Linz, Korneuburg, Wien, Pozsony, Gönyü, Győr und Budapest am 1. März eröffnet wird.

(Der Börserath) hat angeordnet, daß die Aktien der Oesterreichischen Kommerzialbank, der Ungarischen Bank und Handels-A.G., der Vaterländischen Bank, der Nordungarischen Vereinigten Kohlenbergbau-A.G. und der Landes-Centralsparkasse vom 20. d. an exklusive Coupons gehandelt werden.

(Ein neues Kartell der Holzproduzenten.) Die oberungarischen Holzproduzenten hielten vorgestern in Budapest eine Versammlung, in welcher laut dem Muster des Siebenbürger Kartells das Kartell der oberungarischen Holzproduzenten konstituiert wurde.

(Die Ungarische Mineralwasser-Verkehrs- und Export-A.G.) hielt am 21. Februar unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Paul L. Krauß ihre diesjährige Generalversammlung ab.

(Die Vorhörer Badeunternehmens-A.G.) hielt am 21. d. ihre diesjährige Generalversammlung ab, in welcher statt den bisherigen Direktionsmitgliedern, da die Aktien in den Besitz der Ungarischen Mineralwasser-Verkehrs- und Export-A.G. übergegangen sind, Baron Anton Radovánky, Eugen Herzmann, Stephan Hofu, Paul L. Krauß, Eugen Lenárd und Dr. Ignaz Reiner in die Direktion, Béla Mapi, Richard Fuchs, Alexius Radó und Dr. Ludwig Steiner in den Aufsichtsrath gewählt wurden.

(Insolvenzen.) Die Manufakturwaarenfirma Brüder Mikaljevic in Bosn.-Dubica ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 162,500 K., die Geldschulden 30,000 K.

(Die Berliner Diskontgesellschaft) wird, wie uns aus Berlin gemeldet wird, eine Erhöhung des 170 Millionen Mark betragenden Kommanditkapitals, und zwar wahrscheinlich um 15 Millionen, vornehmen, dagegen wird das Gerücht demontirt, daß das Institut die alte Breslauer Bankfirma C. Heilmann übernommen hat.

(Erhöhung der Futepreise.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Das österreichisch-ungarische Futtekartell hat die Preise für Gewebe und Säcke um 2 1/2 Heller per Kilogramm erhöht.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Franz Dent u. Komp., Inhaber Franz Dent, Gemischtwaarenfirma in Wien, XVIII., Währingerstraße Nr. 98; Jlie Urfju, Kaufmann in Donawatra; Georg Schütz, Schneider in Sombolya; Therese Wesp, Handelsfrau in Fischern; Henriette Schofal, Modistin in Brünn, Johannesgasse Nr. 14; A. Morgner, prot. Schuhwaarenhandlung in Reichenberg, Wienerstraße Nr. 11; Joseph Bondy, nichtprot. Schmitwaarenhändler in Blatna; Béla A. Abraham, Kaufmann in Bärhelg; Bogdan Cankovic, Kaufmann in Ubbina; Franz Gamircsek, Firma in Mitrowitz.

Schiffverkehr.

Königl. ung. Seeschiffahrts-A.G. „Adria“. Der Doppelschrauber-Schnelldampfer „Saronia“ (14,000 Tonnen) der Cunard-Linie fährt Mittwoch, am 8. März 1911, von Fiume nach Messina oder Palermo, Neapel und Gibraltar ab.

P. I. Reisenden die günstige Gelegenheit, von Gibraltar am 9. April mit dem Dampfer „Saxonia“ mit Verührung der Häfen Algier, Genua, Neapel und Triest nach Fiume zurückzuführen. Der Dampfer „Utonia“ bietet auch günstige Gelegenheit, von Neapel am 6. April nach Triest und Fiume zurückzuführen. „Saxonia“: Abfahrt Fiume am 8. März, Ankunft Palermo am 11. März, Neapel am 12. März, Gibraltar am 14. März, Rückfahrt: „Bannonia“: Abfahrt Gibraltar 8. März, Neapel 11. März, Ankunft Triest am 14. März, Fiume 16. März. „Franconia“: Abfahrt Gibraltar 21. März, Alger 23. März, Bille Franche 25. März, Neapel 26. März, Ankunft Alexandrien 29. März. „Utonia“: Abfahrt Neapel am 6. April, Ankunft Triest am 9. April, Fiume 12. April. I. Klasse Fahrpreise inklusive Verpflegung sind folgende: Fiume—Palermo 96 K., Fiume—Neapel 120 K., Fiume—Gibraltar 240 K., Gibraltar—Fiume via Alexandria 624 K., Gibraltar—Fiume direkt 288 K., Gibraltar—Triest direkt 240 K., Neapel—Fiume direkt 120 K. Bei Rundfahrten wird eine Ermäßigung von 10 Prozent gewährt. Weitere Auskünfte erteilen: die kön. ung. Seeschiffahrts-A.-G. „Adria“ in Fiume (Riva Szápár), das Passagierbureau der „Adria“ in Budapest (V. József-tér 1), das Central-Fahrkartenbureau in Budapest (IV. Vigadó-tér), sowie sämtliche ausländischen Cunard-Agentien und alle Fahrkartenbureaus des Rundreiseverbandes.

Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Amerika“, nach Newyork, 16. Februar 10 Uhr 45 Min. Morgens Curhaven passirt; Dampfer „Badenia“, von Boston und Baltimore kommend, 16. Februar 11 Uhr Nachts Dover passirt; Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“, von Newyork kommend, meldet drahtlos, 18. Februar 11 Uhr Abends in Plymouth zu sein.

Auszug aus dem „Rözlbu“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Sammel Club in Runkentmills. Konkurskommissar Gerichtsrath Koloman Jákter, Masseverwalter Dr. Joseph Votla, Stellvertreter Dr. Emerich Fris. Anmeldungstermin 29. April, Liquidationsverhandlung 3. Mai. (Kecskemeter Gerichtshof). — Gegen Alexander Davilla in Bród. Konkurskommissar Gerichtsrath Johann Kóstencsics, Masseverwalter Dr. Joseph Abrahamjohn, Stellvertreter Dr. Svetosar Korporics. Anmeldungstermin 28. Februar, Liquidationsverhandlung 6. März. — Gegen „Herma“, kommerzielle Genossenschaft in Erzsébetváros. Konkurskommissar Gerichtsrath Daniel Graefer, Masseverwalter Dr. Emanuel Kertész, Stellvertreter Dr. Andreas Száva. Anmeldungstermin 1. Juni, Liquidationsverhandlung 20. Juni.

Konkursaufhebung in der Provinz. Des Bernhard Geiger in Sellyőreg.

Artesisches Badewasser aus der Heilquelle im Stadtwaldchen wird im heissen Zustand ins Haus gestellt. Zu bestellen in Trafiken oder Telefon 20-35.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 21. Februar. In der Vorbörse war das Geschäft trotz der bevorstehenden Zinsfußermäßigung wenig belebt, da die Spekulation die Realisationen fortsetzte. Die Kurse blieben trotzdem gut behauptet und in beiden Kredit, besonders in ungarischen, zeigte sich vorübergehend regere Nachfrage. Auch Rima waren fest. Auf dem Sozialmarkt war die Tendenz gut behauptet. Salzgöhlen, Ganz'sche Eisen, Danubius, Waffenfabrik, Agrarbank und Nordkohlen waren gut gefragt und kaum verändert. In der Mittagsbörse war die Tendenz wenig verändert, nur Rima waren von Wien ausgehend außerordentlich lebhaft gefragt und bei vorübergehend starken Umsätzen einige Kronen höher. Ungarische Kredit und sonstige Werthe waren unter Realisationen nachgebeud. Auf dem Sozialmarkt war das Geschäft still. Ganz'sche Eisen, Salzgöhlen und Ulfaker Ziegel waren schwächer, Agrarbank, Danubius, Ungarische Elektrizität und Athenäum, sowie beide Straßenbahnen wenig beachtet.

Am der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 872.50 bis 873.75, Oesterreichische Kreditaktien zu 673.50 bis 674.60, Hypothekbankaktien zu 499.50 bis 499.75, Eskomptebankaktien zu 600.50 bis 602.75, Vaterländische Bankaktien zu 308 bis 308.25, Straßenbahnaktien zu 776 bis 774.75, Stadtbahnaktien zu 397.50 bis 398.50, Staatsbahnaktien zu 747 bis 748.50, Lombarden zu 114.50, Salgótarján Kohlen zu 674 bis 675, Rimamurány Kohlen zu 682.50 bis 683.50, ungarische Kronenrente zu 91.87 1/2 bis 91.95, Ungarische Bank und Handelsgesellschaft zu 740.50 bis 741.50, Anglobank zu 334.75, Agrarbankaktien zu 527 bis 527.50, Nordungarische Kohlenaktien zu 377.50 bis 378.50, Ganz'sche Eisengießerei-Aktien zu 4161 bis 4170, Danubius zu 476.50 bis 477.50, Ungarische Waffenfabrikaktien zu 358 bis 359, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 475.50, Schwarzer-Sanatorium zu 258.

Am der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 91.80, Kommerzbankaktien zu 4035 bis 4026, Salgótarján Kohlenbergbauaktien zu 672, Danubius-Aktien zu 474.50, Sanatorium-Lose zu 14,

Vaterländische Sparkasse zu 122, Neukister Ziegelei-Aktien zu 460, Draße zu 669 bis 668, Asphalt zu 219 bis 218, Agrarbankaktien zu 507.50, Centralbank für Handel und Industrie zu 211.75, Budapest Sparkasse-Aktien zu 447.50 bis 447, Hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2380, Allgemeine Sparkasse-Aktien zu 685, Bundes-Centralsparkasse zu 1685, Hagelversicherungsaktien zu 348 bis 352, Athenäum-Aktien zu 373, Ganz'sche Eisengießerei zu 4160 bis 4167, Klotild-Aktien zu 284.75 bis 286, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 475.75 bis 473.50.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 873.25 bis 872, Ungarische Hypothekbankaktien zu 501 bis 500.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 602 bis 601.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 675 bis 673.75, Rimamurány Eisenwerkaktien zu 682.50 bis 685.50, Straßenbahnaktien zu 755 bis 754.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 398 bis 397, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 748 bis 748.25, Vaterländische Bankaktien zu 307.50 bis 308, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftaktien zu 741.25 bis 739.50.

Zur Erklärungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674.25.

Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf ach Tage von 6 K. bis 8 K., per Ultimo März von 14 K. bis 16 K.

Die Nachbörse war geschäftslos, Schlüsse kamen nur in Ungarischen Kreditaktien zu 872.75 vor.

Wiener Effektenbörse. 21. Februar. Die bevorstehende Zinsfußermäßigung der Oesterreichisch-ungarischen Bank hat der zuverlässigen Auffassung des hiesigen Platzes eine neuerliche, allgemein wirkende Anregung gegeben, und da auch die Berichte vom Newyorker Marke wieder günstiger lauteten, hat sich die feste Tendenz des gestrigen Tages ungeändert auf den Verkehr der heutigen Börse übertragen. Allerdings machte die Aufwärtsbewegung wieder nur in einzelnen Werthen, in denen die Käufe der außerhalb der Börse stehenden Kreise andauerten, neuerliche Fortschritte, während der Gesamtmarkt in ruhiger Haltung verharrte. Einen lebhafteren Umfang gewann die Geschäftstätigkeit nur hauptsächlich in einigen Industriepapieren des Schrankens, unter denen speziell die Aktien der Polbi-Hütte, Siemens-Schuckert-Aktien und Besam-Josephsthal-Aktien durch neuerliche, namhaftere Steigerungen hervortraten. Gleichzeitig begegneten auch die Petroleumaktien in Folge der Erwartung, daß die Verhandlungen in der Petroleumindustrie zu einer Verständigung führen dürften, regerer Nachfrage, und speziell „Galicia“-Aktien waren wesentlich höher gehalten. — Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Öffentliches Telegramm.)

4p. Ung. Goldrente	111.60	Oester. Kreditbank	673.75
Ung. Kronenrente	91.80	Anglo-oest. Bank	334.49
Zehelose	153.75	Unionbank	684.
Grundrenten	—	Bantverein	562.50
Ung. Kreditbank	872.25	Oester. Länderbank	535.70
Ung. Fremdenlose	238.	Oester. ung. Bank	1920.
Eskomptebank, ung.	600.	Oester. ung. Staatsbahn	747.75
Rafsan-Deereberger Bank	—	Südbahn	112.75
Rima-Murány	635.	Südbahn	—
Ung. Kommerzbank	—	Donau-Dampfschiff-Ges.	1180.
Ung. Judenkredit	2250.	Ripon-Montanaktien	732.50
Ung. Hypothekbank	499.	Tabakaktien	859.
Dibaher-Kreditaktien	—	20 Francs-Stücke	19.02
4 1/2p. Oest. Kronenrente	98.	Münzbillets	11.36
4 1/2p. un. Silberrente 98.	96.85	Sonstiger Wechsel	240.10
4p. Oest. Kronenrente	115.75	Deutsche Wechsel	117.26
Oest. Kronenrente	92.85	Polbillets	641.
1890er Lose	164.50	Oesterreichischer Sloyd	586.
1864er Lose	—	Türkenlose	255.70
Kreditlose	—		

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	164.50	Claro	132.
Ferdinand-Nordbahn	5180	Donau-Dampfschiff-Obliq.	112.25
De Beers-Gemwölber	559.	Stalauer Lose	100.
Südbahn	—	Balbacher Lose	91.25
Oesterr. Kreditaktien	1882.	Polbillets	255.
Eskomptebank, n.-oest.	775.	Kronenlose, Oest.	82.
Unionbank	—	Rudolf-Lose	70.
Pariser Wechsel	94.90	Salin-Lose	260.
Peterburger	—	Ung. Hypoth.-Präm. 4p.	252.75
Schweizer Plätze	94.57 5	Oesterr. Boden-Obliq. 4p.	98.65
20 Mark-Stücke	23.47	" 8p. Lose 1890	298.50
Russische Imperials	—	" 1890	288.
Englische Sovereigns	23.98	" 1890	288.
Donau-Reg.-Lose	338	" Ge. Immobilen	80.
Serbenlose	144.75	Salgótarján Kohlenbergbau	673.
Wiener Kommunal-Lose	595.	„Adria“ Seeschiffahrt-Ges.	—

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 673.—, Ungarische Kreditaktien 872.50, Anglobankaktien 334.75, Bantverein 563.—, Unionbank 684.50, Länderbank 536.25, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 748.—, Lombarden 113.75, Tabakaktien 360.50, Rimamurány 686.—, Alpine-Aktien 792.75, Maivente 93.—, ungarische Kronenrente 91.80, Russen 103.85, Türkenlose 256.—, Marxnoten 117.26 per Kaffe, 117.31 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs Stücke) 19.01.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 21. Februar. Die Börse eröffnete in schwächerer Haltung, da die Nähe des Ultimos weiteres Material herausbrachte und auch eine Meldung der „Morning Post“, wonach englische und russische Truppen in Tibet eingedrungen seien, verstimmt. Montanwerthe wurden auch durch eine Notiz der „Frankfurter Zeitung“, daß der Reingewinn der Rhönzuggesellschaft im ersten Halbjahr hinter der jüngsten Schätzung von 3 Millionen Mark wesentlich zurückbleiben dürfte, sowie durch ungünstige Berichte

über die Absatzverhältnisse in der Kohlenindustrie beeinflusst. Ferner gaben Elektrizitätswerthe stärker nach. Dagegen sprachen sich Kanadaktien in Folge günstiger Beurtheilung der Wirtschaftslage Kanadas recht fest aus und auch Banken lagen besser. Später konnten sich Montanwerthe zum größten Theil wieder erholen, wozu namentlich der günstige Abschluß der Gelsenkirchener Gesellschaft beitrug. Sonst blieb die Lage trotz einer etwas freundlicheren Grundstimmung unverändert. Die Industriewerthe des Rassenmarktes lagen ungleichmäßig, Maschinenwerthe theilweise recht fest. Tägliches Geld 3 Prozent und darunter, Ultimo-geld 3 3/4 Prozent bis 3 1/2 Prozent, Privatdiskont 3 Prozent.

Berlin, 21. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 98.75, 4prozentige ungarische Goldrente 94.—, österreichische Kreditaktien 212.25, ungarische Kronenrente 92.—, Südbahn 20.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.65, Wiener Wechselkurs 85.175, vierprozentige neue russische Anleihe 94.25, italienische Rente —, Diskontokommandit 197.30, Allg. Elektr. Edison 271.25, Dynamit-Trust 187.50, Gelsenkirchener 203.30, Harpener 181.25, Laura-Hütte 173.80, unifizirte Türken 94.50. — Schwach.

Berlin, 21. Februar. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 212.30, Südbahn 20.25, Oesterr.-ungarische Staatsbahn 157.37. — Ruhig.

Fraunfurt, 21. Februar. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 212.60, österreichisch-ungarische Staatsbahn 158.—, Südbahn 20.25, Deutsche Bank 268.50, Diskontokommandit 197.25, Dresdener Bank 164.25, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 213.90, Harpener —, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 21. Februar. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 96.70, österreichische Kreditaktien 212.25, 1860er Lose 175.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 20.50, italienische Rente 103.50, 4prozentige österreichische Goldrente 98.25, 4prozentige ungarische Goldrente 94.25. — Ruhig.

Paris, 21. Februar. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 97.62, österr. Goldrente 101.35, ungarische Goldrente 96.80, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 506.—, 3 1/2prozentige italienische Rente 103.45, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 285.—, fünfprozentige Marokkaner 526.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe 98.30, 4prozent. konf. amort. Rumänen 94.70, 4prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5prozentige Russen 1906 105.55, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1909 101.20, 4prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exteriores 95.90, 4prozent. unifizirte Türken 94.47, Türkenlose 219.25, Türkische Tabakaktien 388.—, Deft. Vorkreditanstalt 1430.—, Deft. Länderbank 591.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank 539.—, Banque de Paris 1845.—, Banque Ottomane 707.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 803.—, Südbahn —, Meridionalbahn —, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 702.—, Rio Tinto 17.37, Sucreite d'Egypte 90.—, Zula 430.—, Urkämpfer Kohlen 188.—, Chartered 45.—, De Beers 481.50, East Rand 123.50, Jagersfontein 213.50, Transvaal Land Company 61.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 209.12, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.43, Wechsel auf Wien (kurz) 105.25, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/4, italienischer Goldwechsel (kurz) 7/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 2/16, Check auf London 252.95, Privatdiskont 2 1/4. — Fest.

London, 21. Februar. (Schluß.) Englische Consols 80 1/16, 4prozentige Rupien 64 1/8, japanische Rente 93, Spanier 93 1/4, 4prozentige ungarische Goldrente 93 1/2, Canada Pacific 218 1/2, Flugdiskont 3 1/16, Südbahn 4 1/8, Ital. Rente 102, Silber 24 1/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered —, East Rand —, Randfontein —, Randmines —, De Beers —. — Ruhig.

**Jung und blühend,
Gesund u. lebensfroh**



Kann kein Mädchen, keine Hausfrau bleiben, wenn sie sich jahraus, jahrein in Körbe und Haus beim Waschen und Scheuern mit schlechter Seife plagen muß. Bei Verwendung von Schicht-Seife schon man die Hände und erzielt rasch, ohne Mühe u. Anstrengung blendend weiße Wäsche.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 21. Februar. Effektiv Weizen war bei schwachem Angebot und geringer Frage preisstehend. Es wurden circa 3000 Mtr. zu unveränderten Preisen umgesetzt.

Auf dem Terminmarkt überzog heute Souffierspiel und die Umfänglichkeit blieb beschränkt. Man setzte wohl trotz 1/4 C. billigerem Amerika fester ein.

Die Preise verziehen sich per 50 Kilogramm. Weizen, Weiß: 100 Mtr. 79.8 zu 12.27 1/2, 150 Mtr. 79.5 zu 12.26, 100 Mtr. 79.3 zu 12.25, 100 Mtr. 79 zu 12.20, 100 Mtr. 79 zu 12.22 1/2, 100 Mtr. 78.5 zu 12.15, 200 Mtr. 77.5 zu 12.15, 100 Mtr. 76.5 zu 12.07 1/2.

Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.78, 11.79, 11.74; Weizen per Mai zu 11.65, 11.54, 11.56, 11.52; Weizen per Oktober zu 11.04, 11.07, 11.02, 11.06, 11.05; Roggen per April zu 8.29, 8.30, 8.24; Roggen per Oktober zu 8.15, 8.17, 8.11; Mais, per Mai zu 5.74, 5.71, 5.74; Mais per Juli zu 5.91, 5.90; Hafer per April zu 8.59, 8.60; Hafer per Oktober zu 7.36, 7.36.

Mittags 1/2 Uhr schloßen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.75 Geld, 11.76 Waare; Weizen per Mai zu 11.51 Geld, 11.52 Waare; Weizen per Oktober zu 11.04 Geld, 11.05 Waare; Roggen per April zu 8.24 Geld, 8.25 Waare; Roggen per Oktober zu 8.12 Geld, 8.13 Waare; Hafer per April zu 8.60 Geld, 8.61 Waare; Hafer per Oktober zu 7.36 Geld, 7.37 Waare; Mais per Mai zu 5.73 Geld, 5.74 Waare, Mais per Oktober zu 5.90 Geld, 5.91 Waare, Rohrreis per August zu 13.85 Geld, 13.95 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weiß, Rot) and Preise (Kilogramm). Includes rows for 76 Kg. R., 77, 78, 79, 80 and Weizenburger.

Table with 2 columns: Roggen (mittel, groß) and Preise (Kilogramm). Includes rows for Roggen, Ia, Gerste, Ha, Hafer, Ia, Hafer, mittel, Mais, neu.

Table with 2 columns: Weizen (per April, Mai, Oktober) and Preise (Kilogramm). Includes rows for Weizen, Roggen, Hafer, Rohrreis, Weizenkleie (fein, grob).

Table with 2 columns: Kartoffeln (Weiß, Rosa, Gelb) and Preise (Kilogramm). Includes rows for Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Pester.

Table with 2 columns: Weizen (Weiß, Rosa, Gelb) and Preise (Kilogramm). Includes rows for Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, Siebenbürger, Banater, Pester.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 13. Februar bis 18. Februar vorgefallenen Schläffe. Die Frachttage verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung.

Wiener Fruchtbörse vom 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Trotz niedrigerer ausländischer Notierungen und des anhaltend milden Wetters halten Eigener für Weizen und Roggen an bisherigen Preisen fest.

Berlin, 21. Februar. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per Mai 203.75, per Juli 204.50, Roggen

per Mai 157.75, per Juli —, Hafer per Mai 157.—, per Juli 159.—, Mais per Mai —, per Juli —, Rübsöl per Mai 60.90, per Oktober —, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —, — Weizen und Roggen matt, Hafer und Mais ruhig, Rübsöl flau. — Wetter: Veränderlich.

Breslau, 21. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco 19.40, alter —, gelber Weizen loco 19.30, alter —, Roggen loco 14.60, alter —, Hafer loco 15.40, alter —, Raps loco 22.80, Mais 16.— per 100 Kilo

Paris, 21. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar 26.95, per März 27.20, per März-Juni 27.30, per Mai-August 27.20. — Roggen per Februar 16.75, per März 17.—, per März-Juni 17.50, per Mai-August 17.50. — Mehl per Februar 36.95, per März 36.60, per März-Juni 36.50, per Mai-August 36.30. — Rübsöl per Februar 68.50, per März 68.50, per März-Juni 69.25, per Mai-August 69.25. — Spiritus per Februar 60.75, per März 61.50, per Mai-August 61.75, per September-Dezember 47.75. — Rohrzucker 80° bis 90° 29.25, 80° bis 85° Brutto und darüber —, — Weißer Zucker per Februar 32.75, per März 33.—, per Mai-August 33 2/3, per Oktober-Januar 31 1/3. — Raffinade 64.— bis 64.50. — Weizen, Roggen und Mehl ruhig, Rübsöl matt, Spiritus, Rohrzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Kalt.

MUSCHONG-BUZIASFÜRDŐ BUZIASER-PHÖNIXMINERALWASSER

Kohlensäurereiches, bakterienfreies natürliches Mineralwasser. — Heilt und erfrischt. — Ueberall erhältlich. Budapest Hauptdepot: VI., Eötvös-utca 44. — Telefon 86-86

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 19. Februar, Abends 6 Uhr, bis 20. Februar, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Angekommen (Eisenbahn, Schiffe, Menge, Totale) and Versendet (Eisenbahn, Schiffe, Menge, Totale). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Raps, Mehl, etc.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Produkte blieben heute ohne Verkehr. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtware zu K. 168.— Geld K. 169.— Waare. Speck: Budapest Stadtware, vierstücker K. 146.— Geld, K. 147.— Waare, Budapest Stadtware, dreistücker K. 151.— Geld, K. 152.— Waare. — Pfäumen: bosnische 75stücker K. — bis K. —, bosnische 85stücker K. — bis K. —, bosnische 100stücker K. — bis K. —, bosnische 120stücker K. — bis K. —, serbische 75stücker K. 63.— bis K. 64.—, serbische 85stücker K. 60.— bis K. 61.—, serbische 100stücker K. 58.— bis K. 59.—, serbische 120stücker K. 55.— bis K. 56.— Pfäumenmehl: bosnische 1910er

Ein blutbildendes Stärkungsmittel

von besonderem Wert für blutarme, bleichsüchtige, nervenschwache Frauen und Kinder ist die Eisen-Somatose. Sie verbindet die kräftigende Wirkung der Somatose mit der blutbildenden des Eisens, belebt Echlust und Verdauung.

Da gerade Blutarme und Bleichsüchtige oft appetitlos, nervös usw. sind, ist die Eisen-Somatose mit ihrer Doppelwirkung besonders erfolgreich. Viel erfolgreicher als die gewöhnlichen Eisen-Präparate, die vielleicht den Eisengehalt des Blutes erhöhen, aber den — ebenso wichtigen — Einfluß der Eisen-Somatose auf Appetit, Verdauung und den gesamten Stoffwechsel nicht besitzen.

Die Eisen-Somatose ist jenen Produkten auch dadurch überlegen, daß sie das Eisen in einer leichtverdaulichen, organischen Verbindung enthält, so daß sie nicht verstopfend wirkt, ebenso die Zähne weder angreift noch schwächt.

Am zweckmäßigsten gebraucht man die flüssige Eisen-Somatose, von der Erwachsene täglich 3 mal je einen Esslöffel nehmen (Kinder die Hälfte).

Eisen-Somatose ist in den Apotheken und Drogerien erhältlich, und zwar außer in Pulverform auch in der bequemen flüssigen Gebrauchsart (Originalflasche Nr. 4.—). Man lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen, die als „Eras“ oder „Ebensogut“ angeboten werden, jedoch oft verstopfend wirken, die Zähne schwächen usw. Es gibt keinen wirklichen Ersatz für die Eisen-Somatose, auf deren Lieferung man bestehn.

für Blutarme und Bleichsüchtige

Wenn nicht erhältlich, wende man sich an die Firma Alfred Blumenthal, Budapest, V., Béla-utca 6.



41 R. Geld, 42 R., ferbischer 1910er R. 36.— Geld, R. 36.50 Waare. — Kleefaat: Luzerne, ungarische 1910er R. 146 Geld, R. 190 Waare, Rothflee, kleinfröner 1910er R. 116 Geld, R. 124 Waare, mittelfröner 1910er R. 124 Geld, R. 134 Waare, großfröner 1910er R. 132 Geld, R. 146 Waare.

Budapest, 21. Februar. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 53.— Geld, R. 54.— Waare.

Wien, 21. Februar. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Signer notirt prompter Kontingentspirit 47 R. Geld ohne Brief.

Prag, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Ruffig zur sofortigen Lieferung 22 R. 10 S. bis — R. — S., per neue Ernte 22 R. 20 S. bis — R. — S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 21. Februar. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörse.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 62 Pf. bis 9 M. 75 Pf., per Mai 9 M. 82 Pf. bis 9 M. 85 Pf., per August 10 M. 2 Pf. bis 10 M. 5 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 80 Pf. bis 9 M. 85 Pf. — Tendenz: Stetig.

Ruß, 21. Februar. Rüböl loco Rm 65.—

Viehmärkte.

Budapest, 21. Februar. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 184 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Auftrieb betrug 270 Stück Schweine, 43 Stück Frischlinge, zusammen 454 Stück Schweine, 57 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 396 Stück Schweine, 43 Stück Frischlinge, unverkauft zurückgeblieben 58 Stück Schweine, 14 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 60 S. bis 1 R. 64 S. 280 bis 350 Kgr. schwere von 1 R. 56 S. bis — R. — S., Aufschuß von — R. — S. bis — R. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 58 S. bis 1 R. 78 S., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 64 S. bis 1 R. 84 S., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 R. 78 S. bis 1 R. 88 S., Frischlinge von — R. — S. bis — R. — S., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — S. bis — R. — S., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — R. — S. bis — R. — S., Frischlinge, inländ. von 1 R. 40 S. bis — R. — S., ausländische von — R. — S. bis — R. — S., Spanferkel von — R. — S. bis — R. — S. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war schleppend, die Preise sind unverändert.

Köbánya, 21. Februar. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkienviehhändler in Köbánya. Vorrath am 19. Februar 16,244 Stück. Am 20. Februar wurden abgetrieben 133 Stück, demnach verblieb am 21. Februar ein Stand von 16,111 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von — R. — S. bis — R. — S., junge schwere von 1 R. 63 S. bis 1 R. 65 S., mittlere von 1 R. 66 S. bis 1 R. 68 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — S. bis — R. — S., mittlere von 1 R. 70 S. bis 1 R. 73 S., leichte von — R. — S. bis — R. — S. — Geschäftsklos.

Wiener Vorkienviehmarkt vom 21. Februar. (Privat-Telegramm.) Zum heutigen Marke waren 12,713 Stück Schweine angemeldet und hievon 7703 Jungschweine und 3640 Fetteschweine, zusammen 11,343 Stück aufgetrieben. Fetteschweine tendirten ungeachtet der noch kleineren Zufuhr wieder flau, die Preislage war so ziemlich unverändert, jedoch konnten in vielen Fällen dennoch um 1 S. höhere Preise durchgesetzt werden. Jungschweine haben ungeachtet der wesentlich größeren Zufuhr ziemlich die vorwöchentlichen Preise behauptet. Der Geschäftszug war für Fetteschweine schleppend, auf dem Jungschweinemarkte rege. Es notirten: Prima-Fetteschweine von 1 R. 46 S. bis 1 R. 50 S., ausnahmsweise 1 R. 51 S., mittelschwere Fetteschweine von 1 R. 38 S. bis 1 R. 45 S., alte Fetteschweine von 1 R. 34 S. bis 1 R. 42 S., leichte Fetteschweine von 1 R. 20 S. bis 1 R. 34 S., Jungschweine von 1 R. bis 1 R. 22 S., ausnahmsweise 1 R. 24 S. bis 1 R. 36 S., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Das Geschäft war heute für alle Fleischsorten flau. Kalberpreise neuerdings billiger. Eier, stark zugeführt, erlitten einen Preisrückgang von 6 Kronen per Kiste.

Die heutigen Preise sind: Prima-Rindfleisch, hiefiges, hinteres von 1 R. 40 S. bis 1 R. 70 S., vorderes von 1 R. 20 S. bis 1 R. 40 S.; Landfleisch, Prima, von 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S., Landfleisch, minderes, von

90 S. bis 1 R. — S.; Kälber, gestochen von 1 R. 40 S. bis 1 R. 70 S.; Schaffleisch von 75 S. bis 85 S. per Kilogramm. — Eier, Aorbwaare, 26/27 Stück, zu 2 R., Prima ungarische Kistenwaare von 101 R. bis 103 R., mindere Sorten von 94 R. bis 102 R., Siebenbürger von — R. bis — R., Kalleier von — R. bis — R., Kühlehauser von — R. bis — R. per Kiste zu 1440 Stück. — Theebutter von 2 R. 80 S. bis 3 R., Kochbutter (Landbutter) von 1 R. 80 S. bis 2 R. — S., Topfen von 30 S. bis 40 S. per Kilogramm. — Geflügel. Alte Suppenhühner von 4 R. — S. bis 4 R. 50 S., Brathühner von 2 R. 10 S. bis 3 R. 20 S. per Paar, Fetzgänse, geschlachtet, von 1 R. 75 S. bis 1 R. 90 S., Zudiane von 12 R. bis 14 R. nach Qualität per Paar.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 20. Februar 1911, 7 Uhr Morgens.

In Europa hat das Wetter seinen veränderlichen Charakter beibehalten. Niederschlag gab es nur im Norden, in Rußland und in Deutschland, in Südeuropa und in Frankreich blieb es trocken. — In Ungarn hat es gestern im halben Theile des Landes — insbesondere im Süden und im Norden Niederschlag gegeben, der von geringer Menge war. Das Wetter ist übrigens veränderlich und stellenweise herrschte starker Wind. Die Temperatur hat ein wenig nachgegeben und im ganzen Lande stellte sich schwächer nächtlicher Frost ein. Das Maximum mit 12 Gr. C. war in Fiume und Agrar, das Minimum mit — 5 Gr. C. in Látzfűred. — Prognose: Es ist veränderliches Wetter, stellenweise Niederschlag bei unwesentlicher Temperaturänderung zu erwarten.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag in %
Ungvár	-1.2	SO 2	überwieg. bewölkt	1
Késmárk	-1.6	S 2	ganz bewölkt	—
O-Gyalla	-1.8	W 3	ganz bewölkt	—
Budapest	-2.4	W 3	Schnee	—
Keszthely	-1.4	—	überwieg. bewölkt	—
Pécs	-1.6	—	Nebel	—
Zágráb	-0.3	—	überwieg. bewölkt	—
Fiume	-2.3	—	heiter	—
Szeged	-0.4	W 1	heiter	—
Temesvár	-1.1	SW 1	meist heiter	—
Nagyvárad	-0.4	S 1	überwieg. bewölkt	—
Kolozsvár	-3.6	—	heiter	—
Nagyseben	-1.4	SO 1	ganz bewölkt	—
Tátrafüred	-5.2	W 1	Schnee	1
Sopron	-0.6	NW 2	theilweise bewölkt	—
Eszék	-1.0	SW 1	heiter	—
Orkvenica	-0.6	—	heiter	—
Debrecen	-0.1	SW 1	ganz bewölkt	—
Kecskemét	-0.3	W 2	überwieg. bewölkt	—
Arad	-0.5	NW 4	meist heiter	—
Versecz	-0.8	SW 2	theilweise bewölkt	3
Orsova	-1.2	S 2	ganz bewölkt	—
Wien	-1.3	WNW 4	theilweise bewölkt	—
Prag	-0.6	W 5	theilweise bewölkt	—
Salzburg	-1.0	—	Schnee	18
Klagenfurt	-4.1	N 1	ganz bewölkt	—
Hamburg	-0.4	W 2	überwieg. bewölkt	2
Swinemünde	-0.6	NW 4	überwieg. bewölkt	3
Berlin	-0.1	NW 2	überwieg. bewölkt	3
Zürich	-2.3	NW 2	meist heiter	—
Nizza	-6.4	S 2	meist heiter	—
Paris	-0.7	S 2	meist heiter	—
Stockholm	-6.2	SW 2	Schnee	—
St.-Petersburg	-19.3	WNW 1	überwieg. böwklkt	—
Moskau	-15.2	NW 1	ganz bewölkt	—
Odesa	-1.5	WNW 1	theilweise bewölkt	—
Sarajevo	-2.0	NO 1	meist heiter	—
Belgrad	-0.6	SO 1	theilweise bewölkt	—
Bukarest	-1.4	W 1	ganz bewölkt	—
Sofia	-0.4	—	Schnee	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Florenz	-1.2	S 0	heiter	—
Rom	-6.2	N 3	heiter	—
Neapel	—	—	—	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 9, das Minimum hingegen 0 Gr. C.

Wasserstand.

21. Februar.		Centimeter C	
Sum	Abfall	Sum	Abfall
Schärding	+ 91 > 23	0	0
Donau	+ 267	0	0
Passau	+ 160	23	0
Sty	+ 10	12	0
Wien	+ 48	35	4
Wojny	+ 207	54	0
Konstanz	+ 268	36	2
Stetern	+ 165	58	1
Budapest	+ 101	37	0
Wals	+ 161	15	1
Waja	+ 231	15	1
Wohács	+ 490	90	1
Gombos	+ 104	42	1
Urbét	+ 104	3	1
Zimony	+ 200	21	1
Pancsova	+ 196	18	1
Bajás	+ 222	12	9
Frenova	+ 58	1	1
Orsova	+ 138	20	3
Waal	+ 138	102	0
Golna	+ 120	52	1
Zemsen	+ 325	63	1
Sereb	+ 325	63	1
Naab	+ 27	5	4
Sarvar	+ 27	5	4
Győr	+ 124	6	1
Baras	+ 53	21	1
Pátány	+ 13	34	1
Barcs	+ 107	4	6
Chegg	+ 107	4	6
Sab	+ 10	30	—
Agaram	+ 12	118	— 6
Sihel	+ 210	70	—
Al-Grabis	+ 184	41	1
Brood	+ 180	3	—
Mitrovica	+ 180	3	—
Thes	+ 34	20	0
Telebaja	+ 35	15	4
Tisza-Halat	+ 28	28	1
V.-Halmu	+ 116	14	1
Gay (Záhony)	+ 120	3	1
Zolaj	+ 10	1	1
Tisza-Háza	+ 12	2	2
Szolnok	+ 6	2	2
Szeged	+ 60	3	1
Szeged	+ 6	6	1
Zórfi-Becke	+ 4	3	1
Titel	+ 183	3	5
Szamos	+ 140	155	4
Dees	+ 200	180	1
Szatmar	+ 200	180	1
Körös	—	—	—
Schnelle:	—	—	—
Magyarab	+ 50	14	3
Schwarte:	—	—	—
Zente	+ 230	2	1
Welze	—	—	—
Borosjend	+ 270	104	6
Doppelt:	—	—	—
Bétes	+ 510	488	3
Veretigte:	—	—	—
Gyoma	+ 140	114	0
Maros	—	—	—
Brantosta	+ 110	60	1
Arad	+ 30	60	2
Mafó	+ 8	2	5
Temes	—	—	—
Lugos	+ 155	65	1
Ris-Rofely	+ 190	126	0
Vega	—	—	—
Rheto	+ 290	—	—
Temesvár	—	—	—
R.-Besteret	+ 32	29	7

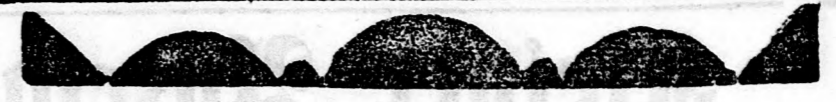
Erklärung der Zeichen:

— unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser, ? unbestimmt.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's Igmándi
Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden.
Kleine Flasche 40 Heller. Große Flasche 60 Heller.



Der Arbeiter Der Arme

verträgt den Winter leicht.

Warum?

1. Weil im Hause jedes Armen eine billige Flasche echter

Diana Franz- branntwein

vorräthig ist, welcher die Gesundheit aufrecht erhält.

2. Weil derjenige, der sich mit Diana Franzbranntwein einreiben lässt, am nächsten Tag frisch und gesund seine Arbeit fortsetzen kann.

3. Weil der Diana Franzbranntwein auf Zucker getropft das angenehmste Getränk ist u. die inneren Schmerzen lindert

4. Weil der Diana Franzbranntwein das beste appetiterregende Hausmittel ist.

5. Weil demjenigen, der den ganzen Tag auf den Füßen ist, arbeitet, sich bewegt, krümmt oder welche immer andere schwere Arbeit erledigt, eine kleine Einreibung mit dem echten Diana Franzbranntwein unbedingt gut kommt.

6. Weil der Diana Franzbranntwein stärkt, stählt, erfrischt den menschlichen Organismus, die Beine, Adern und Sehnen.

7. Weil der Diana Franzbranntwein sämtliche Schmerzen schon beim Massiren lindert. Eben deshalb kauft jeder Arme und Arbeiter den

DIANA FRANZBRANTWEIN
um 44 Heller
in Originalflaschen.

Erényi Béla,
Apotheker, Budapest, Károly-körut 5.



Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsiró iskola. Gépírás és magyar-német levelezésktatás. A teljes képzés díja havi 10 kor. Kereskedelmi szaktanfolyam (könyvvitel stb.) Az országos Magyar Gyorsiró Egyesület ministeriell jóváhagyott tanfolyamsorozata. (Alapította Markovits Iván 1863.) Nyitva szept. 1-től jul. 1-ig. Havonta új tanfolyamok. Közérvenyű egyesületi oklevelek. Biztos állásbiztosítás! **Tájékoztató küld a Gabelsberger szakiskola** (kizárólag Liszt Ferenc-ter 10, előbb Gyár-u. 4.) Címre vigyázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Országos” és „Gabelsberger Szakiskola” jelzőket megtevesztés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 47349

Magyar-németgyorsirás, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits” szakiskolában, **Üllői-ut 23.** Telefon 101-44. Gépírás, levelezésktatás, **állásbiztosítás díjtalan.** Tanórák reggel 8-tól este 9-ig. 84030

Deutsch-ungarische Fräulein wird zu 2 Kindern aufgenommen. Andrassy-ut 2, IV. 18. 41242

Okleveles tanító órák adására, korrepetálásra ajánlközik, vizsgákra előkészít. I., Karátsonyi-utca 6, Katona. 53785

Gyermekkertész, német-magyar, ki elemi tanítani képes, azonnal felvétetik. VII., Thököly-ut 72, földszint. 84670

Francia nevelő, közép-kori, ki zongorát tanítani képes, 4 gyermekhez felvétetik. Jelentkezni délelőtt Acél Károlyné, Ujpesti-rakpart 1414. 45643

Deutschés Fräulein tag-über jucht dringend Erziehenden, ungarische Frauen empfielt **Regina Kalmár,** Rákóczi-ut 6. 41229

Gyorsirásból, könyvvitelből, gépírásból (többféle gépen) új tanfolyamok nyílnak meg a **Nőtisztviselők Országos Egyesületében** (Andrassy-ut 83). Tanítás este. Csakis jó előképzettségű növendékek számára. **Díjtalan állásbiztosítás.** 83705

Nevelőnőket, óvónőket, bonneokat, valamint óraadóknak nyelv- és zeneismeret-vel legmegbízhatóbban ajánl: Fekete Adolf elsőrangú ügy-nöksége, Váci-körut 16. Telefon 117-69. 45327

Engländerin jucht noch einige Stunden. Miß Beffe, Andrassy-ut 91, II. 12. 84713

Intelligentes Fräulein geht auf halbe Tage zu Kindern. Langjährige Zeugnisse. K. L., Vörösmarty-u. 46, III. 20. 47419

Perfekte deutsche Sprachmeisterin, sehr tüchtig in Klavier, Französisch, Englisch jucht Stelle gegen Pension, würde auch Stelle als Erzieherin oder Gejellschafterin annehmen. Briefe unter „Gewissenhaft 1234“ Trafit, Rákóczi-ut 30. 53829

Sprachlehrerin norddeutsche Sprachlehrerin ertbeilt gediegenen Unterricht in der deutschen, französischen, englischen und italienischen Sprache, eventuell auch im Klavierspielen. Geß. Offerte erbeten an **Fräulein Holtz,** IV., Váci-utca Nr. 74, Szeréna-Othton. 84661

Kindersrfräulein zu drei Kindern in christliche, vornehme Familie geucht. Familienanstellung. Offerte mit Photographie an **Stella von Bergeicz,** IV., Kuria-utca 3. 41243

Tüchtiges intelligentes Hausfräulein, in Kindererziehung bewandert, jucht Stelle. Hilft in allen häuslichen Arbeiten. Adresse: **Berta,** Visegrádi-utca 8, I. 15. 84727

Placierungsbureau Frau Asztalos, Nagymező-utca 14, empfielt Gejellschafterinnen, Hausfräuleins, deutsch-engl. isr. Bonne superieur. **Geucht** ungarische, deutsche Bonnen. 53818

Fräulein (Lehrerin) geucht zur Liebermachung eines 12jährigen Mädchens während circa 4 Stunden des Nachmittags. Deutsch perfekt, Französisch, Klavier verlangt. Offerte möglichst mit Gehaltsanprüchen zu richten an **Estlin's Annoncenbureau,** Erzsébet-körut 37, unter Chiffre „Nachmittag“. 43268

Deutsch-französische römisch-katholische Gouvernante zu einem einzigen 11jährigen Mädchen geucht. Ansprüche, Zeugnisse, Photographie und Alter erbeten. Frau Dr. Thomas v. Eszéghy, Zsabya, Komitat Bács-Bodrog, 47940

Junge Engländerin mit Französisch, Norddeutsche mit gut Französisch, Schweizerin mit Deutsch empfielt gewissenhaft **Justina Salmi,** Király-utca 15, Telephon. 53820

Bonne, deutsche, jüngere geucht zu zwei Mädchen. Vorstellung mit guten Zeugnissen **Röft Eszéghy,** 32, III. 2, 2. Etg. 53827

Bonne, kizárólag német, vidékre felvétetik. Nagydófa-utca 28, czukorkagyár. 53826

Geshäfte

Csanádi Török Gerő, Budapest, Népszínház-utca 12. **Alapítva 1891.** Telefon 141-04. **Házak, birtokok, telkek,** valamint minden szakmabeli **üzletek** közvetítő adás és vételi irodája. 53735

Kaffeehaus, auf einer Hauptstraße gelegen, elegant eingerichtet, streng solid, nachweisbar gutes Tagesgeschäft mit langem Vertrag, billigem Zins, ist gegen günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres bei **Hirschkovits,** VI., Hajós-utca 15. Telefon 19-60. 84299

Spezereigeschäft samt Trafit, bester Posten, nachweisbar 6000 Kr. jährlich reinen Nutzen abwirft, ist samt Haus und Rechten um 2000 fl. zu verpachten. Zu erfragen aus Gefäll. **Kubanyi,** Murányi-u. 21, Berwaller. 84743

Üzlethelyiség Király-utca elején, elegáns berendezéssel, portállal, kiválóan alkalmas játékarüzletnek, cipőüzletnek, uri, női divat, csipkeselyemüzletnek stb. lelépéssel azonnal átadó. **Országos Kereskedelmi Vállalatnál,** Wesselényi-utca 47. Telefon 156-74. 53839

Langjährike, gut eingepflegte kleine Pension ist zu verkaufen. **Visegrádi-utca 15,** földsz. 2. 84618

Penzió Belvárosban, elegánsan berendezve, kimutatható 12.000 koronát jövedelmez tisztán évente, betágság miatt teljes felszereléssel 20.000 koronáért eladó. **Országos Kereskedelmi Vállalatnál,** Wesselényi-utca 47. Telefon 156-74. 53840

Biztos existenzia. Üzlet saját gyártással, nagy jövőjű, jól bevezetve, más vállalkozás miatt azonnal átadandó. Szükséges tőke 5-6000 korona. Bővebbet **Gaál, Kossuth Lajos-utca 15, I. 2.** 53822

Wietzung und Vermietung

Nagy pinceszaktár légszeszszel azonnal kiadó. VI., Szondy-utca 23, házfelügyelőnél. 47411

Für August werden eine od. zwei große Kellerlokaltäten geucht, dajelbst eine Bierzimmerwohnung, Inter „Komfort“ Annoncenbureau **Schwartz,** Andrassy-ut 7. 45644

Kellerlokal, licht, eventuell Hoflokal, als Bierstätte Leopoldstadt geucht. Agenten honort. **Klopper,** Bálvány-utca 15. 84742

Nagy üzlethelyiség az **Andrassy-uton,** a Váci-körut és Petöfi-utca között, kiadó. Bővebbet **Rákóczi-ut 30, Benoid.** 45622

Maschinen

80 HP gőzgép, Mayer-féle vezényművel, használt állapotban, eladó. Cím: **Kemény Zsigmond, IX., Soroksári-ut 41.** 44659

Einzig billiges Offert

Haupttreffer:
1 Million, $\frac{1}{2}$ Million
300.000, 200.000
Kronen etc.

2 u. $\frac{1}{2}$ Millionen Kr.

Nächste Ziehung schon am 25. Februar.

jährliche grössere Treffer spielt jedermann, der bei uns gegen monatl. Theilzahlungen kauft

- 1 st. Konvertirtes Hypotheken-Los { zu 40 Raten á K 4.90
u. 30 Raten á K 6.20
- oder 2 st. Konvertirte Hypotheken-Lose { zu 40 Raten á K 9.70
u. 30 Raten á K 12.40
- oder 5 st. Konvertirte Hypotheken-Lose { zu 40 Raten á K 24.—
u. 30 Raten á K 31.—

Nach Einsendung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene **Ratenbrief** ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das **alleinige** Spielrecht erwirbt und **bereits** an der am 25. Februar stattfindenden Ziehung theilnimmt. Ausnahmsweise quittiren wir

gänzlich gratis

die dritte Rate, wenn die ersten zwei Raten auf einmal eingesandt werden. **Nachnahmebestellungen werden nicht effektuirt.**

Nächste Ziehung bereits am 25. Februar.

Die bis am 25. Februar, Mittags, eingesandten Provinzbestellungen werden noch vor der Ziehung effektuirt.

Budapest-Elisabethstädter Bank Akt.-Ges.

Budapest
Centrale: **VII., Rákóczi-ut 20.** Filialen: **I., Attila-körut 51.**
VII., Thököly-ut 2.
Provinzagenten werden aufgenommen. **40 Raten á K. 4.90**

FÜRSTLICH SCHAUMBURG-LIPPE'SCHE PORTLANDCEMENT- U. KALKWERKE.

Kommerzielle Direktion:
Pécs, Indóház-u. 42.

Portlandcement

vorzüglicher Qualität, von schönster Färbung, nach modernstem Dickschlammverfahren.

Werke:
Beremend.

Weisskalk

aus berühmtem Beremender Kalkstein hergestellt; alle ausgezeichneten Eigenschaften besitzend.

Wir garantiren eine die amtlichen Normen weit überbietende Qualität.

Ferner Erzeugung von maschinell geschlögelttem Schotter, sowie Gewinnung von vorzüglichem Kalkstein.

Jahresproduktion:
500,000 Mztr. Portlandcement, 120,000 Mztr. Weisskalk, 800,000 Mztr. Schotter.

Pünktliche, schnellste Bedienung.

OZIN

a legjobb szájviz és fogpor.

A szájban oxigént fejleszt. Az oxigén minden bakteriumot megsemmisít. Megfehériti a fogakat. Megóv minden szájon át való fertőzéstől. Felnőtteknél és gyermekeknél egyaránt fontos.

Kapható mindenütt.

Főraktár: Városi-gyógyszertár, Budapest, Váci-utca 34.

Egy üveg
Ozin peroxid szájviz
1 korona 20 fillér.



Egy doboz
Ozin peroxid fogpor
1 korona 20 fillér.

500 Kronen
zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's Zahnwasser**, a Flasche 80 Heller, jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. **Bartilla Winkler E. Wien 1911.** Sommergasse 1. Man verlange in allen Apotheken ausdrücklich **Bartilla's Zahnwasser**. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. Hauptdepots in **Budapest, J. v. Török, Königsgasse 12 u. Andrássystrasse 29, Thallmayer és Seitz, V., Zrinyi-utca 3.**

Aus dem Versatzamt
ausgelöste Gold-, Silber- u. Brillantwaren **kauft und verkauft Fuchs David**
Nachfolger,
Budapest, Váci-u. 19, I. 5.
Brillantenzu aussergewöhnlich billigen Preisen.

GELD
auf Lose, Werthpapiere, Aktien etc. gibt in jeder Höhe das Bank- u. Wechselgeschäft
Köváry Ármin
BUDAPEST,
IV., Kossuth Lajos-u. 20.
Gegründet 1873.

MODERN BUTOR
Benedek M. A. VIII. Őrös-ut 14. szám
Fennáll 1880 óta.

In einer Provinzstadt Oberungarns, mit großer Umgebung, ist eine Fleischbank fränkischer Halber sofort zu übergeben. Anfragen unter „Sichere Existenz 447“ an die Exp. zu richten. 84447

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1911

Ein Coupon	1 Coupon 7 Kronen
Meter 3.10 lang	1 Coupon 10 Kronen
kompletten Herrenanzug (Rock, Hose, Gilet) gebend, kostet nur	1 Coupon 12 Kronen 1 Coupon 15 Kronen 1 Coupon 17 Kronen 1 Coupon 18 Kronen 1 Coupon 20 Kronen

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug K 20— sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brunn.
Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Infolge riesigen Warenumsatzes stets grösste Auswahl ganz frischer Stoffe. Fixe billigste Preise. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge.

Wundervolles Klima

Monte Carlo

Angenehmster Aufenthalt

Von Budapest in 36 Stunden.

48 Monate á **6 Kronen.** **300.000 u. 50.000 Kr.** wurden bei uns auf Ratenbriefe verkauften Vaterländische Sparkassalose gewonnen. **Jährlich 17 Ziehungen.**

Auf drei Millionen

Kronen Gewinnste spielen Sie **jährlich in 17 Ziehungen mit 250 Losen** falls Sie gegen **48 monatlichen 6 Kronen** Einzahlungen unserer Losgesellschaft beitreten. Die Gesellschaft besteht aus 50 (fünfzig) Mitgliedern, wurde auf die Dauer von 4 Jahren gebildet und besitzt

50 St. Konvertirte Hypotheken-Lose	50 St. Ital. Rothe Kreuz-Gewinnsscheine
50 St. Elisabeth-Sanatorium-Lose	50 St. Basilika-(Dombau-) Gewinnsscheine
50 St. Ung. Rothe Kreuz-Gewinnsscheine	

Nach 4 Jahren löst sich die Gesellschaft auf und jedes Mitglied erhält ausser dem fünfzigsten Theil der aufgehäuften Gewinnste noch folgende 5 Lose:

- | | |
|---------|------------------------------------|
| 1 Stück | Konvertirtes Hypotheken-Los |
| 1 „ | Elisabeth Sanatorium-Los |
| 1 „ | Ungar. Rothe Kreuz-Gewinnsschein |
| 1 „ | Italien. Rothe Kreuz-Gewinnsschein |
| 1 „ | Basilika-(Dombau-)Gewinnsschein |

Grössere Treffer werden sofort vertheilt. Nach jeder Ziehung versenden wir Ziehungslisten. Sie können Ihr Geld nicht verlieren, da Sie während 48 Monate auf 250 Losnummern spielen und nach Ablauf der 48 Monate 5 Lose bekommen, welche Sie zum Tageskurse verkaufen können, oder wenn Sie die Lose behalten, noch 60 Jahre an circa 850 Ziehungen theilnehmen.

Wenn Sie daher uns **per Postanweisung sechs Kronen als erste Rate** einsenden, erhalten Sie den obige 250 Losnummern enthaltenden Antheilschein und spielen schon bei den am **25. Februar und 1. März** (3 Ziehungen) stattfindenden Ziehungen mit. Nach jeder Ziehung werden Ziehungslisten versendet.

Ziehungen: 25. Februar, 1. März (3 Ziehungen)
25. April, 1. Mai, 25. Juni, 1. Juli, 1. August, 25. August, 1. September (2 Ziehungen), 25. Oktober, 1. November, 2. November, 27. Dezember, 1. Februar.

Grösster Haupttreffer: Eine Million Kronen.

<p>Spielrecht auf 250 Lose gleich nach Ein-sendung der ersten Einzahlung.</p>	<h2 style="font-size: 2em;">Central-Wechselstuben</h2> <p>Aktiengesellschaft, Budapest, V., Szabadság-tér 3.</p>	<p>1 Million 500.000 300.000 100.000 50.000 etc. Gewinnste.</p>
--	---	--

LUSTER!

STERN HENRIK

VI. Nagymező-utca 28, vis-à-vis dem „Fővárosi Országház“

empfiehlt sein reichsortirtes vergrössertes Lager von billigster bis feinsten Ausführung in Gas- und elektr. Lustern.

Ueberrimmt Auf- u. Abmontirung von aller Art Beleuchtungskörper zu billigsten Preisen.

Galvanisirungen, Gaskocher billig.

Telephon 76-87.

Auf Grundlage seiner vielfährigen, reichen Erfahrungen und ausgebreiteten Spitalspraxis (auf der Abtheilung für **Harn- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs Beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalsarzt

bittet in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung **geheime Krankheiten**

u. zw.: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und Herpesleiden in Folge von Zungenblüthen. **Ueberrasschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche)** auch bei älteren Personen. In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Briefe werden bittet beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 3/A.
(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia).
Gingang vom Treppenhause. Separate Wartesäle.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 22. Februar 1911.

Neues Pester Journal.

Seite

Nemzeti színház.

Ab. susp.
A balga szűz.
Számtal 4 felvonásban. Irtá: Batálie Henry. Fordította: Ábrányi Emi.
De Charance Gál
Gabrielle Hegyesi
Caston Dezső
Diane Paulay
Armanry Marcel Odry
Fanny Márkna
Roux abbé Pethes
A herceg útkára Szőke
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

(Évi bérlet 85.)
A troubadour.
Dalmi 4 felvonásban. Szövegét írta Cammerano Salvatore. Fordította Nádasckay L. Zenéjét szerzte Verdi.
Luna gróf Róza
Leonpra Sebeők
Azucena Fodorné
Manrico Lunardi
Fernando Kárpát
Ines Bódot

Táncgyuleg.
Koreográfját szerzte és beosztotta: Guerra Miklós bal-letmester. Zenéjét fesszeállította: Szikla Adolf.
Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A medikus.
Életkép 3 felvonásban. Irtá: Bródy Sándor.
Rubin, orvos Fenyvesi
Riza, a lánya Varaszy
Arrak, egykor szabószermi János, medikus fia Csorost
Ada, a lánya Komlóssy
Piroka Makay
Mujd orvosnőv. Tanyay
Norbert Tihanyi
Nagyfejű jogász Ditrói
Fiala, technikus Ferenczy
Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.

Czigányszerelem.
Operett 3 felvonásban. Zenéjét írta Lehár Ferencz.
Dragutin Péter Pápi
Zorika, leánya Harmath
Jolán huga Balogh
Körösházi Ilona Fedák
Jószai Toronyi
Bolesku Jonel Tóth
Korcsmáros Németh
Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

Az arczkép.
Játék 3 felvonásban. Irtá Földes Imre.
A király Sobostyán
A királyné Góthné
A főtiszt Góth
Viktor, a barátja Köröndy
Eremit grófné Báthory
A kamarás Tarnay
Füdvaymester Réthy
A rendőrőrnök Csizsár
A szobrász Pártos
Kezdeté fél 8 órakor.

WESTINGHOUSE AUTOMOBIL-REPARATURWERKSTÄTTE

Repertoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 23. Februar, „Bábjáték“ (J.-Ab. 86.) Freitag, 24. Februar, zum ersten Male „Drághy Éva esküje“ (J.-Ab. 37.) Samstag, 25. Februar, „Drághy Éva esküje“ (J.-Ab. 38.) Sonntag, 26. Februar, Nachm. „Szentiványi Álom“, Abends „Drághy Éva esküje“ (Ab. susp.)
Repertoire des königl. ung. Opernhouses. Donnerstag, 23. Februar, „Mignon“ (J.-Ab. 36.) Freitag, 24. Februar, „Istvánk alkonya“ (J.-Ab. 37.) Samstag, 25. Februar, „Sárika királynője“ (J.-Ab. 38.) Sonntag, 26. Februar, „Carman“ (J.-Ab. 39.)
Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 24. Februar, „A doloval nábob lánya“ (J.-Ab. 39. M.-Ab. 7.) Samstag, 25. Februar, „Az idegesek“ (J.-Ab. 40. M.-Ab. 8.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Donnerstag, 23. Februar, zum ersten Male „A proféta“ Freitag, 24. Februar, „A proféta“ Samstag, 25. Februar, „A proféta“ Sonntag, 26. Februar, Nachm. „Osztrigás Miczi“, Abends „A proféta“
Repertoire des Königstheaters. Donnerstag, 23. Februar, zum ersten Male, „A babuska“ Freitag, 24. Februar, „A babuska“ Samstag, 25. Februar, Nachm. „A falu rozsa“, Abends „A babuska“ Sonntag, 26. Februar, Nachm. „Czigányszerelem“, Abends „A babuska“
Repertoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 23. Februar, „Orvosok“ Freitag, 24. Februar, „Sárga Liliom“ Samstag, 25. Februar, „Anatol“ Sonntag, 26. Februar, Nachm. „A kis lord“, Abends „Anatol“
Repertoire des Hauptstädtischen Stadtwäldchen-Theaters. Donnerstag, 23. Februar, „A halhatatlan Lump“ Freitag, 24. Februar, „Bilincsek“ Samstag, 25. Februar, „Bilincsek“ Sonntag, 26. Februar, Nachm. „A halhatatlan Lump“ Abends „Bilincsek“

Fővár. városiigeti színház

Föld Zsigmond igazgató fel-
léptével
Bilincsek.
Katonadráma 4 felvonásban.
Irtá Hermann Reichenbach.
Leohman Sander Veszprémi
Lehman Lea Földes
Lehman Zsigmond Fekete
Raohel Hldy
Salamon Föld Zs.
A tiszteletes ur Némedy
Wolf Urta Furedi
Meyer Virág L.
Hartmann ezredes Bihary
Taur, őrnagy Fejér
Wollner, kapitány Barna
Sadecz gróf Makróczy
Loewenstein gróf Solyom
Kezdeté fél 8 órakor.

Urania Színház.

ÉVA.
Kezdeté fél 8 órakor.
Royal-Orpheum
VII., Elisabethring 31.
Abends 8 Uhr

allererstklassige Theater-
und Variété-Vorstellung.
Berta Kornai gastirt in
Dostal's Operette: „Eine gött-
liche Nacht als Amor.“ In den
übrigen Hauptrollen: Ferke
Szalontai, Falásthy, Bär-
sony, Sarkadi, General Ed-
ward La Vine „Der tapfere
Haugeden“, der weltberühmte,
allerkomischeste Jongleur, Die
Kleine Passion. Posse von
Felix Dörmann. Gespielt von
Berta Kornai, Giza Viola, Bär-
sony, Sarkadi, Tihanyi, Gabá-
nyai, Brothers Carr, kreoli-
sche Tänzer, Valse brune
(Mitternachts-Walzer), szeniertes
Lied von Heital, Bros & Miss
Arbra, Musik-Excentriks, Si-
mon et Paris, Zellnesou,
Hermine Solit mit der Hut-
nadel und Fald-Lied. Tré-
zal empfängt Gäste. Neue
Couplets, szenierte Lieder u.
weitere 8 erstklassige Attrak-
tionen. — Jeden Sonn- und
Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr
Grosse Familien-Vorstel-
lung bei ermäßigten Preisen
mit sämtlichen erstklassigen
Attraktionen.

OLYMPIA

VII., Erzsébet-körút 26. sz.
Vornehmstes Etablissement
für kinematographische
Vorstellungen. Kapellmeister
Neszmélyi, Musikkompositour.

Das Porträt.

Orig. ital. Drama.
Fischfang mit Vogel in Japan.
Ferner das aus prachtvollsten
Szenen und feinen
Lustspielen bestehende reich-
haltige Familien-Programm.
Fortsetzungsweise Vorstellun-
gen v. 1/2 Uhr bis nach Mitter-
nacht.

FOLIESCAPRICE

VI. körút, Révay-utca 18. szám. Telefon: 14-22.
Direktion: Leitner u. Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott.
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr.
9 1/2 Uhr! Heute! Novität!
„A doktor feleség“
Bohózat 1 felv. Irtá: Satyr. Rendező: Rott Sándor.
Zum Schluss 11 Uhr! Novität!
„Die höchste Frechheit“
Posse in einem Akt von Alexander Trebitsch
mit Alexander Rott als „Lisett“ Stubenmädchen.
Karten im Vorverkauf: Folies Caprice, Révaygasse 18, Vorm. von
8-1 und Nachm. von 3-8 Uhr; Konti, Spezialitäten-Trafik,
Andrássystrasse 29, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1-
Nach 12 Uhr im I. Stock Casino de Paris. Auftreten der welt-
berühmten Gesangs- und Tanzattraktionen.

ROYAL ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRÚT 31. TELEFON 110-22
Jeden Abend 8 Uhr das kolossale Februar-
Programm. General Edward La Vine, „Der tapfere Hau-
geden“. Der allerbeste komische Jongleur. Berta Kornai
in der Operette „Eine göttliche Nacht“ als Amor. Brothers
Carr, kreolische Tänzer. Valse brune (Mitternachts-Walzer)
Szeniertes Lied von Jenő Heital. Simon & Paris, klassische
Gaukler. Die kleine Passion, Posse. Bros u. Miss Arbra,
Musik-Excentriks. Zellnesou, rumänische Tanztruppe. Her-
mine Solit mit neuen Soli. Trézal empfängt Gäste
und weitere 8 erstklassige Attraktionen. Jeden Sonn- und
Feiertag Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familienvorstellung
bei ermäßigten Preisen mit Auftreten sämtlicher erst-
klassigen Attraktionen. Im Wintergarten Nachts 12 Uhr Royal-
Cabaret. Lauter neue Tanz- und Gesangsschlager. Zigeuner-
musik (Vincze Kukó mit Kapelle) bis 5 Uhr Früh.

ROYAL CABARET

Im Gebäude d. Royal Orfeums (VII., Elisabethr. 31.)
Das beliebteste Vergnügungslokal der vornehmen Welt. 40
Schönheiten treten auf mit Tanz- und Gesangsnummern.
Beginn der Vorstellung Nachts 12 Uhr. Es wirken
mit: Mlle Tarfalla, Zellnesou-Quintett, Miss Darling-
ton, Susi Lucca, Zen Boor, Toto Rufat Roy, Molly
Perlyt, Carola Wolter, Maud Delaury, Brothers
Carr, Marika Stollowa, Margareth Duo, Asta Verron,
Évi Teleki, Iréne Antal, Nuschy Perony, Lulu Bas-
cal etc. Entrée: 1 K. Nach 1 Uhr freies Entrée. Bal ma-
bille. Zigeunermusik (Vincze Kukó m. Kapelle) bis 5 Uhr Früh.

TROCADERO

VII., Király-utca 77. Telefon 15-10.
Kurzes Gastspiel des Salon-Humoristen
„Adolf Wollner“
!!! Melzi Hebronn !!!
in ihrem Sensation-Scetch
Tha-Hó-Hu
Geheimnisse des New-Yorker Chinesenviertels.
!! In der Badewanne !!
Schwank in einem Akt v. Jul. Bramer u. Fritz Linzer. Nach
12 Uhr bei freiem Entrée Debut von 20 erstklassigen Tanzat-
traktionen, bis 5 Uhr Früh Konzert einer erstklassigen Zigeu-
nerkapelle. Kartenvorverkauf bei Zipser und König, An-
drássy-ut 4. Kassaöffnung 5 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

STEINHARDT MULATÓ

Rákóczi-ut 63. — Telefon 54-23.
9 órakor! 9 órakor!
„Enyém, tied, övé!“
Bohózat, Irtá Glinger Adolf, ford. és átdolg. Steinhardt.
11 órakor! 11 órakor!
„Fegyverszakorlat!“
Bohózat, Irták: Glinger és Tassig, ford. és átdolg. Stein-
hardt, Steinhardt, Hunyadi, Szőke Szakáll
u. Kuplékka. — Ejszétől reggel 5 óráig kabaret belépő
díj nélkül. — Vasár- és ünneppokokon délután mérsékelt
holyára előadás. Kezdeté 1/2 órakor. — Jegyek: d. e.
10-1-ig és d. u. 3-3-ig a mulatóban és egész nap a
Hirsch Jakab-féle nagyteremben. Andrássy-ut 19 és a
Hungária fürdőben.

WERTHEIMER ORFEUM

VI., Szerencsen-utca 35. sz. Telefon 4-49.
Direktor: LUDWIG WERTHEIMER.
Anfang 8 Uhr Abends.
Lauter Schlager. Das sensationelle Februar-Prögr. Lauter Neuheiten.
Családi kavaredás. Das jüdische Kind.
Bohózat. Operett.
The Rocking Girls, engl. Truppe. Thaurck, der Jongleur-König.
Gastspiel der polnisch-biblischen Operetten-Gesellschaft.
Neue Soli, wundervolle Attraktionen. Im Wintergarten
wunderbares Programm. Auftreten von dreissig Schönheiten.
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittagsvorstellung bei
ermäßigten Preisen. Karten zu haben bei der Kassa des
Orfeums und im Hungaria-Bad.

Begonien

französi. Buchtung in 5 Farben, sortirt
gefüllte, k. 2.90 (Rüsleje k. 4.-), ein-
fache k. 1.90, gefranzte k. 2.20, Glori-
nien k. 3.- per 10 Stück liefert franco
H. Zrzavy, Okrouhltiz i. Böhmen.
Baumschulverzeichnis gratis.

Behördlicher AUSVERKAUF.

Wegen gänzlicher Auflösung der
Karlsbader Porzellan-
Niederlage
Rudolf Ortner, Teréz-körút 32
Für 12 Personen Speise-Service in der feinsten Quali-
tät, moderne Ma-
leret, zweimal einge-
brannt, mit reicher Vergoldung, bestehend aus:
2 Suppen-Terrinen 2 Salzfasseln
2 Braten-Schüsseln 12 tiefen Tellern
2 Mehlspeise-Schüsseln 18 flachen Tellern
2 Gemüse-Schüsseln 12 Mehlspeise-Tellern
2 Salat-Schüsseln
2 Sauciers-Schüsseln
2 ovalen Schüsseln
vormals 45 fl.
Speise-Service für 6 Personen, mit Velochen und
Goldrand, verschiedene Blumen fl. 5.50
Speise-Service für 6 Personen, mit Biedermeier-
Kränzen, □ Braten-Schüssel, elegante Façon . . . fl. 9.50
Kaffee- und Thee-Service, elegant bemalt . . . fl. 2.95
Grosses Lager in den feinsten Weisener und Altwien-
Kunstgegenständen.

Sofort Ihr rechtmässiges Eigentum

ist ein Klavier oder Pianino
(nicht durch Abonnement), wenn Sie
10 Gulden Monats-Reményi's
raten in
erstklassigem grossen Klavieretablis-
sement bezahlen.
Budapest, VI., Königsgasse 58.
Preisliste und Prospekte
gratis.



ACHTUNG!

Feine Damenwäsche, ebenso prachtvolle voll-
ständige Brautausstattungen, welche ich aus den
Kollektionen meiner Reisen aus gewählt habe,
sind jetzt zu billigen Preisen zu bekommen.
Klinger Lipót,
Wäschesalon,
VII., Isabella-utca 35, II. Stock 19.

Miete zahlen

Sie für ein altes überspieltes Klavier oder Piane-
no monatlich 16-20 Kronen, während für
monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügli-
ches Instrument sich anschaffen können. Das
heisst
sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werth-
volles Einrichtungstück, welches heutzutage
bei keiner intelligenten Familie fehlen soll.
Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse be-
friedigen wollen, können Sie Ihr
Geld
am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem
Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt
es zu mieten, gleich anschaffen. Diesen Vor-
zug sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten,
— also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr
Geld auch weiter für Miethgebühren
verwenden.
„MUSICA“ Klavier- und Instrumenten-
vertriebs-Akt.-Gesellschaft
Budapest, VI., Teréz-körút 1/a.
Telephon: 4-51. Telephon: 4-51.
Generalvertrieb der „Eufon“-Sprech-
maschine ohne Schalltrichter. Künstler-
platten.

Irodai berendezések

feldmúlhatlan minőségben
és legalacsonyabb verseny-
árakban. Finom okmány-
táskák bőrből 11 koronától
RUDAS ZSIGMONDNÁL
Bpest, VII., Erzsébet-körút 48.
Kérjen árjegyzéket irodai
berendezésről.

Kohle u. Koks

für Industrie und Haushaltung in Waggon und Schiffs-
ladungen nach allen Stationen, in Budapest auch in Fabriken
und Gärten bei
JAKOB SALAMON & Co
Budapest, V., Elisabethplatz 5.
Telephennummern: 78-94, 78-97, 78-98.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-u. 17.
Die letzten Tage des grandiosen Februarprogramms
Merian's weltberühmtes Hundetheater. Tenka, unver-
gleichliche japanische Zauberergesellschaft und die übrigen
erstklassigen Attraktionen.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. Vorverkauf 10-1 und 5-6
Uhr an der Tageskassa.

Der Konfiszirte Apollo.

Vor einigen Monaten fand Louis Felicien, ein braver französischer Kolonist in Algerien, beim Beackern seines Feldes eine prächtige antike Apollostatue aus Marmor. Der Kolonist trug seinen Fund vergnügt nach Hause. Bald verbreitete sich die Kunde davon in Cherchell, dem Wohnort Felicien's, und in der Hauptstadt Algier und gelangte dann auch nach Paris. Gelehrte Kenner kamen nach dem kleinen Cherchell, um die Bekanntheit des marmornen Apollo zu machen, und bestätigten bewundernd, daß der Zufall den Glückspilz Felicien zum Besitzer eines sehr werthvollen Kunstwertes gemacht habe. Zu den Bewunderern der Statue gehörte auch Herr Homolle, der Direktor der Nationalmuseen Frankreichs, den der Generalgouverneur von Algerien, Herr Jonnard, sogleich offiziell von dem Fund in Kenntniß gesetzt hatte. Homolle hat Felicien, seinen Apollo dem Pariser Louvre gegen angemessene Bezahlung zu überlassen. Felicien schien auch bereit, gegen die Statue ein kleines Vermögen von etwa 30,000 Francs einzutauschen. Aber er zauderte mit dem endgiltigen Entschluß. Je lauter seine gelehrten Besucher ihrer Bewunderung über den Fund Ausdruck gaben, desto höher schraubte Felicien seine Ansprüche, und schließlich forderte er die runde Summe von 100,000 Francs.

Der Direktor der Museen hätte für den Schatz am Ende selbst diesen Preis bezahlt. Aber der Deputirte von Algier, Herr Colin, machte über dem Staatsräthel. Er forschte nach, ob der Staat die Statue nicht billiger erstehen könnte, und entdeckte in der That einen Paragraphen im Code civil, nach dem bei Funden unter Erde die Hälfte des Werthes dem Besizer des Bodens und nur die andere Hälfte dem Finder zu steht. Das von Felicien beackerte Feld ist eine dem Staat gehörige Konzeption. Folglich ist der Staat nach dem Gesetze mindestens Mitbesitzer der ausgegrabenen Statue. Dem glücklichen Finder leuchtete diese Beweisführung nur wenig ein. Aber der französische Staatssekretär der Schönen Künste, Dujardin-Beaumes, ließ sie sich nicht zweimal auseinandersetzen. Er reklamirte sofort den halben Werth des Fundes von Cherchell, und da Felicien protestirte, ließ er den Apollo ohneweiters durch den Gerichtsvollzieher beschlagnahmen. Unter dem Siegel wartet der marmorne Gott jetzt auf den Ausgang des Prozesses, den der so grausam enttäuschte Kolonist gegen den Staat angestrengt hat.

Sutnadeln.*

Wenn eine Frau ins Aug' uns sticht,
Geschehe dies mit Nadeln nicht,
Mit Nadeln aus dem Damenhut,
Denn blinde Liebe thut nicht gut.

*) Aus dem „Neuen Narrenschiff“ von Sebastian Brant dem Jüngeren (Julius Bauer), der heurigen Damenspende der Wiener „Concordia“.

O Weib! Ich gebe Dir zu wissen:
Dein Köpferl sei kein Nadelstiffen,
Und mußt Du schon den Hut befestigen,
Thu's, ohne Andre zu belästigen.

Wenn beispielsweise inniglich
Ein Jüngling wirft ein Aug' auf Dich;
Dann stich ihm nicht das andre aus,
Weil er doch beide braucht fürs Haus
Und Dich dazu als Augenschmaus.

Der Nadelbold, das merk' genau,
Sei nicht das Instrument der Frau;
Dein Instrument sei uns zum Heil
Des kleinen Gottes süßer Pfeil,
Zumal Du nie Dich wirst erkeken,
Den Pfeil in Deinen Hut zu stecken.

Schon will die Nadeln in den Hüten,
Die hohe Obrigkeit verbieten,
Doch kann's passieren, daß dabei
Der hochlöblichen Polizei
Mit einer Nadel arg lädirt
Das Auge des Gesetzes wird!

Ihr lieben Frauen, ich lad' Euch sein
In meine Narrengondel ein.

Jour.

Der Jour ist Narrenzeitvertreib,
Beliebt bei Dame, Frau und Weib.
Da sitzen Mütter, schwagen Mädchen
Bei Thee mit dünnbelegtem Bröddchen,
So dünn, daß manches Mägdelein
Lunzt lieber eine Freundin ein.
„Ich bitt' Sie“, sagt die Frau von A,
„Wo nimmst die S die Gelder her,
Die ihre Toiletten kosten?
Ihr Gatte ist doch ohne Posten!“
Drauf spricht das Fräulein I gelassen:
„Sie werden sich schon scheiden lassen.“

Wird eine als Beauté gepriesen,
Geschieht's gewöhnlich mit Sottissen.
Und meistens geht die Meinung um:
„Ja, schön und reizend, aber dumm!“
So fragt zum Beispiel sehr verdrossen
Die J: „Warum läßt ihren Sprossen
Nicht selber trinken die schöne U,
Sie wär' doch Ruh genug dazu?“
„Was sagen Sie?“ ruft Frau von B,
„Beim großen Brand am Karersee
Verlor die Witwe Rakabu
Zwölf Hüte und zwei Duzend Schuh;
Von ihren dreißig Toiletten
War keine einzige zu retten,
Dann hüfte sie zu ihrer Pein
Drei Koffer Seidenwäsche ein,
Sechs Bademäntel und ein Kästchen
Mit vierundzwanzig Puderquästchen,

Kurz, Alles, was man fern der Stadt
In Sommerfrischen nöthig hat.
Die Aermste mußte kahl nach Haus ziehn
Und hat jetzt gar nichts mehr zum Ausziehen!“
Frau A in Tratsch und Klatsch erprobt,
Erzählt: „Die B hat sich entlobt,
Die C ist ihrem Mann entlaufen,
Die D muß ihren Schmutz verkaufen,
Und Pokerschulden hat die E.“
Das ist die Ordnung im Abc.

Jetzt öffnet plötzlich in der Rund
Frau Hofrath X den großen Mund:
„Nichts schöneres gibt's auf einem Jour,
Als ein Gespräch von Literatur,
So möcht' ich beispielsweise fragen,
Mit wem der kleine Felix Hagen,
Der stadtbekannt Litterat,
Dermalen ein Verhältnis hat.“ —
Auch interessiert die X sich sehr
Für jede Sensationspremiere;
Sie kennt genau das Publikum,
Das in den Logen sitzt herum,
Sie weiß zu schildern auf ein Haar,
Wie die und die gekleidet war.
„Die Löwy“, ruft sie ohne Schonen,
„War dekolletirt für zehn Personen,
Die Kohn geschlossen bis zum Kinn,
Warum — weiß ihre Schneiderin!“

So plauscht die X gemüthlich fort,
Doch als ein Herr ihr fällt ins Wort:
„Wie aber war das neue Stück?“
Da wirft sie stolz den Kopf zurück
Und kalt erwidert sie dem Gast:
„Zu meinem Kleid hat's nicht gepaßt!“

Nun folgt das höchste Jourplaisier:
Des Hauses Tochter spielt Klavier
Und singt zum Schrecken aller Freier
Ein kleines Lied von Hellmund Meyer.
„Entzückend! Herrlich! Gott, wie warm!
Die Stimme“, ruft der halbe Schwarm,
„Hat eine Höhe wie der Ciffel!“
Dann heißt's beim Weggehen: „Pfiu der Teufel!“

Allerlei.

(Der Krönungsmantel Georg's V.) Man schreibt der „Pest. Ztg.“ aus London: Der Krönungsmantel, den Georg V. tragen wird, wurde schon von Georg IV., dem „ersten Gentleman Europas“, getragen. Eine bis jetzt ungenannte Privatperson hat dieses kostbare Stück dem König zum Geschenk gemacht. Es ist im Allgemeinen üblich, daß für jede Krönung ein neuer Mantel hergestellt wird, während der alte in den Waffenkammer des Towers wandert. Georg IV. wandte ungewöhnlich viel Geld auf seine Krönung, die den englischen Staat nahezu zu 250,000 Pfund kostete. Er war aber auch in Folge

18]

Spätes Glück.

Roman von L. L. Meade.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Margarethe, rief die ältere der Schwestern Raschleigh mit einem Male aus, stellen Sie sich hier dem Spiegel gegenüber und wir wollen einen Tanz um Sie aufführen, während ich ein venetianisches Liebeslied dazu singe. Suzette, spring nicht wie ein übermüthiges Füllen herum, sondern komm her und gib mir die Hand. So... und jetzt wollen wir beginnen...

In ihrem prunkvollen Hochzeitskleide stand Margarethe gleich einer herrlichen Statue da und während ihre Brautjungfern einen Rundtanz um sie aufführten, mußte sie an eine Ceremonie denken, die sie vor Kurzem über sich hatte ergehen lassen. Poche an und es wird Dir aufgethan, hatte man ihr gesagt. War das möglich? Entsprach es der Wahrheit? Durfte Jemand, der eine so schwere Sünde auf sich geladen, noch hoffen? Gab es wirklich noch ein Glück für sie hienieden?

Ohne daß sie es beachtet hatte, waren ihre Brautjungfern nebst der kleinen Suzette aus dem Zimmer gegangen; statt ihrer sah sie nur Charlotte vor sich.

— Margarethe, wenn man so finster dreinblickt wie Sie, kann man nicht vor den Altar treten, bemerkte diese.

— Ich blide finster drein, Charlotte?

— Sehen Sie nur in den Spiegel und es wird Ihnen antworten.

— Ich mußte an die Vergangenheit denken. Man heirathet nicht alle Tage und morgen wird ein gewaltiger Umschwung in meinem ganzen Dasein eintreten.

— Sie werden... Sie werden John's Frau.
— Ja, das werde ich! Und Margarethens Augen leuchteten auf.

Charlotte fühlte sich dem Ersticken nahe; trotzdem fragte sie:

— Soll ich Ihnen behilflich sein, dieses Kleid abzulegen? Es bringt Unglück, wenn man es vorzeitig anlegt und sich damit ans Feuer setzt. Im übrigen weiß ich gar nicht, wozu meine Mutter bei diesem Wetter Feuer anzumachen ließ. Nun, lassen Sie mich Ihnen beim Auskleiden helfen.

Margarethe ließ sie gewähren und Charlotte hatte die verschiedenen Desen und Knöpfe auf, bis das prächtige Kleid als formlose Masse zu ihren Füßen lag. Es war ein mit Zorn und Schmerz vermengter Blick, mit dem Charlotte die vor ihr stehende ebenmäßige, schlank und doch so volle Gestalt umfaßte, die Linien der in ihrer Vollkommenheit bewunderungswürdigen Gliedmaßen, den gleichend weißen Nacken, die herrlich modellirten Arme betrachtete. Ein Gefühl wüthender Bitterkeit regte sich übermächtig in ihr, so daß sie ausrief:

— Die Natur ist ungerecht. Eigentlich müßten Sie mir ähnlich sein.

— Charlotte!

— Ich wiederhole nur, was ich gesagt habe. Als Kind sahen Sie ohnehin auffallend mir ähnlich.

— Ihnen? Wie können Sie das behaupten?

— Ich weiß, was ich sage. Meine Mutter hat einige Photographien von Ihnen, die Sie als acht- oder neunjähriges Kind darstellen. Die Bilder befinden sich in einem alten Album und ich sah sie erst vor ein paar Tagen. Zu jener Zeit hatten sie fast rothes Haar. Wie können Sie sich derart verändern haben?

— Sie müssen sich irren oder haben die Bilder

einer anderen Person gesehen, behauptete Margarethe. Ich hatte niemals rothes Haar.

— Davon bin ich selbst überzeugt und habe es meiner Mutter auch gesagt; aber sie wollte mir nicht glauben. Eines ist indessen sicher: als Onkel Ruben diese Bilder Onkel Stephan schickte, mußte er wohl von ihrer vollkommenen Aehnlichkeit mit seiner kleinen Tochter überzeugt sein.

— Ich möchte die Bilder sehen, sagte Margarethe. Ich hatte niemals rothes Haar und auch keine Sommerprossen. Bitte, zeigen Sie mir doch die Photographien; sie müssen rein irrtümlich nach England gelangt sein.

— Ihr Vater, Ruben Rand, schickte die Bilder selbst und er wird doch gewußt haben, wie sein Kind aussah.

— Bitte, Charlotte, zeigen Sie sie mir doch.

— Später einmal; jetzt ist es nicht möglich.

Margarethe blickte die Sprecherin fest an und die hellblauen und dunkelgrauen Augen kreuzten sich wie die Waffen zweier Kämpen. Dann machte Margarethe langsam Kehrt und verließ das Zimmer.

Sie wohnte jetzt auf Mrs. Mansfield's ausdrücklichen Wunsch mit ihr unter einem Dach. Sie sollte dort ihre Hochzeits-toilette anlegen und wie Mrs. Mansfield's liebliche Tochter das Haus verlassen, um sich in die prunkvolle Kirche begeben, wo sie für immer die Frau John Rand's werden würde.

Am Nachmittag des letzten Tages, den Margarethe noch als Mädchen erleben sollte, verließen die Familienmitglieder das Haus für einige Stunden, während sie daheim bleiben wollte. In ihrem Zimmer verweilend, überließ sie sich ihren Gedanken, die trotz des bevorstehenden Glückes nicht erfreulich zu nennen waren. Das Herz war ihr so schwer. Sie mußte unter allen Umständen die erwähnten Photographien

dessen mit seinem Staat so zufrieden, daß er ihn einen seiner Diener ansehen ließ, um sich ein Urtheil darüber zu bilden, welchen Eindruck er auf die Zuschauer machen würde. Die Garderobe Georg's IV. wurde 1831 versteigert. Unter den ausgebotenen Gegenständen war: „ein kostbares Unterkleid von rosafarbenem Atlas, bei der Krönung von der Hauptpersönlichkeit der Feier getragen“. Für dieses Stück, zusammen mit drei karmoisinrothen Sammtwesten, erzielte man ungefähr 450 Mk. und zwar bot diesen Preis niemand anders als Madame Suffaud, die Besitzerin des berühmten Wachsfingerringkabinetts. Außer diesem Unterkleid erwarb Madame Suffaud zwei Krönungsmäntel, deren einer von purpurfarbenem Sammt und mit zweihundert Unzen Gold gestickt war, er erzielte 1100 Mk. Es ist möglich, daß dies der Mantel ist, den der König von dem unbekanntem Geber erhalten hat. Er soll noch so unberührt frisch aussehen wie am Tage, da er aus den Händen der Sticker hervorging.

(Eternrechte für fünfzig Dollar.) In Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, bekommt man jetzt Eternrechte regelrecht en gros zu kaufen. Da hat sich nämlich vor einigen Jahren in Newyork ein Verein gebildet, an dessen Spitze eine Dame Miß Mary Vida Clark steht und der sich das löbliche Ziel gesteckt hat, Kinder aus den Findelanstalten auszulösen und sie bei anständigen Familien unterbringen und erziehen zu lassen — mit Hilfe der Öffentlichkeit! Miß Mary Vida Clark hat sich mit klugem Verständnis mit der Bitte um Unterstützung an kinderlose Ehepaare und Junggesellen gewendet, die sich auch in reicher Zahl mit 50 Dollar (250 Kronen) — dies der ausgesetzte Preis — einstellten und sozusagen durch diese Spende Adoptivrechte an dem ausgelösten Kinde gewannen. Es wurde ihnen die Photographie des Kindes geschickt, die Familie geschickelt, wo das Kind in Obhut war, sie wurden regelmäßig von der körperlichen und geistigen Entwicklung ihres Schützlings unterrichtet, sie konnten die Kinder besuchen, wann sie wollten, auf ihren Studiengang Einfluß nehmen, sie hatten sozusagen Eigenthumsrechte und verfolgten, wie schon angedeutet, ein humanes Ziel. Miß Clark hat nun unlängst bei der Generalversammlung der Staatsgesellschaft für wohlthätige Hilfe über ihre neue Einrichtung gesprochen, die sich nach ihren Aussagen glänzend bewährt hat. In kurzer Zeit sind 1403 Kinder aus den Findelanstalten ausgelöst worden, die jetzt, in bürgerlichen Häusern untergebracht, zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft herangezogen werden. Besonders die Junggesellen, sagt Miß Clark, betheiligen sich eifrig an diesem Werk der Menschlichkeit; da sind Viele, die zwanzig solcher Kinder besitzen, sie häufig besuchen und sich mit ihnen beschäftigen. Die einzige Befürchtung, die ich hege, sagte die Dame zum Schluß der Debatte, ist die, daß diese Adoptivvaterschaft, die die Junggesellen ausüben, sie vielleicht von der Ehe abhält. Wenn sich diese Sorge bewahrheiten sollte, so muß Miß Clark gewärtig sein, daß junge heirathslustige Damen energische Stellung gegen diese neue amerikanische Institution nehmen werden.

(Amerikanische Gesetzgebung.) Die Seltsamkeiten und Verschiedenheiten, die sich im Charakter und im Leben der Yankee's zeigen, äußern sich auch in der Gesetzgebung der verschiedenen Staaten, die die nordamerikanische Union bilden. So hat vor Kurzem in der Legislatur von Indiana der Abgeordnete Colvert das Recht der Bürger, sich zu betrinken, durch einen beson-

deren Gesetzentwurf regeln wollen; jeder Bürger, der in Kneipen oder an sonstigen Orten, an denen man „einen Guten“ schenkt, Wein, Liqueur oder andere alkoholische Getränke hinter die Binde gießen will, soll einen besonderen behördlichen Erlaubnißschein vorzeigen müssen. Ob das schöne Gesetz, das den scheinheiligen amerikanischen Politikern alle Ehre machen würde, durchgegangen ist, wissen wir nicht. Im Staate Iowa wird Feder, der aus angeborener oder anerzogener Flegelerei die Beine nach anglo-amerikanischer Manier auf den Tisch des Hauses legt, zu einer hohen Geldstrafe verdonnert oder eingelocht. In New Mexico wollen die weisen Gesetzgeber Witwer und Junggesellen mit einer offenbar als Verthuzwachsteuer gedachten Extrasteuer von zehn Dollars pro Jahr belegen. In Texas ist es gesetzlich verboten, in Eisenbahnzügen oder an bewohnten Orten alkoholische Getränke zu trinken; man muß also schon in die Wüste hinausziehen, wenn man im Lande Texas ein Glas Bier oder Wein trinken will. Daß trotzdem auch „an den bewohnten Orten“ ganz ordentlich gepichelt wird, braucht wohl kaum erst gesagt zu werden. In demselben angenehmen Staate will man jetzt ein Gesetz noch drolligerer Art zur Annahme bringen: wer am Telephon schimpft oder lacht, soll ins Gefängniß wandern; dieses Gesetz ist offenbar auf die Initiative einer nach Texas ausgewanderten ehemaligen Berliner Telephonistin zurückzuführen. In Nebraska haben die Herren Abgeordneten, die in jenen gesegneten Gefilden wahrscheinlich nicht sehr viel Berathungsstoff haben, den Gastwirthen vorgeschrieben, daß in den Hotelbetten mindestens neun Fuß lange Laten liegen müssen. In Missouri möchte ein Volksvertreter die Eisenbahnbeamten, die auf die neugierigen Fragen der Passagiere nicht sofort antworten, mit einer Geldstrafe von 50 Dollars bestrafen sehen. Und schließlich sei noch erwähnt, daß der Senat von Oregon einen Gesetzentwurf, der Brautleute zwingen will, sich vor Eingehung der Ehe durch ein ärztliches Attest ihre vollständige Gesundheit bescheinigen zu lassen, recht günstig aufgenommen hat.

(Ein Lincoln-Denkmal für acht Millionen.) Aus Newyork wird berichtet: „Dem gewaltigen Denkmal für den „Vater der amerikanischen Republik“, dem Washington-Monument, dürfte in einigen Jahren eins, das dem Befreier der Sklaven, Lincoln, gewidmet ist, zur Seite gestellt werden. Der Kongreß hat soeben zwei Millionen Dollars (achtzehnhundert Millionen Mark) für diesen Zweck bewilligt und eine Kommission für die Ausführung des Erinnerungszeichens eingesetzt. Welche Gestalt dieses annehmen wird, weiß man noch nicht; es macht sich einige Opposition gegen die übliche Ehrung „in Stein und Erz“ geltend und es werden Vorschläge laut, einen großen Park oder eine Prachtstraße zu Ehren des „Martyrer-Präsidenten“ zu schaffen.“

(Die Jupe Culotte auf der Bühne.) Wir lesen in Pariser Blättern: „Der Hofenrock, die Jupe Culotte hat sich auf der Bühne gezeigt und wurde von der überwiegenden Majorität der im Zuschauerraum anwesenden Damen demonstrativ abgelehnt. Es war am vergangenen Samstag Nachmittag in der Comédie Française bei der Generalprobe von Henry Bernstein's Drama „Après mois“, in dem Le Vargy und die Bartet so wirksame Rollen innehaben, daß, wie die Blätter konstatiren, die Aufregung des Publikums sich in unausgesetztem Hüfteln und Räuspfern kundgab. Bernstein mußte in das ernste, peinlich wirkende Drama ein paar heitere Szenen einzu-

flechten, in denen Mademoiselle Provost die Hauptrolle — im Hofenrock spielte. Es war ein hochlegantes Kleidungsstück, in der jetzt beliebten Nuance von Grün. Das Publikum war durch das Stück in eine rührselige Verfassung gerathen und nahm den Hofenrock schlecht auf, zumal einige Herren Mademoiselle Provost bei ihrem Erscheinen applaudirten. Die Damen hielten mit ihrer Meinung nicht zurück und Aeußerungen unzweideutigen Mißfallens wurden laut. Es ist wahrscheinlich, daß der grüne Hofenrock bei der Premiere „gestrichen“ werden dürfte.“

(Einladungskarten aus echtem Gold) hat dieser Tage der Moskauer Großkaufmann S. Spiridonoff zur Feier seiner goldenen Hochzeit verschickt. Die Empfänger dieser Einladungskarten waren aufs angenehmste überrascht, als sie den Briefumschlag lösten und ihnen blankes Gold entgegenstarnte. Anfangs nahmen sie an, daß die Kärtchen nur eine goldene Farbe trugen, um dadurch gleichsam die Feier der goldenen Hochzeit anzudeuten. Eine nähere Prüfung ergab aber, daß diese Annahme irrig sei und daß der bekannte Millionär wirklich echte goldene Karten, die allerdings ziemlich dünn gewalzt waren, verschickt hatte. Jede Karte wog 20 Gramm. Im Ganzen hatte der Millionär Spiridonoff 200 derartiger Einladungskarten an sämtliche Moskauer und Petersburger Großkaufleute verschickt. Diese 200 Einladungskarten wogen also zusammen rund 4 Kilogramm. Die Karten wurden thatsächlich von einem Moskauer Juwelier aus dieser Masse Gold in kunstvoller Weise mit Emailleinslagen hergestellt. Das Gold, das zu den Karten verwendet worden ist, steht zu dem Jubilar noch in einer besonderen Beziehung, da es nämlich aus seinen eigenen Goldbergwerken stammt. Spiridonoff ist einer der größten russischen Goldgrubenbesitzer und hat auch hier sein Millionenvermögen erworben. Jede Einladungskarte stellt einen Werth von rund 120 R. dar.

(Der Krönungsmantel König Georg's.) König Georg von England hat beschlossen, bei seiner Krönung den Mantel zu tragen, den der prachtliebende König Georg IV. bei dieser Feier benutzt hat. Nach einem schon aufgegebenen Gebrauch wurde in früherer Zeit der Krönungsmantel nach der Ceremonie Eigenthum des Lord Kanzlers, und der Mantel Georg's IV. kam auf diese Weise in private Hände. Von dem letzten Besitzer wurde nun der Mantel dem König als Zeichen der Guldigung angeboten.

(Räthselhafter Tod eines russischen Millionärs.) Einem Petersburger Telegramm zufolge ist in Kiew der mehrfache Millionär Fürst Swiatopolzschtschewski, der seinen Verwalter zum Universalerben eingesetzt hatte, unter räthselhaften Umständen gestorben. Die Untersuchung soll sehr belastendes Material zutage gefördert haben.

(Ein neuer Schnellzugsrekord.) Aus Newyork wird gemeldet: Der bekannte Finanzmann Charles G. Gates hat bei Yuma im Arizonaterritorium einen Automobilunfall erlitten, bei dem er sich eine Verwundung zuzog. Da er eine Blutvergiftung befürchtete, fuhr er in einem Extrazug schleunigst nach Newyork. Der Zug fuhr mit einer unerhörten Geschwindigkeit. Sämtliche Schnellheitsrekorde der Welt wurden gebrochen. Die Fahrt verlief ohne jede Störung des regelmäßigen Zugverkehrs.

in Sicherheit bringen, bevor es morgen wurde; der Gedanke an die verrätherischen Bilder machte sie geradezu unglücklich.

Natürlich waren es die Photographien der wirklichen Margarethe Rand. Sie erinnerte sich ganz genau an die Zeit, da sie angefertigt wurden. Obgleich als erwachsene Person eine schöne, stattliche Erscheinung mit stark nachgedunkeltem Haar, war sie als Kind recht unscheinbar und häßlich gewesen. Deutlich erinnerte sie sich an das dürrige, rötliche Haar, die kleinen, tief liegenden Augen des Kindes, aber auch an das eigene gelockte, dunkle Haar, das eigene blasse Gesicht und die großen, dunklen Augen, die sie besaß. Auch sie war photographirt worden, und ihr Vater war so stolz auf ihr Bild gewesen, daß er es — sehr zum Aerger des anderen Kindes — frohlockend mit dem Margarethens verglichen hatte.

Als Margarethe Rand und Esther Nugent ihre Pläne in Melbourne schmiedeten, hatten sie die Thatsache, daß von Margarethe Bilder nach England gelangt waren, die sie als Kind darstellten, ganz vergessen. Nun saß die vermeintliche Margarethe — die glückliche Braut — da und ging mit sich zu Rathe, was sie zu thun habe.

Sie fühlte sich der Verzweiflung nahe. Selbst auf die Gefahr hin, für die nächste Zukunft Unannehmlichkeiten heraufzubeschwören, mußten diese alten Photographien beseitigt werden; John durfte sie unter keinen Umständen zu sehen bekommen, — der bloße Gedanke an diese Möglichkeit versetzte sie in einem Zustand höchster Angst.

In der kleinen Wohnung herrschte tiefe Stille. Die Dienstmleute hatten in der Küche zu thun, von den Familienmitgliedern war Niemand zuhause. Claire — Margarethe's äußerst geschickte Zofe — war

mit dem Packen der Koffer beschäftigt, da sie ihre junge Herrin auf der Hochzeitsreise nicht begleiten und daher Alles für einen mehrtäglichen Aufenthalt in fremden Städten vorbereiten sollte.

Margarethe verließ ihr Zimmer, fest entschlossen, nach dem Verbleib der Photographien zu forschen. Da sie nicht die leiseste Ahnung hatte, wo sich diese befinden mochten, so hätte sie ebenso gut eine Stecknadel in einem Heuhaufen suchen können. Doch Margarethe gedachte systematisch zu Werke zu gehen und vorausgesetzt, daß Charlotte die Bilder nicht irgendwo versperrt hatte, sie hoffte sie auch zu finden.

Sie wollte mit einem Orte beginnen, der die größte Wahrscheinlichkeit für sich hatte. Als scharfer Beobachterin war es ihr nicht entgangen, daß Charlotte, als sie heute von den Photographien sprach, wiederholt und unbewußt natürlich hinter sich geblickt hatte. Es lag also die Vermuthung nahe, daß die Bilder in dem Zimmer zu suchen seien, in dem Margarethe und die Brautjungfern ihre Toiletten für die morgige Ceremonie angeprobt hatten.

Es war das ein kleines Zimmer, in dem sich Mrs. Mansfield am Vormittag mit Vorliebe aufhielt und das sich jederzeit in der größten Ordnung befand, da Charlotte streng darauf sah, daß im ganzen Hause Alles blitzblank sei.

Suchend blickte Margarethe um sich. Das kleine Zimmer wies einige hübsche Möbelstücke auf, unter denen ein altmodischer Damenschreibtisch, den Stephan Rand seiner Schwester, Mrs. Mansfield, geschenkt und der lange Zeit die Halle auf seinem Landschlosse geschmückt hatte, in erster Reihe ihre Aufmerksamkeit erregte. Der obere Theil dieses Möbelstückes trug einen Aufsatz für Bücher mit matten Scheiben, während der untere durchaus geeignet schien, als Aufbe-

wahrungsort für verschiedene Kostbarkeiten zu dienen.

Mit Befriedigung konstatarie Margarethe, daß in der unteren Abtheilung der Schlüssel steck. Sie bückte sich, schloß sie auf und förderte ohne jede Mühe unter einer Menge schwerer Notenbände ein großes Photographienalbum zu Tage. Mit zitternden Händen nahm sie es an sich, ließ sich auf den nächsten Stuhl sinken und schlug den biden Band auf. Es schien ihr unglaublich, daß ihr Suchen so rasch und mühelos zum Ziele geführt hätte, und sie erschauerte am ganzen Körper. Sollte dies thatsächlich das gesuchte Album sein?

Hastig schlug sie ein Blatt nach dem andern um Ja, ja; sie hatte es getroffen. Gott war doch gütig zu ihr; sie sollte nicht von den Wogen des schonungslos brandenden Lebens hinweggespült werden...

Da ruhte ihr Auge endlich auf den zwei Bildern, die die kleine Margarethe zu einer längst entschwundenen Zeit darstellten. Wie deutlich entsann sie sich dieses kleinen, häßlichen Gesichtes! Des trotzigen Ausdrucks in den tief liegenden Augen, des gräßlichen Kleidchens, das das Mädchen damals getragen. Kein Gerichtshof in England würde anerkennen, daß diese Bilder die Braut John Rand's darstellten, wenn man sie in ihrer jetzigen Gestalt sah.

Mit bebenden Fingern nahm sie die verrätherischen Bilder aus dem Kartonrahmen, der sie in dem Album umschloß, zerriß sie in kleine Stücke und warf diese ins Feuer. Dann saß sie mit dem Album auf den Knien schweigend da und sah es mit an, wie sich die Fragmente im Feuer krümmten, bräunten, dann aufklohten und dann verschwanden, ein winziges Häuflein Asche zurücklassend.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Kaufleute werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeile 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk. L. Polatschek Trafik, Festung. II. Bezirk. Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 5/a. + Geschwister Wegh Papierhandlung, Margarethenring 7. IV. Bezirk. Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétygasse 14. + Frau Josef Tusák, Pariserstrasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. V. Bezirk. Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Josef Hollós Trafik, Hold-u. 9. VI. Bezirk. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. + Olivia Bedcsula, Andrassystr. 38. + Ilona Rohonczy Trafik, Andrassystr. 43. + J. Weder, Trafik Andrassy-strasse 84. + Wwe Arm. Blauer Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). + Frau Rác Trafik, Theresienr. 30. + Jenny Wottitz, Trafik Szondy. 17. + Béla Wollner Annoncenexped., Grosse Feldgasse 28. + Josef Heimler Trafik, Andrassystr. 50. + Mark Németh Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais. VII. Bezirk. Frau Karl Mayer Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe, Moriz Grünub Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambriko-vics Trafik, Rákóczistr. 50. + Frau Zsiga Ringstrassenbad Trafik, Elisabethring 51. + Wwe Simonteis Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Scheller Trafik, Trommelgasse 2. + Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 69. + Petriss, Elisabethring 2. + Wwe. Heiarich Márkus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. VIII. Bezirk. Frau Wwe Louis Glatz Museum. 18. + Frau Mátyás Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczistr. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volks theatergasse 5. X. Bezirk. Czako's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2. Neupest. Witwe Therese Deucht Zeitungsverleiher, Arpadg. 10. Sowie in allen bestaccreditierten Annoncen-Bureaux.

Wohnungen, möblirte Zimmer, Geschäfts- und Fabrikslokale, Kauf und Verkauf von Familienhäusern und anderen Realitäten nur bei Puhár A., Annoncenbureau, Zrinyi-utca 1. Telephon. 84728. Gegen gute Bezahlung sucht vornehmer Herr Zimmer bei intelligenten, alleinstehender junger Dame. Briefe unter „Eventuell Verpflegung“ Braun, Révay-utca 1. 42917. 5 szobás urasági lakás, palotaszertű házában, minden mellékkeliséggel (gáz, villany, lift), igen olcsó bér mellet május 1-ére kiadó. Bővebbet Jósika-utca 2 (Csengery-u. sarok), a portánál, vagy telefon 5-96. 47412. Kiadó 3 szobás modern utcai lakás és egy üzlethelyiség raktárral, házában, május 1-re. VIII., Bérkocsis-utca 29. 84731. Suchen Sie Wohnung? Kaufen Sie „Lakásbirdet“. Zu haben Gyzella-tér 6, oder in jeder Tabaktrafik. 44413. Gizella-ut 47, beim Stadtmädchen, elektrische Haltefelle, sind moderne zweizimmerige Hofwohnungen, dreizimmerige Gassenwohnungen, alle Bestkälte per Mai zu vermieten. 84734. Hochparterrehofnung, 3 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, Badezimmer u. ab 1. Mai um 1500 Kronen zu vermieten. VII., Kertész-utca 16, nächst Gyzellabring. 53831. Butorozott szoba tiszta, fregmentes, furdoszoba használattal fiatal házaspár részére azonnal kerestetik. Ajánlatok „Azonnal 146998“ alatt Schwarz József hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 45653. Irodának nagyon alkalmas 2 szoba kiadó. V., Sas-utca 20-22. Lift. Bővebbet ugyanott a házfelügyelő. 45652. Csinosan berendezett tiszta étkezőszoba udvari szoba elsőjére kiadó. Proféta-utca 3, I. 5. 84708.

Urulakás városligeti fasor 43 alatt ötszobás villaszertű ház kerttel kiadó. 41227. Új házában, modern 4 szobás utcai és 2 szobás udvari lakások, minden mellékkeliségekkel május 1-ére kiadó. VII., Elemér-utca 35, 10 lépés a Városligettől. 43264. 3-4 szobás utcai lakások összes mellékkeliségekkel 1911 májusra kiadó. Podmaniczky-utca 27, Teréz-körút sarok. 45645. Kisebb-nagyobb lakások májusra kiadó. Wesselényi-utca 54. 43266. Modern urulakások májusra kiadó. II., Fő-utca 52 és Plébánia-utca 4. 43265. Modern kiskarított 1-2-3-4 szobás, napfényes lakások, mind összes mellékkeliséggel, villany, porszívógéppel, üzlethelyiségek, nagy betonozot pinceraktár májusra kiadó. VIII., Futó-u. 10, Baross-utca mellett, Telefon 136-87. Bagi építész. 53809. Olcsó lakás azonnal vagy május 1-ére (VI., Szent László-utca 13, I. emeleten) 3 utcai szoba erkélyel, furdoszoba, összes mellékkeliségekkel kiadó. Évi bér 550 forint. 43263. Elegantes möblirtes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Badezimmerbenützung sofort zu vermieten. Landongasse 9. (Neben Café Miramaré.) 53811. Wohnungen, möblirte Zimmer, Geschäfts- und Fabrikslokale, Kauf und Verkauf von Familienhäusern und anderen Realitäten nur bei Puhár A., Annoncenbureau, Zrinyi-utca 1. Telephon. 84728. Reichsdeutscher junger Kaufmann sucht für 1. März möblirtes Zimmer oder Kabinett (separ. Eingang), Nähe Centrum. Ausführliche Preisofferten unter „Nur in gutem Hause“ an Györi & Nagy, Wien, I., Riemergasse 14. 43897. Modern 5 szobás urasági lakás kitűnő beosztással s minden kényelemmel ellátva május hó elsőjére kiadó a Dávid-utca 7. számú bérpalotában. 84230. Olcsó lakások, három szobásak, legmodernebb felszereléssel, májusra kiadó. 1050-1150 koronaért. V., Garam-utca 23, új házában. 53188. Moderne Wohnungen mit 4 und 5 Zimmern mit allem modernen Komfort, Gas, Elektrisch, Vacuum Cleaner, Lift, ferner ein 30 Mtz. langes, höchstes Souterrainlokal ist per 1. Mai zu vermieten. Telephon 1-72. Ungyök-utca 16. 47415. Vornehmer Dame mit Beruf findet kostenlos Zimmer bei Gargon mit 2 Zimmern. Briefe „Unterstützender Freund“ Braun, Révay-utca 1. 42916.

Deutscher Korrespondent und Buchhalter mit Kenntniss des Ungarischen sucht per 1. Februar Posten. Gef. Zuschriften unter „Fleischig 714“ erbeten. 84714. Perfekte deutsche und ungarische selbstständige Korrespondentin, welche mit allen Bureauarbeiten, sowie mit der Buchhaltung vertraut ist, sucht Stelle, wo Samstag nicht arbeiten müsste. Gef. Anträge unter „Perfekt und fleischig 837“ an die Exp. 53837. Közműves segéd, ki a magyar, német és szerb nyelvet tökéletesen bírja, engros, detail üzletbe ajánlkozik. Cím: N. Sz., Liszt Ferenc-tér 14. 53824. Bilanzfähiger Buchhalter: flatter deutsch, poln. Korrespondent, Stenograph, Maschinenreiber, Kenntniss der serbo-kroat. Sprache und siebenjähriger Praxis in der Export- und Getreidebranche, für die Stelle geeignet, sucht sich per ehest entsprechend zu verändern, ev. auch Provinz. Gef. Anträge unter „Sünger Kraft 146987“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 45654. Obf. Blutorangen, Catania, allerbeste Sorte, honigfüße, Süßfillo-Postkorb 2,80. Originalstifte 180 oder 150 Stück 7.-, Originalstifte 960 oder 300 Stück 12 Kronen, Rasier wunderstücker, Originalstifte 18 Stück 3,50, ein Süßfillo-Postkorb 2,40, Limoni 2,20, Mandarinen 4.- Kronen verendet unsterklig Agrumen Süßfrüchtenengros, Budapest, Szarka-utca. 84644. Lebensmittel Fettgänse, Schmalz, Maßgefäßgele billigte Tagespreise per Postnachnahme. Berkes József, Budapest, Vörösmarty-utca 39. 84674. Die besten Violine und Hum können mit meinen Auszügen hergestellt werden. Preis einer Flage 60 f. 10 Flagen 6 Kronen franco. Preisstouant auf Wunsch. Béla Réthy, Apotheker, Békéscsaba. 53898. W. Schwarzwaren zu billigen Preisen. Wiederverkaufes Vorzugspreise. Wlach Lipót, Fleischelcherei, Budapest, Király-utca 10. 84701. Dienst u. Arbeit Gute, reine Köchin, Christin, ältere Person, mit langjähriger Zeugnissen, wünscht in ein sehr vornehmes israelitisches Haus in Stelle zu treten. Unter „M. f. 738“ an die Exp. 84738. Bessere deutsch sprechendes Mädchen für Alles, das gut kocht, wird zu älterem Ehepaar nach Belovar in Kroatien sofort gesucht. Vorstellung: II., Retek-utca 37, Partierre Thür 4. 84710. Deutsches Stubenmädchen mit gutem Gehalt wird gesucht. Hold-utca 6, I. em. 2. ajtó. 84733. Gesundheitspflege. Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomirter Hebamme unter Distrikton. Wollner Emma, Wesselényi-utca 28, II. Stod 12, Siegenhaus. Separate Einbindungszimmer. 83244. Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei einer ausgezeichnet diplomirten, intelligenten Hebamme mit langjähriger Klinipragis. Mülisch Elisabeth, VII., Baross-tér 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Centrostabshof. 44870. Wiener Massenge empfiehl sich. Unterrichts für Damen.. Mariagasse 23, Partierre 7. 53846. Damen von hier und auswärts finden Aufnahme zur Geburt in jeder Zeit bei intelligenter Hebamme. Wwe Stern, Gyár-utca 27, III, 18, nächst Bahnhof. 84696.

Musik. Winkelmann Klaviere, eine wahre Blüthe der Klavierbaukunst, ferner Klaviere von Bösendorfer, Bechstein, Gabeau (Paris) und sonst alle existirenden Fabrikate, neu und überpielt, am liebsten angestrichen im Winterklavieralon Keresztelyi, Budapest, Váci-körút 21. (Telephon 33-47.) 47356. Klaviere, in- und ausländische Klavirate, allerersten Ranges, sowie auch überpielt, wenig gebrauchte Instrumente kauf man staunend billig bei streng solider und reeller Bedienung nur bei Reichmann J., II., Margit-körút 1, I. Stod. 84720. Realitäten. Házoladás. Budapest, Erzsébet-körút 34. számú 42.000 koronát jóvedelmező nyegmeletes bérház 1911. márczius hó 3-án délelőtt 10 óraker fog a budapesti kir. törvényes árverési termében önkéntes árverés útján eladatni. Bővebb értesítés: Pflügel Lambertnél, Budapest, V., Alkotmány-utca 14, III. em. 44644. Herrliche Gründe in Ofen, am Ring, derzeit noch sehr preiswürdig zu verkaufen. Zu erfragen I. ker., Németszőlyi-ut 10. 47701. Stellen-Gesuche. Allerlei Personal kann man bekommen sofort. Einmüdung bei der Administration Oszárgas Pályázati Közlöny, Jofefsting 33. 40948. Mörlegköpös könyvelő, 33 éves, 18 évi gyakorlattal, volt pénzüntezeti cégvezető, 10-20.000 korona kauzióval reprezentáló képességű, önálló első megfelő állást keres. (Közvetítést jól díjazok.) Megkeresést „Jó megjelens“ alatt Mezei hirdetőjébe, Eskü-ut 5. 84735.

Wohnungen. Elegante 4-5zimmerige Wohnungen mit Hall, Lift und Telephon, sind vom 1. Mai 1911 in den im schönsten Theile des Stadtmädchens, Ede István-ut und Javor-utca, einige Schritte von der Stefánia-ut, neuerbauten Villen zu vermieten. Freie Benützung des Gartens, Haltefelle der Elektrischen Bahn vor dem Hause, Gymnasium, „Elisabeth“-Schterhale und Sacré coeur in der Nachbarschaft. Näheres bei Dr. Hoffenreich, Palais Newpor, Telephon 56-93, oder am Banplatz. 41023. Modern lakások I. kerület Györi-ut és Avar-utca sarkán, a déli vasút igazgatási épületével szemben 2 és 3szobás lakások legmodernebb berendezéssel, valamint üzlethelyiségek május hó elsőjére kiadó. Bővebbet a helyszínen. 45536. Zu Rátospalota, beliebter Sommerort, findet alleinstehende bessere Pensionistin, Lehrerin leeres schönes großes reines Gassenzimmer, monatlich 6 fl. mit der Bedingung bei einem Arzte während der Vormittagsstunden zu empfangen. Ungarisch und deutsch nöthwendig. Näheres Ujpest, Arpad-ut 55, Großtrafik. 84691.

Hamburger Massenge empfiehlt sich. Hajós-utca 43, II. 23 (Ede Váci-körút). 84645. Reichsdeutsche dipl. Massenge empfiehlt sich. Dessewly-utca 37, I. 8. 84619. Diplomirte Massenge empfiehlt sich. Kazinczy-u. 11, Hochpartierre 2. 53797. Vigyázzon, ha meghült és valódi Réthy-féle cukorkát vásároljon 60 Allérért. 47288. Hof, Quartier. Junge Dame sucht schon möblirtes Zimmer und Vertüftung in guter Familie. Gefällige Anträge unter „Bristol“ poste restante Hauptpost. 44980. „Wanted“ Board and lodging for a young hungarian lady in english family. Kindly state terms. Alle letters poste restante Budapest főposta „Vágbesztercze“. 44982. Konkurse. Pályázati hirdemény. 111/1911. szám. A munkácsi aut. orth. izr. hitközség pályázatot hirdet egy jegyzői állásra. Pályázók, akik a heber, magyar és német nyelvet szóban és írásban perfektil bírnák, verizrozott, mérlegképes könyvelők képzettségüket és eddigi működésüket igazoló irataikat és pályázatukat f. évi márczius hó 20-ig alábbi címre küldhetik be. Évi fizetés 2000 korona, esetleg több is. Orth. iz. hitközség elnöksége, Munkács. 47924. Pályásat. A vajszlói (Baranya-m.) izr. főkhitközség ezennel pályázatot hirdet a f. évi április hó 1-én feltétlenül betöltendő kántori és metszői állásra. Javadalmazás: 1000 korona évi fizetés és természetbeni lakás, amelyért a hitköztást is el kell látni. Ezenfelül teemes mellékjövödelmek helyezhetők kiltásba. Az utközség egy részének megtérítésére csak a megválasztott tarthat igényt. A felmondási idő kölcsönösen ¼ év. Ajánlatok — eddigi működési bizonyítványok kapcsán — legkésőbb márczius 8-ig küldendők be. Megjegyzés: hogy csakis kellemes hanggal rendelkező pályázó számíthat megválasztásra. 47937. Bekleidung. Mästenkostüme, sowie Ballentées, Dominos etc. sind in reicher Auswahl und eleganter Ausführung zu billigen Preisen leihweise zu haben. Hollós, Karlsring 22. 44871. Von Herrschaften abgelegte Herbst-, Winter- und Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Uebergang- und Winterroöcke. Große Auswahl in Pelzwaren, u. zw.: kurze Jagdröcke, Geschäftsroöcke, sehr wenig benützte Stadtpelze zu jedem Preise am Lager. Grad- und Salonanzüge, Alles in bestem Zustande. V. Bez., Gyzellabring 12 und Váci-körút 4, I. und II. St. Aufelbst werden keine Salon- und Gradanzüge zu Gelegenheiten ausgeteilt. 47352. Sonn- und Regenschirme werden billigt überzogen und renovirt beim Ergenger Kertész, Károly-körút 1, Ede Rákóczi-ut. Größtes Lager in Modeschirmen. 84703. Elegante Damenhüte werden billigt modernisirt. Andrassy-ut 61, II. 11. 84647. Geschickte Weisnählerin empfiehl sich den g. Damen Uebernimmt Anstaltungen zum Nähen, auch Wäsche zum Ausbessern staunend billig. Einzig, Sziv-utca 50. 84821. Korrespondenz. Intelligenten junger Mann sucht dauernde Bekanntschaft eines deutschen Mädchens. Unter „Freundschaft 690“ an die Exp. 84690. April. Jener blonde Herr, welcher einer Dame (in Xaner) von der Königsasse bis Pariserasse gefolgt ist, wird erjucht, ob ein Wiedersehen möglich. Unter „Symptomatisch 806“ an die Exp. erbeten. 53806. Junger Wiener, welcher sich für längere Zeit hier aufhält, sucht die uneigennützig Bekanntschaft einer jungen, intelligenten Dame, um die freie Zeit in angenehmer Weise zu verbringen. Unter „Theater 712“ an die Exp. 84712. Rottenbillergasse. Schöne Dame, die ich vom Café Kovács bis nach ihre Wohnung verfolgte, wird gebeten um die Bekanntschaft, Brief unter „Zugeneieur 706“ an die Exp. 84706. F. G. 22. There at the Museum Garden at 4 o'clock. I wait for you unconditional. 84692. Solide beschiedene junge Wienerin mit Erwerb, verwaist, sucht erhabten Anschluss eines gutsituirten Herrn ehrenhaften Charakters. Gef. Zuschriften erb. unter „Zusatz 848“ an die Exp. 53848. Reichsdeutscher Witwhaffbeamter sucht Anschluss an ein vornehme Ungarin. Unter „Zuverlässig“ Hauptpostamt Lager. 84718. Für „Sündliche Jugenden 507“ ellegt Brief von R. W. 84715. Heirathsanträge. Heirathsantrag. Oskombi Beamter, 52jäh. Witwer mit Kindern, 8000 Kronen Jähr. Einkommen, pensionfähig, sucht eine für ihn passende Frau von 40-50 Jahren. Nur embe, wö möglich mit Photographie und voller Adresse versehen. Anträge werden berücksichtigt. Adresse in der Exp. 84684. Eine Wittve wünscht ihre häuslich erregene Tochter zu verheirathen. Briefe unter „Spandau 19“ an Blocher's Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 41253. Junge lebenslustige Russtin, 120.000 Verm.; 28jäh. freibem. Israelitin, 50.000 Baar, (später mehr); 31jäh. Französin, 200.000 Verm.; jge. Wwe. m. Wohlthüchertchen, 50.000 R. Verm.; 19jäh. Galbwaife, 400.000 Verm. und viele hundert andere Damen wünschen rasche Heirath. Erane Anträge von Herrn (w. a. ohne Verm.) an B. Schlegler, Berlin 18. 84684. Heirathsvermittler befezt ihr. Herrentreife gesucht unter „Diskretion“ Tabaktrafik, József-körút 2. 53892. Wittwer, 56 Jahre, hochgebildet, repräsentationstüchtig und obige Anhang, jedoch ohne Vermögen, wünscht sich mit Witwe oder geschiedener Frau mit kleinem Vermögen, oder gutem Geschäft, in welchem er sich bethätigen würde, zu verheirathen. Anträge unter „Ehrenmann 821“ an die Exp. erbeten. 53821. 35jäh. Mann sucht ehr. Bekanntschaft mit einem hübschen jungen Mädchen. Unter „Ausländer 157“ an die Exp. 99157. Heirathsantrag. Geschiedener, intelligenter 28jähiger Beamter, bei großem Unternehmern mit 5000 Kronen stets steigendem Gehalt sig und sicher angestellt, symptomatisch, äußerst solid, schuldensfrei, sucht behufs Ehe intelligentes Mädchen oder kinderlose Wittve (wenn auch älter wie er) mit 150-200.000 Kronen Vermögen, um der Familiengründung eine gesunde materielle Basis zu geben. Konfession Nebenfrage. Gef. Zuschriften unter „Sehnsucht nach eigenem Herd“ an die Exp. Vermittler ausgedeloffen. Anonymes Papierfach. 90250. Heirathe jene Fräulein, durch dessen einflussreiche Protection ich eine Lebensstelle erreiche. Bin 34 Jahre alt, Christ, Bureaubeamter. Ausführliche nicht anonyme Briefe unter „B. D. 160“ an die Exp. 90160.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Dienstag Mittag einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionskorrespondenz beantwortet.

„Neugierig“, Binkovce. Die Eibstein'sche Entfettungskur wäre eine solche Diätur, doch muß sie in allen Stadien unter Aufsicht eines hierin praktischen Arztes durchgeführt werden. Die Prinzipien sind etwa folgende: Das Resultat der Kur ist nicht innerhalb weniger Wochen zu erreichen, die Prinzipien sind vielmehr dauernd festzuhalten. Man muß dem Betroffenen weniger Nahrungsmittel zuführen, ohne ihm Entbehrungen aufzuerlegen. Als Nährstoff, welcher Hunger und Durst stillt, eignet sich vor Allem Fett. Darum empfiehlt Eibstein Butter, Speck etc. Die übrigen Nahrungsmittel werden in einer dem Zwecke angemessenen Methode und die richtige Quantität verwendet. Als Frühstück wird zum Beispiel empfohlen schwarzer Kaffee oder Thee ohne Zucker, mit Brod und Butter. Zu Mittag: klare Suppe, Braten mit Spinat oder Purée, Apfels. Abends: Fleischsuppe mit Gemüse, Butter. Also Entbehrungen legen sich die „Kranken“ nicht auf. Eibstein betont dabei wiederholt und ausdrücklich, daß die zu erlaubenden Mengen der Speisen nach den einzelnen Personen verschieden sein müssen. Strengste Individualisierung ist notwendig, wenn der Zweck erreicht werden soll. Darum ist die Durchführung der Kur einem Arzte zu überlassen. — G. D., Magyarbél. Man läßt feingehabte venezianische Seife mit kochendem Wasser in einem emaillirten Topfe eine Viertelstunde lang kochen, während sie mittels eines Schaumbesens zu Schaum gerührt wird. Mit diesem Seifenschaum feuchtet man die Federn kräftig an, zieht sie zwischen den Fingern durch und spült die Seife in lauwarmem Wasser fort. Sodann drückt man das Wasser mit der Hand leicht aus, legt die Federn zwischen zwei leinene Tücher, schlägt hierauf mit der flachen Hand das Wasser davon ab und pumpt sie aus, saßt die Federn an beiden Enden und hält sie in einiger Entfernung über Kohlen, auf welche Zucker und, wenn die Federn weiß sind, auch Schwefelblüthe gestreut werden. In dieser Dampfsluft schüttelt man sie so lange durcheinander, bis sie trocken sind, und hängt sie an einem warmen Ort einige Stunden auf. Kostbare Federn übergibt man lieber einer entsprechenden Puzerei, die auch die Verantwortung für das Gelingen der Manipulationen übernimmt. — R. A., Bál. Ad 1. Beide sind gleich ausgezeichnet. Ad 2. Nur durch persönliche Erkundigungen oder durch Betragung eines Anderen mit den Nachforschungen. Schriftliche Anfragen bleiben gewöhnlich unberücksichtigt. — B. J., Somon. Ihr Saibacher Los wurde mit 600 Kronen gezogen. — Emke káváhá. 1434/48 wurde mit 400 Kronen gezogen. Die Auszahlung erfolgt am 1. Juli 1911. — Váci-körut. Ihr Oesterreichisches Rothes Kreuz-Los wurde mit 100 Kronen gezogen. — Nr. 411032. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Betreffende wohnt in Budapest. — P. K., Karlóczya Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Es ist am besten, wenn Sie einen Gärtner zu Rathe ziehen. — Th. J., S. A. Ujhegy. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ein solches Rezept besigen wir nicht. — Bécse. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Das genannte Blatt können Sie in Wien (Gumpendorferstraße Nr. 87) abonnieren. Den Abonnementspreis erfahren Sie ebenfalls dort. — L. S. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Diese Lose erhalten Sie in jedem Bankhause zum jeweiligen Tageskurse. — J. A., Ujara. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Nominalwerth beträgt 400 Francs. — J. C. L., Bécse. Ad 1. Eine Liste dieser Lose besigen wir nicht. Wenden Sie sich an ein Bankhaus. Ad 2. Ziehen Sie einen Arzt zu Rathe. — Biel Gluck, Remecse Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Werth beträgt etwa 11 Francs. — P. G., Riszlunaczháza. Ad 1. Diplomirte Musikprofessoren. Ad 2. Ohne Matura haben dieselben kein Freiwilligenrecht. — Alter Abonnent G. Gy., Rákócscsaba. Zeitige und fleißige örtliche Behandlung der erkrankten, von außen zugänglichen Kopf-Schleimhäute mit Desinfizierung, etwa mit 2prozentiger Kreolinlösung (täglich aufpinseln) ist anzuwenden. Ablösung der Auflagerungen von der Schleimhaut ist nur empfehlenswerth, wenn dies leicht und ohne Blutung möglich ist. — L. R., Salgótarján. Die Schriftstellerin wohnt in Albert-Jeska. — J. M., Ráczpó. Briefliche Auskünfte erteilen wir nicht. Auch ist uns Näheres hierüber nicht bekannt. — „Wien“, Budapest. In Budapest wird eine solche Schule von der Kolonie der Reichsdeutschen unterhalten und finden gewöhnlich auch nur solche darin Aufnahme. Möglicherweise haben Ihre Bemühungen dennoch Erfolg. Wenden Sie sich jedenfalls an das deutsche Konsulat Budapest, IV., Váci-utca 36. Sprechstunden von 10—1. — „Sopron“. Ad 1 und 2. Vermuthlich im Mai. Ad 3. Nur politische Blätter sind kautionspflichtig. Ad 4. Ueber die Zuwendung der Karten entscheidet in jedem einzelnen Fall das Ministerium des Innern. — G. A., Miskolc. Beide Formen sind möglich; das hängt vom Zusammenhang der Redetheile ab. — S. M.,

Riszförös. Ad 1. „Unsere Hoffnung“, Wien, 6/1, Esterházygasse 33; „Jung Juda“, Prag, Stephansgasse 630. Ad 2. Die isr. ungarisch-literarische Gesellschaft befaßt sich mit der Ausgabe solcher Werke. — G. W., Ruma. Kommt im Budapest Adressbuch nicht vor. Wenden Sie sich an das hiesige Polizeimeisteramt. 30 Heller sind dem Briefe beizulegen. — B. C., Blatno. Ad 1. „Vadász-és Versenylap“, Budapest, VI., Lázár-utca 16. Ad 2. Deutschsprachig nicht. — Abonnent, Csacza. Laut Auskunft des Korpskommandos haben diese Ersatzreservisten am 23. März d. J. einzurücken. — R. J., Nagybombat. J. A., Budapest, VII., Király-utca 35—37; G. F., Budapest, VII., Dohány-utca 22. — „Dampfzüge“, Szepesjakabfalva. Die angegebene Heizfläche dürfte zwei Speisepumpen erfordern. Wenden Sie sich jedenfalls noch an das Ipartfölségség, Budapest-Ofen. — „Honvéd“, Budapest. Wir werden bei Gelegenheit gerne auf die Sache zurückkommen. — „Enst“, Ujvidék. Sie können das Manuskript bei unserem Briefkasten-Entel abholen lassen. — „Kaufmann, Solna“. Diesbezüglich müssen Sie bei Ihrer kompetenten Finanzdirektion reklamieren. — S. W., Teschen. Fragen Sie bei einem Arzt diesbezüglich an. Wir glauben, eine gründliche Desinfizierung wird vollaus genügen. — „W. 1000“. Versuchen können Sie es jedenfalls, vielleicht mit einer Empfehlung der Gemeinde. Es genügt der Name und Ortsangabe Wien. Wenden Sie sich auch an den israelitischen Frauenverein. — M. A., Luda. Ad 1. Die Bank ist zur Ueberendung der Listen nicht verpflichtet. Ad 2. Die Lose wurden nicht gezogen. Ad 3. In jeder Droguerie bekommen Sie solche Mittel, aber es ist besser, wenn Sie sich solche von einem Arzt empfehlen lassen. — „Franzstädter Abonnent“. Ad 1. Die Kosten wurden parlamentarisch bewilligt. Ad 2. Sie erhalten umfangreiche Biographien in jeder Buchhandlung. Wenden Sie sich vielleicht an die Buchhandlung Singer u. Wolfner, Andrássystraße. — „Sopronbánfalva“. Wenden Sie sich an das Sekretariat des Landesverbandes der Fabrikindustriellen, wo Sie hierüber die verlässlichsten Daten erhalten werden. — G. J., Budapest. Zu unserem Bedauern können wir eine solche Mission nicht übernehmen. Wenden Sie sich vielleicht an die Redaktion des „Budapesti Közlöny“. — G. S. R., Budapest. Die Antwort erfolgt in der nächsten Korrespondenz. — R. D. 3000, Nyitra. Ad 1. Vermögenslosigkeit ist kein Hinderniß. Ad 2. Dem an den Landesvertheidigungsminister einzureichenden Gesuche ist das Maturitäts-, Zuständigkeits- und Leumundzeugniß beizulegen. Ad 3. Ein Wechsel, der protestirt worden ist, kann gegen den Aussteller und die Giranten nur innerhalb drei Monate vom Zeitpunkte der Protestierung klagbar gemacht werden. Ad 4. Wenn einmal der Gläubiger wegen Bezahlung des Kaufpreises klagbar wurde, kann er die Rückgabe der Waaren in natura nicht fordern. Ad 5. Die Exekution ist nicht verzehrt, und der Umstand, daß auf Grund der rechtskräftigen Exekution die Feilbietung bis nun nicht verlangt worden ist, kann den Gläubiger nicht hindern, um die Sitation jetzt einzukommen. — Kindergarten, Budapest. Ad 1. Unseres Wissens nicht. Ad 2. Ob sich ein derartiges Unternehmen lohnen würde, können wir nicht wissen. Ad 3. Ein Scheidungsgrund wäre dies keinesfalls. Ad 4. Die Methode ist die leichtsinnigste. — J. M., Décs. Nur bei Vierflaschen. — M. S., Verbó. Ad 1. Ihr Standpunkt ist richtig. Nachdem der Vertrag feinerzeit zur Gebührenbemessung vorgelegt worden ist, kann nachträglich keine Strafgebühr bemessen werden. Reichen Sie daher rechtzeitig die Applikation ein. Ad 2. Zur Ausfolgung einer derartigen Bestätigung ist der Stationsvorstand nicht verpflichtet. Ad 3. Sind Sie dessen sicher, daß Sie diese Anschuldigung auch beweisen können, dürfte eine bei der Direktion zu erhebende Beschwerde von Erfolg sein. — „Rommissin R.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Dagegen läßt sich nichts machen. Fragen Sie übrigens vertraulich bei Ihrer kompetenten Gewerbebehörde an. — J. B., Nikinci. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Natürlich dürfen Sie, doch müssen Sie hiezu eine Lizenz Ihrer Gewerbebehörde haben. — „000“. Schreiben Sie der Firma, daß Sie ihr die Waare zur Verfügung stellen und das übernehmen, was Sie bestellt haben. Warten Sie das Weitere dann ab. Besser wäre es, wenn Sie der Firma durch einen Advokaten schreiben ließen. — L. B., Budapest. Wenden Sie sich an die Verlagshandlung M. Hartleben, Wien, I., Seilerstätte 19. Soeben ist in diesem Verlage auch der 18. Jahrgang von A. Hartleben's: „Kleinem statistischen Taschenbuch für 1911 mit den neuesten Angaben gebunden für 1 K. 60 S. und eine statistische Tabelle über alle Staaten der Erde zum Preise von 60 S. erschienen. — „Militär“. Ad 1. A. os. és kir. gyalogsági hadapróiskola gazdászati bizottsága, Pozsony. Ad 2. A. os. és kir. katonai förealiskola gazdászati bizottsága, Kismarton. Ad 3. A. os. és kir. honvéd-hadapróiskola gazdászati bizottsága, Pécs. — R. J., Göbölös. Ad 1. Ueber uns Schicksal der erstgenannten Badegesellschaft ist uns nichts bekannt. Ad 2. Die Druckereigesellschaft zahlt seit 1904 keine Dividende, da sie seit Jahren an Verlusten laborirt; das Aktienkapital wurde durch Abstempelung auf die Hälfte reduziert. — J. J., Margitfalva. Ad 1. Eine Entziehung der Lizenz haben Sie absolut nicht zu befürchten. Ad 2. Nein, im Hofe nicht, aber auf der Gasse darf er den Branntwein austrinken; Sie können dafür bestraft werden. — Nr. 411158, Selyp. Die Vorziehung des Geburtsortes der Kinder ist nicht berufen, die Heimathskirche der Kin-

der auf amtlichem Wege zu beschaffen. — J. S., Budapest. Es läßt sich nichts dagegen machen. — D. S., Turóczeitmarion. Die Abänderung des Vornamens ist nicht zulässig. Lassen Sie daher die Zeugnisse mit dem matrikulirten Vornamen ausfertigen. — Alter Abonnent, Budapest. Das Honorar ist nicht zu hoch gerechnet, es entspricht dem üblichen Tarif. — J. W. 500, Sajta-Rórtvélyes. Fällt nicht unter zollamtliche Behandlung. — D. S., Jgló. Ad 1. Der Ausschub wird ihm bewilligt, vorausgesetzt, daß er bis dahin sein 24. Lebensjahr nicht überschritten haben wird. Ad 2. Eine Einberufung während dieser Zeit ist nicht zu befürchten. Ad 3. Derzeit ist nichts zu unternehmen. — 401665, Trencsén. Ad 1. Einen gesetzlichen Anspruch auf Pension oder Abfertigung besitzen Sie nicht. Ad 2. Demnach steht Ihnen auch kein Weg offen, diese Ansprüche gerichtlich mit Aussicht auf Erfolg geltend zu machen. Ad 3. Auch diesen Anspruch dürften Sie kaum mit Erfolg geltend machen. — T. B., Ujverbás. Mit dem geschilderten Vorgehen hat die Reklamationskommission ihren Wirkungskreis überschritten und die Generalversammlung hat das Recht, das ganze Elaborat der Kommission zu annulliren. — Alter Bosniak, Tata-Tóváros. Eine rechtliche Verpflichtung, den durch eine dritte Person verursachten Schaden zu ersetzen, kann in diesem Falle nicht konstruirt werden. Im schlimmsten Falle steht aber dem zur Verantwortung gezogenen Beamten das Recht zu, den Schadenersatz auf jene Person zu überwälzen, die den Schaden thatsächlich verursacht hat. — G. C., Rapronca. Sie dürfen nur den Vornamen benützen, der in die Matrikel eingetragen ist. — „Fürst“, Ruma. Ad 1. „Die Kunststein-Industrie“, Verlag B. Reichelt, Neustadt, Oesterreichisch-Schlesien; „Cement und Beton“, Verlag der „Tonindustrie-Zeitung“, Berlin NW 21, Dreystraße 4. Ad 2. Nicht gezogen. — „Wette 67“, Szobotist. Ad 1. Die Dame legt ihren Arm in den des Mannes. Ad 2. In jedem Falle geht die Dame zur Rechten. Ad 3. Erst reicht die Dame die Hand. Ad 4. Jede Buchhandlung wird Ihnen auf Wunsch solche Bücher in reicher Auswahl vorlegen. Ad 5. Benützen Sie folgendes Bartwuchsmittel: Kantharden 2, Mandelöl 50, Schweinefett 50, Walrat 2, Karmin 1, Bergamotöl 0.5, Lavendelöl 0.5, Santalöl 0.5 Theile. Ad 6. Eine separate Lizenz ist nicht notwendig, nur muß die Hefe unter dem Namen der importirenden österreicherischen Fabrik, das heißt in unveränderter Originalverpackung weitergehandelt werden. — S. M., Nagybombat. Ad 1. Das Gewicht ist das gleiche. Ad 2. Beide sind geheizt. Ad 3. Beide Heizmethoden beruhen auf Wasserverwärmung, die in einem Falle beliebig, im andern von einer bestimmten Station aus nach allen Seiten geführt wird. — „Sehr dankbar Nr. 100“, Bojony. Ad 1. Eine eventuelle Abschiebung durch die Polizei könnte helfen; angenehm ist diese Form der Lösung nicht. Ad 2. Unseres Wissens kommen für diese Orte nur die Blätter der Umgebung in Betracht. — S. R., Silyós. Ad 1. Wir haben Ihnen bereits im Dezember geschrieben, daß der Nachsatz auf einer irrigen Verstellung beruht. Ad 2. Gemöhnlich wird diese Dienstzeit mit einem Anerkennungsdiplom und einer kleinen Geldpende vom Ministerium belohnt, wenn das bezügliche Gesuch vom Stuhlrichter oder Gemeindeamt befürwortet wird. — J. M., Alföhrnye. Wenden Sie sich an Dr. Julius Weisburg, Generalsekretär der Pester isr. Kultusgemeinde. — R. J., Szarospatak. Das unterfertigte Formular bildet einen Vertrag, der einseitig nicht gelöst werden kann. — G. R., Budapest. Die Bilder sind an das Sekretariat des Landesvereins für bildende Kunst zu senden. — R. A., Ujfalánk. Richten Sie ein Gesuch an das Seidenzuchtinspektorat in Szekesbád. — „Abnennentin“, Kisujfálás. Wenden Sie sich an die Budapest Arztekammer, die Sie bereitwillig über die ganze Gebahrung informieren wird. — „Amerika“, Budapest. Gesuche sind direkt an die Direktion der betreffenden Schiffsfahrts-Gesellschaft zu richten. — J. J. M., Körösmező. Ein derartiger Vermerk, nachdem derselbe eine einseitige Rechtsbehandlung des Abfassers bildet, ist weder für die Bahn noch für den Empfänger bindend. — Angyalok, Rucevo. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Verzehrungssteuer beträgt 1 Krone 90 Heller per 100 Kgr. Ad 3. Kann entfernt werden. Ad 4. Ist nicht zulässig. — R. B., Rajosfalva. Ad 1. Nicht gezogen. Der Kurs ist täglich verzeichnet. Die Lose haben keine Coupons mehr, da die Lose schon vor Jahren auf die Hälfte des Werthes abgestempelt wurden. Für sämtliche Coupons erhalten Sie 2 Francs. Ad 2. Bleibt die Firma unverändert, ist eine Uebertragung nicht erforderlich. Ebenjowenig entsteht dadurch eine neue Verpflichtung. — S. L., Binkovce. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Er kommt zur Affentzung und wird bestraft. — G. S., Brcka. Wird als Gewerbetreibender betrachtet. — J. J., Japane. Ad 1. Wenden Sie sich an das Pfarramt. Die Einsetzung von 6 Kronen, in welchem Betrage schon die Stempelgebühr inbegriffen ist, dürfen genügen. Ad 2. Nicht gezogen. — 41270, Nagymaros. Ad 1. Eine direkte Uebertragung ist unzulässig. Ad 2. Ihr Nachfolger muß um die Begünstigung einschreiten. Ad 3. Dies hängt vom Finanzdirektor ab. Ad 4. Nicht gezogen. — B. M., Bécse. Ad 1. Zur Finanzdirektion. Ad 2. Ist stempelbefreit. — Treuer Abonnent, Solna. Ad 1. Dies hängt von den dort geltenden Miethstatuten ab. Ad 2. Sie haben die Kosten der Behandlung zu bezahlen. Ad 3. Sie müssen nicht weiter zahlen. Ad 4. Beiläufig 15 Kronen. Ad 5. Ihre Lose sind nicht gezogen. — Un

mehrere Abonnenten. Auf mehrere Losanfragen erfolgt die Antwort in der nächstwöchentlichen Korrespondenz.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Bäder, Trenschén, — M. A., Ujafürth, — R. M., Verbó, — S. S., Ujvárd, — B. J., Némethy, — B. J. 33, Arad, — Stammgast, Penitsek kávéház, — W. D., Számbéi, —

J. M., Budapest, — St. D., Köszahégy, — R. A., Gomonna, — Glückauf, Örsz, — J. R., Erjani, — özv. W. T., Nagyszentivics, — W. S. M., Gólnicz, — N. S., Temesvár, — R., Köszahégy, — Fortuna, Puhó, — L., Ujvárd, — Fortuna, — R. G., Debreczen, — E. S., Karánsebes, — Witwe, — Neugieriger, Puhó, — J. J. 500, — J. R., — W. M., Djafova, — N. W., Droplamos, — B. M., Nag-

finba, — L. M., Orfova, — Krauß, — S. G., Marosvásárhely, — A. R., Nagykároly, — J. R. W., — S. M., Puskatalán, — J. S., Rakova, — S. S., Ujvárd, — W. A., Dunabéradahely, — J. P., II. Bezirt, — A., Hódjás, — Neugierde, — R. M., Dánianna, — J. W., Titel, — A. S., Lupény, — R. S., Arad, — A. S., Kecskemét, — S. R., Gy., — J. R., Szerecs, Lofoncz, — L. R., Delta.

Budapester Börsenkurse.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' under various categories like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'. Includes sub-sections like 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anleihen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', 'IV. Sparkassen', 'V. Sparbanken', 'VI. Veri.-Gesellsch.', 'VII. Wählen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabr.', 'X. Buchdr.-Ktten.', 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrslnt.', 'XIII. Lose', 'XIV. Saluten', 'XV. Devisen (vista)'.

Advertisement for BÜSSING a világ legjobb teherautója. HELIOS GARAGE TELEFON 91-57 BUDAPEST V., TELEFON 73-65 BALVÁNY U-12. BÜSSING teherautó-fuvarozás.

Advertisement for RUBIKON and Polo. Includes text: 'Ihr Gesicht voll Sommersprossen und Wimmerln wird nur dann rein und frisch sein, wenn Sie zum Waschen statt Seife das (ges. gesch.) wohlriechende Toilette-Waschpulver RUBIKON benützen. Ein Packet 30 Heller, eine Schachtel 70 Heller Nach der Provinz werden gegen Einsendung 1 Krone (auch in Briefmarken) 3 Pakete gesendet durch die Hauptniederlage Sigmund Stern, Droguist, Budapest, V., Váci-körút 42/V. Auf dem Lager bei Török, Königsgasse 12 und in jeder besseren Droguerie und Apotheke. Verlangen Sie nur Polo, in der Spar-Blechflasche! bester u. sparsamster flüssiger Metallputz der Gegenwart!! All. Fabrik: Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig. Vertreter: Roth G., Budapest, X.

Advertisement for Schwächliche Kinder. Text: 'SCHWÄCHLICHE KINDER werden dick, SCHWÄCHLICHE KINDER werden muskulös, SCHWÄCHLICHE KINDER werden kräftig, SCHWÄCHLICHE KINDER werden starkknochig. wenn die fürsorgliche Mutter ihrem durch Krankheit geschwächten Kinde die mit dieser Schutzmarke versehene aus norwegischem Leberthran unter Zusatz von wirksamen Knochen- und muskelbildenden Salzen hergestellte Echte „Egger“-Emulsion gibt. Diesen Leberthran nehmen schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder ebenso gern wie blutarme, entkräftete Erwachsene, da weder sein Geruch, noch sein Geschmack an das rohe Oel erinnert. In jeder Apotheke erhältlich. Preis einer Originalflasche 2.- K. Gegen Einsendung von 6.- K. versendet 3 Flaschen portofrei die REICHSPALATIN-APOTHEKE Budapest, VI., Waltner-Boulevard 17.

Advertisement for BUDAPEST. Text: 'Alle Violinen, wenn auch zerbrochen, zu kaufen gesucht. Off. mit. J. B. 3160 befördert Rudolf Wiese, Budapest. Soeben angelangt Neu! Neu! EX ist das beste und sicherste antiseptische Damenschuttmittel der Welt. Kompletter Apparat mit Gebrauchsanweisung K 7.- Ersatz-Tube K 5.95 Täglich 2mal Postversandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages unter strengster Diskretion durch die Firma MOLNÁR VILMOS Gummivaren-Spezialist Budapest, IV., Károly-körút 28. Központi városban. Gegründet im Jahre 1888.

Advertisement for Geheime Krankheiten. Text: 'Die seit 30 Jahren bestehende und bestbekannte Ordination-Anstalt wird wärmstens empfohlen Geheime Krankheiten, die vernachlässigtesten und verheerendsten Krankheiten, syphilitische Geschwüre, die üblen Folgen der Syphilis, Na-nachschübe durch Electro-Nassage oder Hydrophor, Blut bei Frauen ohne Einwirkung, Nerven- und Nierenkrankheiten, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Beeinträchtigung Dr. Kajdacsy S. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chirurg. Ordination-Anstalt: Budapest, VIII., József-körút 2. Ordination von 10 bis 4 Uhr, und von 7 bis 8 Uhr Abends. Brieflich sichere Beantwortung für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Stadtstadt auch von den Verwandten sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesendet.

Advertisement for LANGEN és WOLF EREDETI OTTO MOTOROK. BUDAPEST, VI. VÁCZI KÖRÚT 59. OTTO MOTOROK.